

50 Millionen Franken Schaden

Hollandabteilung der Pariser Kolonialausstellung durch Kiesenbrand völlig vernichtet

Im holländischen Pavillon der Kolonialausstellung brach in den frühen Morgenstunden des Sonntags im Schalteraum ein Feuer aus, das sich in wenigen Minuten auf das ganze Gebäude ausbreitete und schließlich auch auf zwei kleinere gegenüber liegende Gebäude übergriff. Trotz größter Bemühungen gelang es nicht, das Prachtgebäude mit seinen vielen kleinen Türmen zu retten, das stets der Anziehungspunkt für viele Tausende von Zuschauern war. Der Schaden wird auf mindestens 50 Millionen Franken geschätzt.

Unser R. V.-Redaktionsmitglied, das kürzlich die Pariser Kolonialausstellung besuchte, schreibt uns dazu: Nach dem Kristallpalast in München nun diese zweite furchtbare Brandkatastrophe in der Kolonialausstellung in Paris! Ein besonders tragisches Geschick mußte ausgerechnet die holländische Nation treffen, die auf der Kolonialausstellung nur gastweise ihren Pavillon erbaut hatte. Als ich wenige Tage nach der Eröffnung der Kolonialausstellung durch die Straßen der fremden Nationen schritt, die wie Holland sich an der französischen Kolonialausstellung beteiligten, stand ich mit vielen Tausend französischer Besucher einen Augenblick erlaunt vor der

wichtigen Kiesenmasse des vollendet getreu nachgebildeten javanischen Tempels.

In dem Holland auf der Ausstellung das zeigte, was sein wunderbarer Kolonialbesitz an Reichtum aufzuweisen hatte. Es war eigentlich der einzige große Pavillon der Ausstellung, der am Eröffnungstage mit holländischer Pünktlichkeit dem Publikum geöffnet worden war. Ein Strom von Tausenden drängte in die ungeheuren, düsteren Hallen des Tempels hinein und wand sich durch die vielen Kojen der einzelnen Ausstellungsabteilungen.

Eine Wunderwelt war zu schauen in dem düsteren gedämpften Halbdunkel der Hallen.

In die Wände eingelassen hatte man naturgetreu nachgebildete bunte Landschaften Javas und Sumatras unter Scheinwerferlicht nachgebildet und davor standen gebannt Hunderte von Erwachsenen und Kindern und schauten auf die geometrisch genauen Reisfelder der Taltefel, die berühmten Tabakfelder der „Vorstenlande“, die gewaltigen Gummipflanzungen Sumatras und auf die phantastische Pracht javanischer Tempel. Und wie viel Maschinen hatten fähige Ingenieure inmitten der Industriehallen der holländischen Kolonien aufgebaut! Ein ganzes Zinnbergwerk in Banta konnte man im vollen Betriebe sehen und all die Tausend Vorrichtungen, die die ungeheuer reichen Produkte der holländischen Kolonien für uns Europäer marktfertig machen, wurden uns in Miniaturfabriken vorgeführt. Wundervoll reiche Gewebe der Jahntausende alten heimischen Kunst erregten damals unser Erstaunen und noch mehr fäht jene köstlichen kleinen Gold- und Silberglanzarbeiten, die als besondere Seltenheit nur noch in den Kronschätzen der heimischen Fürsten und der holländischen Museen zu finden sind.

Aber das alles könnte man verschmerzen, kann Menschenfleisch wieder ersehen, aber das Eine wird immer unerfährlich bleiben: in einer besondern Abteilung der Ausstellung hatten wir eine große Glas- und Eisenkammer, an den Wänden hingen alte Meisterwerke holländischer Malerei, in den Kästen hatten die holländische Regierung und holländische Privatleute

unerfährliche alte Werke aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert

über die Entwicklung der Raut, der Seefahrt, der Aufstellung. Man sah da die berühmten ersten Steuermannslehrebücher, etwa von Wagener und anderen Bahnbrechern der internationalen Schifffahrt. Es waren da uralte Seefahrten ausgebreitet, früheste Beschreibungen über die großen Kolonialkämpfe des 17. Jahrhunderts der holländischen Kolonialgeschichte. Alles das ist nun verbrannt! Ein unerfährlicher Verlust für die Historiker, wie für die gesamte Nation, zu deren stolzen Erinnerungen die Bücher und die Taten jener Männer zählen. Was will neben diesen Verlusten all die Vernichtung der wunderschönen Schiffsmodelle, all die aufgehäuften kostbaren Landesprodukte, die immense statistische Arbeit über Handel, Verkehr, Hygiene und Bildungsweisen bedeuten. Holland hat mit diesem Pavillon, der wohl mit der größte und schönste der Ausstellung war, einen unerfährlichen Verlust erlitten, der zugleich unsere warmste Teilnahme fordert.

Dr. Rud. Vogel.

Schredenszonen an der Brandstätte

Ueber den Verlauf des Brandes liegen noch folgende Meldungen vor:

Der Wächter des Pavillons hörte gegen 5 Uhr morgens mehrere Explosionen, die aus der Garderobe zu kommen schienen. Als er die Tür öffnete, schlugen ihm die Flammen entgegen. Durch den entzündeten Durchzug gelangte das Feuer ins Innere des Gebäudes und bald war der gesamte Komplex der holländischen Ausstellung nur ein einziges Flammenmeer. Auf den Alarm „Großfeuer! Menschenleben in Gefahr!“ eilten sämtliche Pariser Feuerwehren an die Brandstätte und

gaben aus 20 Rohren Wasser.

Wenig später erschienen der Kolonialminister Neynaud, der Generalorganisator der Kolonialausstellung, Marschall Baute, der Polizeipräsident, der holländische Gesandte in Paris und verschiedene andere höhere Persönlichkeiten an der Brandstätte.

Der holländische Architekt, der die Bauarbeiten geleitet hatte,

ließ weinend den brennenden Flammenherd und versicherte, daß mehr als 25 Jahre ernster Arbeit notwendig gewesen seien, um alle die seltenen Gegenstände in den holländischen Kolonial-

nien zusammen zu suchen, die im Innern des Gebäudes aufgestellt waren.

Wie weiterhin verlautet, haben sich noch im letzten Augenblick etwa

50 Tänger und Tänzerinnen durch den Sprung aus dem Fenster gerettet.

Das Hauptgebäude war buchstäblich über ihren Köpfen in Flammen aufgegangen und nur ganz notwendig beseitigt, gelang es ihnen, sich aus den Fenstern zu retten. Raum hatte der letzte Mann das brennende Haus verlassen, als dieses unter furchtbarem Geräusch zusammenbrach.

Gegen 10 Uhr war die größte Gefahr, nämlich ein Uebergreifen des Brandes auf andere Ausstellungsgebäude, beseitigt. Von der holländischen Abteilung ist jedoch nichts als ein einziger Schutthaufen übrig geblieben. Nur ein ganz unbedeutendes Nebengebäude konnte gerettet werden. Der Sachschaden soll sich auf 10 Millionen Gulden belaufen. Die

In Spanien und Ungarn

Wahlen am Sonntag

Am Sonntag wurde in Spanien und Ungarn gewählt. In Spanien hatten die Wahlen ihre besondere Bedeutung dadurch, daß hier die 470 Abgeordneten zur verfassunggebenden Versammlung zu bestimmen waren, die Mitte Juli über das Schicksal des Landes entscheiden soll: Republikanischer Einheitsstaat oder Bundesstaat, straffe Zentralisation oder weitgehende Zugeständnisse an die einzelnen Regionen. Hier wird sich der Ausgang der Wahlen in Katalonien stark bemerkbar machen. Folgeschwerer noch als die politische-juristische Formgebung des Staates wird die Lösung der großen sozialen und wirtschaftlichen Fragen sein. Die Aufgabe des letzten Sonntags hat den spanischen Wähler unvorbereitet getroffen. Raum konnte er sich ja erinnern, je einmal Wähler gewesen zu sein. Die mangelhafte allgemeine Schulbildung und das Fehlen politischer Aufklärung lieferten ihr dazu damals wie heute denen aus, die die größten Versprechungen machten. Auch die antihygienische Mehrheit vom 12. April bei den Munizipalwahlen war nur ein Nachlaufen denen, die der Masse eine materielle Besserstellung in der Republik versprochen. Die 470 Abgeordneten der gesetzgebenden Kammer verteilten sich auf 63 Wahlbezirke oder Wahlkreise. Grundfährlich ist eine Provinz ein Wahlkreis. Doch bilden in Abweichung von diesem Grundsatz die Städte Barcelona, Vilbao, Cordoba, Granada, Las Palmas, Madrid, Malaga, Murcia, Santa Cruz de Tenerife, Sevilla, Valencia und Zaragoza eigene Wahlkreise. Ebenso werden die Städte Ceuta und Melilla des spanischen Protektorates in Afrika eigene Wahlkreise sein. Auf je 50 000 Einwohner entfällt ein Abgeordneter. Die größten Wahlbezirke sind Barcelona und Madrid, die je auf 18 Abgeordnete Anspruch haben; die kleinsten, Ceuta und Melilla, die je einen Deputierten in die gesetzgebende Versammlung entsenden werden.

Vorausgesetzte Mandatsverteilung für die spanische Nationalversammlung

Nach den letzten Meldungen steht fest, daß die jetzigen Minister der provisorischen Regierung als Abgeordnete gewählt sind. Fraglich ist nur noch das Ergebnis hinsichtlich des Wirtschaftsministers, des Katalanen Nicolau. Von den früheren monarchischen Ministern werden in die Nationalversammlung kommen: Romanones, Santiago Lab und Melquiades Alvarez. Die höchste Stimmenzahl in ganz Spanien dürfte Lerroux erringen haben, dessen Partei, die radikalen Republikaner, mit etwa 100 Sitzen in die Nationalversammlung einziehen wird.

Peter und Paul im Vatikan

Rom, 27. Juni.

Am Sonntag nahm der Papst die am Vorabend des Peter und Paul-Festes gebräuchlichen Zeremonien vor und begab sich nach Sonnenuntergang, nachdem die Peters-Kirche für das Publikum geschlossen worden war, mit seinem Gefolge in die Grabkapelle des Apostelfürsten zu einer Privatandacht. Bei dieser Gelegenheit findet auch alljährlich die Weihe der Pallia einer Art weißer Stola statt, die außer dem Papst nur die Fürstbischöfe anzulegen berechtigt sind. Anschließend steigt der Papst dann in die Unterkirche hinab, um an den Grabstätten seiner letzten Vorgänger, Benedikt XV. und Pius X., zu beten. Am Montag begann in der Peters-Kirche, deren Säulen und Balustraden mit rotem Samt und Goldborten bekleidet sind, in aller Frühe die Feierlichkeiten. Kardinal Pacelli als Erzpriester der Vatikan-Basilika zelebrieren am Papst-Altar die Pontifikalmesse. Dem heiligen Petrus, dessen große Bronzestatue in festliche Gewänder gehüllt ist, wird an dem Tage besondere Verehrung gezeigt, indem die Gläubigen den Fuß der Statue küssen. Da die herkömmliche Illuminierung der Peterskuppel, die seit dem Lateranfrieden wieder aufgenommen worden war, dieses Jahr ausfällt, so haben die faschistischen Verbände, die die Feiern am Tage des römischen Schutzpatrons nicht missen wollen, ein großes Feuerwerk für Montagabend vorbereitet, das auf dem Monte Vincio angezündet der Peters-Kirche abgebrannt werden soll. Die diesjährige päpstliche Jahresmedaille, die zum 29. Juli alljährlich neu geprägt wird, ist vom Kardinalstaatssekretär dem Papst überreicht worden. Sie weist auf der Vorderseite das Bildnis Pius XI. und auf der Rückseite eine allegorische Figur auf, die die vatikanische Funkstation verjüngbildlich.

Ursache des Brandes liegt nach Ansicht der Ingenieure in einem Kurzschluss, der im Schalteraum entstanden ist.

Die holländische Kronprinzessin Juliana, die augenblicklich in Paris weilt, traf in den Morgenstunden in Begleitung der Gattin des holländischen Gesandten ebenfalls an der Unglücksstätte ein. Die Prinzessin konnte nur schwer ihre Erschütterung verbergen. Labal und Briand haben dem holländischen Gesandten ihr Beileid aussprechen lassen.

Der Schaden ist zwar durch Versicherung gedeckt, doch wiegt dies nicht den Verlust von seltenen Kunstschätzen auf. Das Hauptgebäude hatte allein einen Wert von 1 200 000 Gulden. In einer Erklärung gegenüber Pressevertretern bezeichnete der holländische Kolonialminister de Graaff die Vernichtung des holländischen Pavillons als eine nationale Katastrophe, eine Katastrophe für die Ausstellung und eine Katastrophe für Holland selbst.

Auch die Sozialdemokraten bekommen mehr Sitze, als sie selbst gehofft hatten. Man rechnet mit ungefähr 130. Die Rechtsliberalen Republikaner dagegen haben, wie man jetzt schon sieht, ein ziemlich großes Risiko erlitten. Auch die radikalen Sozialisten haben nicht die Stimmenzahl auf sich vereinigt, die sie erwarteten. Die Partei des Kriegsministers, Agnar, die Union Republicana, dürfte 30 Sitze im Parlament bekommen.

Das ungarische Wahlergebnis

Nicht so interessant sind die Wahlen zum ungarischen Reichstag. Die unbesrittenen Erfolge der Politik des Grafen Bethlen haben seiner Partei, die bisher von 245 Mandaten 202 innehatte, auch für die Zukunft die überwiegende Mehrheit verschafft. Gut übriges sorgte dafür auch schon das ungarische Wahlrecht. Die Abstimmung ist nämlich nur in Budapest und in 5 anderen Städten geheim, sonst aber offen. Für die deutsch-ungarischen Kreise hatte die Wahl aber große Bedeutung. Das ungarisch-deutsche Deutschum zählt nach der amtlichen ungarischen Statistik 551 000 Seelen, hätte somit auf Grund seiner Seelenzahl auf 15-16 Mandate Anspruch. Hält man bloß die Bezirke vor Augen, so waren 12 Mandate in Betracht gekommen, da es in sieben Bezirken die absolute Mehrheit besitzt. Aber das ungarländische Deutschum machte — soweit Nachrichten vorliegen — von seinem Recht nur in sehr beschränktem Maße Gebrauch.

Die Zahl der von der eigentlichen Regierungspartei errungenen Mandate beträgt bisher 120, die der sie unterstützenden christlichen Wirtschaftspartei 19 Mandate. Als parteilos, jedoch wohl meist der Opposition zuneigend sind 18 Abgeordnete gewählt worden. Die oppositionelle unabhängige Agrarpartei erhielt 4 Mandate. In 13 Bezirken sind Stichwahlen notwendig. Eine Überraschung ist die geringe Zahl der Mandate der oppositionellen Agrarpartei Gaston Gaals. Diese hatte etwa 70 Kandidaten aufgestellt, dürfte jedoch kaum den 10. Teil durchbringen. Bemerkenswert ist ferner die Wahl dreier nationalsozialistischer Rassenführer. Von der gemeldeten Einteilung von Mandaten an ungarländische Deutsche erhielt Gustav Grog sein Mandat im Bezirk Bonyhad (Südwestungarn), Jakob Bleyer in Villany (Südwestungarn), während Dr. Guido Gündlich in Buzsan (Westungarn) in der Minorität blieb und hier eine Stichwahl zwischen Michael Neuberger (Unabhängige Agrarpartei) und Eugen Szotagh (Christliche Wirtschaftspartei) erfolgt. Heute und morgen finden die Neuwahlen in den Bezirken mit geheimer Abstimmung bzw. mit Stichwahl statt.

Die Verlängerung des Berliner Vertrages in Moskau unterzeichnet

Berlin, 29. Juni. Amtlich wird mitgeteilt:

„Der deutsche Botschafter in Moskau, Dr. v. Dierksen, und der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion, Arestinski, haben durch Unterzeichnung eines Protokolls den am 24. April 1926 zwischen dem Deutschen Reich und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken geschlossenen Vertrag sowie den dazu gehörigen Notenwechsel verlängert. Gleichzeitig ist das zwischen beiden Regierungen am 25. Januar 1929 geschlossene Schlichtungsabkommen mit der Geltungsdauer des genannten Vertrages in Einklang gebracht worden.“

In dem unterzeichneten Protokoll wird der Absicht der beiden Regierungen Ausdruck verliehen, durch die Verlängerung der Verträge die zwischen dem Deutschen Reich und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken bestehenden freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen, die im Interesse beider Länder liegende Zusammenarbeit weiter zu pflegen und zugleich zur Sicherung des allgemeinen Friedens beizutragen. Der Vertrag kann mit einjähriger Kündigungsfrist erloschen. Am 30. Juni 1933 gekündigt werden, andernfalls läuft er automatisch weiter. Das Protokoll unterliegt der Ratifikation.

Zu der Verlängerung des Berliner Vertrages wird von zukünftiger Stelle ausdrücklich betont, daß auch der neue Vertrag selbstverständlich keine Geheimhaltung enthält und sich auch nicht gegen dritte Mächte richtet.

Unterzeichnung des evangelischen Kirchenvertrages

.. Berlin, 29. Juni.

Im preussischen Staatsministerium sind heute Mittag die Ratifikationsurkunden zu dem Verträge Preußens mit den evangelischen Landeskirchen zwischen dem Präses D. Friedrich Winkler und dem preussischen Ministerpräsidenten Braun ausgetauscht worden.

Während der Unterzeichnung nahm Ministerpräsident Braun das Wort zu einer kurzen Ansprache. Es ist mir aufrichtiges Bedürfnis, so sagte er, allen Herren, die an dem Zustandekommen des Vertrages mitgewirkt haben, den herzlichsten Dank der Staatsregierung auszusprechen. Der Vertrag eröffnet eine neue Ära in der Geschichte der evangelischen Kirchen Preußens und in ihrem Verhältnis zum Staat. In dem Vertrage ist es gelungen, die berechtigten Interessen des Staates wie der Kirche unter gegenseitiger verständnisvoller Würdigung ihrer Aufgaben im Staatsleben zu einem gerechten Ausgleich zu bringen. Er regelt das Verhältnis des Staates zur Kirche und umgekehrt im Geiste eines vertrauensvollen friedlichen Zusammenwirkens zum beiderseitigen Wohle. Darf ich noch die Hoffnung und den Wunsch aussprechen, daß die Organe des Staates wider Kirche und ihre Diener in ihrem Verhalten zueinander sich stets von diesem Geiste leiten lassen.

Dem preussischen Ministerpräsidenten antwortete Dr. Winkler für sämtliche beteiligten Kirchen: Dem von Ihnen ausgesprochenen Dank schließen wir kirchlichen Vertreter uns gern an. Ich bin überzeugt, daß bei den evangelischen Kirchen, nachdem ihre äußere Rechtsstellung fester begründet und für ihre dem tiefsten Wesen der Kirche entsprechende Arbeit die Bahn freier gemacht worden ist, ernstes Verantwortungsgefühl auch in Zukunft immer maßgebend sein wird.

Das kommunistische Volksbegehren in Braunschweig erfolgreich

.. Braunschweig, 29. Juni.

Das Ergebnis des kommunistischen Volksbegehrens auf Auflösung des braunschweigischen Landtages wurde am Montagabend offiziell bekannt gegeben. Die erforderliche Stimmenzahl von 10 v. H. der 246 000 Wahlberechtigten ist wider Erwarten überschritten worden.

In Kürze:

.. Deutsche Beschwerde in Warschau. Auf die auch in letzter Zeit wieder erfolgten häufigen Grenzverletzungen durch polnische Flieger in Ostdeutschland hat das Auswärtige Amt neuerdings Beschwerde in Warschau erhoben. Die polnische Regierung hat zugefragt, ihre Flugzeuge neben dem Nationalitätenabzeichen noch mit besonderen Buchstaben und Ziffern zu versehen, damit bei etwa vorkommenden neuen Grenzverletzungen das jeweilige Flugzeug leichter festgestellt werden und die Flieger zu Verantwortung gezogen werden können.

.. Die Genfer Verhandlungen der 10 Wirtschafts- und Handelsminister des europäischen Ausschusses, an denen von deutscher Seite das Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Lammer, teilnimmt, sind nach einwöchiger Dauer vorläufig beendet worden. Die Sachverständigen sind zu der Auffassung gelangt, daß im Hinblick auf die schwebenden Tributverhandlungen abschließende Ergebnisse auf den zur Verhandlung stehenden Gebieten nicht möglich sind.

.. Aus Washington wird amtlich mitgeteilt, daß Polen und die Tschechoslowakei dem Hooverplan zugestimmt haben.

Tages-Neuigkeiten

Wiederaufnahme des Straßenbahnverkehrs in Ostoberschlesien

.. Kattowitz. Der Streik der Straßenbahner in Ostoberschlesien ist beendet. Am Montag nachmittag wurde der Betrieb auf allen Strecken wieder aufgenommen.

Schlägereien an der Berliner Universität — Vorübergehende Schließung der Universität

Berlin. Am Montag mittag zwischen 12 und 13 Uhr kam es in der Berliner Universität, wo die nationalsozialistischen Studenten als Erwiderung auf die kommunistische Studentenkundgebung vom vergangenen Sonnabend einen Streik ausriefen, zu Schlägereien. Als die Polizei eingriff, zogen sich die Nationalsozialisten in die Haupthalle der Universität zurück und fangen dort ihre Kampflieder. Darauf wurde vom Rektorat die einstweilige Schließung der Universität verfügt, worauf die Polizei das Gebäude räumte.

Auf Grund der Schlägereien am Montag mittag in der Berliner Universität hat der Polizeipräsident bis Sonnabend, den 4. Juli einschließlich alle Stichtombente subversiver Verbindungen verboten, da zu befürchten sei, daß die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet werde.

Traurige Folgen eines sträflichen Leichtsinns

.. Berlin. In der Nähe von Kauen ereignete sich am Sonntagabend ein schweres Motorradunglück, bei dem zwei Frauen den Tod fanden. Der Berliner Konditor Bachhaus und seine Braut Antonie Treinatus sowie der Kaufmann Abendroth aus Spandau und seine Frau hatten auf Motorrädern einen gemeinsamen Wochenendausflug gemacht und befanden sich auf der Rückfahrt nach Berlin. Bei Kauen veranstalteten sie eine Wettfahrt, bei der die Maschine des Bachhaus ins Schleudern kam und quer über die Straße rutschte. Die Braut des Führers wurde vom Sozius sitz geschleudert und blieb tot liegen. Das Motorrad des Abendroth raste in das gestürzte Rad hinein. Bei dem Zusammenstoß wurde auch Frau Abendroth so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit später starb. Die beiden Männer wurden ins Kauen Krankenhaus gebracht, von wo Bachhaus nach ärztlicher Behandlung in seine Wohnung geschafft werden konnte, während Abendroth noch lebensgefährlich verletzt darnieder liegt.

Furchtbare Tat

Amberg. In der Oberpfalz hat ein 31-jähriger Maurer, der betrunken nach Hause gekommen war, seine vier schlafenden Kinder von 8 bis 16 Jahren mit einer Axt erschlagen.

Jungmädchen und Frau, was lehrt die Zeit?

Bezirkstreffen der Jugendgruppen des katholischen deutschen Frauenbundes

Gleiwitz, 29. Juni 1931

Um die hohen Bahnfahrtskosten zu sparen, hat der Gauverband der ober-schlesischen Jugendgruppen des K. D. F. bei seinem letzten Zusammenkommen in Czarnowanz beschlossen, das diesjährige Gau-treffen fallen zu lassen und dafür Bezirkstreffen für die Gruppen am Reisse, Duppeln und Gleiwitz anzusetzen.

So fanden sich am 14. Juni in Reisse 130 Mädchen aus 12 Gruppen und in Tatzschau am 20. und 21. Juni 46 Mädchen aus den Industriestädten zur gemeinsamen Arbeit und Erholung zusammen. Die Themen waren bei den Treffen die gleichen, denn die Erfüllung der „Forderung“ der Jugendgruppen des K. D. F. ist höchstes Ziel.

In Reisse fanden wir bei den ehrwürdigen Schwestern in Georgsift herzliche Aufnahme. In Tatzschau wählten wir das dafür so geeignete Freizeitheim.

Feierliche Hochämter und allgemeine Kommunion waren der Auftakt für die Arbeit des Tages, denn unsere Jugend weiß, daß durch den Opfertod unseres Heilandes allein Segen und Erfolg kommen kann.

In Reisse konnte die Gauvorsitzende, Helene Schubert, Gleiwitz, zunächst

45 neue Mitglieder in den Bund aufnehmen und sie kurz in die hohen Aufgaben und Ziele unseres Bundes einführen.

Die Hauptthemen beider Tagungen waren: Im Bewußtsein was werden für die Forderungen der heutigen Zeit der Kirche und dem Staat gegenüber und Pflichten dem Bunde und den einzelnen Bundes-schwestern. Anschließend wurde in gemeinsamer Aussprache recht ergiebig über die vielen Fragen, die die Referate aufwarfen, gesprochen.

In Reisse konnte die Gauvorsitzende als Referenten Studienrat Prof. Blaschke, Tatzschau und Oberkaplan Behan, Reisse, die Beiräte dieser Jugendgruppen begrüßen.

Für Tatzschau hatten ihre Mitarbeit Studienrat Fajfolt, Hindenburg und Rektorin Labryga zugesagt.

Herr Studienrat Blaschke und Herr Studienrat Fajfolt zeigten den tiefen Ernst der heutigen Zeit in religiöser Richtung und forderten von unserer Jugend ein offenes Auge, klare Erkenntnis und echtes Katholischsein.

Blühendes Parteileben

Treu zu Kirche und Staat!

Kundgebung der katholischen Jugend von Peiskretscham

Peiskretscham, 29. Juni 1931.

Die katholische Jugend veranstaltete am Sonntag, den 27. Juni d. J., abends, auf dem Ringe in Peiskretscham eine Kundgebung, an der die katholische Bevölkerung von Peiskretscham sehr zahlreich teilgenommen hat. Gegen 8 Uhr abends bewegte sich der Zug unter Vorantritt der Kreuzscharkapelle vom katholischen Jugendheim nach dem Ringe, wo die einzelnen Vereine, umfaßt von vielen Bürgern, Aufstellung nahmen. Nach einem Prolog hielt der Kreis-leiter der DKA.

Hauptlehrer Seidel-Bitschin

eine martige Ansprache. Er mahnte zur Einigkeit und intensiven Mitarbeit zur Erreichung der großen katholischen Ziele. Bezugnehmend auf Freiherr vom Stein ermahnte er zur Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung. Mit einem Hoch auf Oberschlesien und die Führer im Reich schloß er seine trefflichen Ausführungen.

Nach dem Abingen des Deutschlandliedes marschierten die Vereine zur Johannisfeier nach der Peiskretschamer Schützerei. Hier wurde von der Sturm-schar der Flammenspruch aufgelegt.

Kaplan Jucha

hielt die Feuerrede. Er ermahnte die Jugend angesichts der lodernden Flammen zur Gottesliebe und zur Nächstenliebe. Er brachte auch der gefallenen Brüder, die ihr kostbares Leben für die Heimat und das deutsche Vaterland ausgehaucht haben. Um auch sichtbaren Ausdruck dem Gedanken zu geben, wurde von allen die erste Strophe des Kameradenliedes gesungen. Zum Zeichen dafür, daß recht bald wieder das Morgenrot der Freiheit erglänzen möge, warf er einen großen Birkenstrauch in die lodernde Flamme. Das Volk sang begeistert das Deutschlandlied. Der Jungmännerverein trug zwei Chöre vor. Die Mar. Jungfrauenkongregation führte Volkstänze auf. Hier-auf konzentrierte die Kreuzscharkapelle, die zum ersten Mal an die Öffentlichkeit trat, mit Erfolg und großem Geschick. Es war festzustellen, daß die Kundgebung bei den mehreren hundert Anwesenden einen großen Eindruck hinterließ. Dank dem disziplinierten Verhalten der katholischen Jugend, vor allem der Kreuzschar, verliefen einige Störungen erfolglos.

Politische Schulungswoche

der Zentrumspartei in Peiskretscham.

Am der heutigen politisch gerichteten Jugend einen festen Halt zu geben, entschloß sich der Vorstand der Zentrumspartei, vom 22. bis 26. Juni 1931 eine politische Schulungswoche abzuhalten. Eine Woche lang fanden sich jeden Abend im katholischen Jugend-

heim Mitglieder hiesiger kath. Vereine sowie inter-eisierenden Katholiken recht zahlreich ein. Die zu be-handelnden Themen wurden unter dem Hauptmotto „Was gebietet einem wahrhaften Katholiken die Stunde“ zusammengefaßt.

Montag, den 22. Juni behandelte der Vorsitzende des Windthorstbundes, Mittelschullehrer Bartelt das Thema: Deutschland im Rahmen der europäischen Völker. Er gab in einer wohlüberdachten Rede Aufschluß über die politische und wirtschaftliche Stellung Deutschlands vor dem Kriege bis in die Jetztzeit.

Dienstag sprach Kreis-tagabgeordneter Scholtz über Zentrum und die anderen Parteien.

Von diesen Parteien behandelte er eingehend die Na-tionalsozialisten, zeigte in scharfen Worten das wahre Gesicht dieser Volkseigenen und wies ihre Unfähig-keit zum Regieren in unzähligen Fällen nach.

Mittwoch sprach Kaplan Jucha über „Schlagwortpolitik und Latenpolitik“.

Das war der interessanteste Vortrag dieser Schulungswoche. Hier wurde der Zentrumsjugend gezeigt, was hinter den Schlagwörtern der Nationalsozialisten und Kommunisten zu lesen ist. Aber auch die weib-liche Jugend und die Mütter erhielten wertvolle An-regungen durch den vortrefflichen Vortrag von Frl. Wolk über

„Die politische Verantwortung der Frau“.

Donnerstag behandelte Pfarrer Boganiuch in einem sinnreichen Vortrag das Thema: Die katholische Kirche und die Politik.

Besonders rügte er in überzeugenden Worten den Vorwurf der Parteien, daß sich ein Geistlicher nicht in die Politik zu mischen hätte. Der Geistliche ist außerhalb der Kirche genau so Vollbürger wie jeder andere.

Freitag, am letzten Tage der Schulungswoche sprach der Vorsitzende der Zentrumspartei, Rektor Kaffner, einen interessanten Vortrag über den Weg des Zentrums.

Anschließend an die Schulungswoche erlang ein Hoch auf Hindenburg und die bewährten Führer des Zen-trums. Erwähnt sei noch, daß Mittelschullehrer Bartelt in dieser Schulungswoche von den Na-tionalsozialisten einen Drohbrieff erhielt, dessen Schlagworttexte wir uns erlauben anzugeben. Eine gleiche Drohung mittels Postkarte erhielt Kaplan Jucha nach seinem bedeutenden Vortrag über

„Schlagwortpolitik und Latenpolitik“. Rühmend muß noch hervorgehoben werden, daß sich die Jugend der Partei sehr eifrig an den anschließenden Diskussionen beteiligt hat.

Neuer Innungs-Zuwachs

Gegen die Verlegung des Eichamts

Quartalstagung der Gleiwitzer Fleischer

Gleiwitz, den 29. Juni 1931.

Die Freie Fleischerinnung Gleiwitz hielt im Saale des Restaurants „Reichshallen“ eine gut besuchte Quartalsversammlung ab. In Behinderung des Ober-meisters Powroslo eröffnete Meister Alfons Bren-del die Sitzung, worauf u. a. die Eintragung der Lehrlinge Josef Skrzipezyt, Wilhelm Schnei-der, Herbert Pierzkalla, Viktor Gawlik und Hubert Filla in die Innungslehrlingsrolle erfolgte. Dann erfolgte die Freisprechung der Jungge-lellen Herbert Hilbrich, Emil Waschewitz, Erich Schmidt, Nikolaus Goltin und Paul Sol-dinger. Am erfolgte die Aufnahme von Meister Heinrich Lippol aus Sosniga. Einen breiten Raum in der Verhandlung nahmen die Besprechungen über Statutenänderung und die Entwicklung der Innungs-krankenkasse ein. Es lag ein Antrag vor, der die Er-weiterung des Innungsvorstandes um 2 Mitglieder fordernte. Meister Wora begründete den Antrag und wies nach, daß die Zusammenfassung des Vor-standes angesichts der steigenden Mitgliederzahl zif-fermäßig nicht ausreichte. Es wurde beschlossen, daß in der nächsten Sitzung die Statutenänderung vor-schriftsmäßig durchgeführt werden möge. Dann gab er den

Geschäftsbericht der Innungskasse

aus dem die gute Fortentwicklung dieser segensreichen sozialen Einrichtung hervorging. Meister Ruda be-richtete über die augenblickliche Zusammensetzung und wies darauf hin, daß im neuen Jahre die Wahl-periode abgelaufen und die neue Wahl erfolgen müsse. Schon heute möge sich die Versammlung mit der Neu-besetzung befassen. Die Versammlung beschloß, in einer der nächsten Versammlungen nochmals zu diesem Punkte Stellung zu nehmen. Sehr umfangreich war der Bericht über den Verlauf des 2. Bezirkstages in

Hindenburg. Lohn- und Tarifforderungen bildeten dann den Gegenstand der weiteren Verhandlungen. Es stellte sich heraus, daß die Verträge mit der Geschlossenheit erneuert und ein Vertrag mit den Verkäuferinnen und dem Verkaufspersonal abgeschlossen werden müssen. Man einigte sich dahin, eine Kommission zu wählen, die sich mit der Frage eingehend befassen soll. Außer dem Vor-stand wurden die Meister Roschowski, Ste-phan und Kulawit gewählt. Die Verlegung des Eichamts Gleiwitz rief einen Sturm hervor. Eine solche Maßnahme ist für das Fleischerhandwerk leider von einschneidendster Bedeutung. Schon aus Wirtschafts-gründen muß energisch gegen solch eine Verlegung protestiert werden. Hinzu kommt noch, daß hier die Waagenfabrik und Reparaturwerkstätte sich befinden. Der Vorstand wurde ersucht, sich an die entsprechenden Stellen zu wenden. Begrüßt wurde der Erfolg, den die Innung bezüglich der Regelung der Beistretschamer Marktverhältnisse erringt hat. Hierbei wurden auch die Gleiwitzer Marktverhältnisse geistigt und gewünscht, daß unter Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse dem Magistrat die Bitte vorgetragen werden soll, daß

Die Fleischer auf dem Fleischmarkt

wieder untergebracht werden mögen, da sich der Ge-schäftsgang auf dem provisorischen Marktplatz am Plage der Republik immer noch nicht eingepflegt und für die heimischen Fleischer wirtschaftlich nachteilhaft ausgewirkt hat. Aber auch zur Geschäftsbelebung an katholischen Feiertagen wurde Stellung genom-men und hierbei zum Ausdruck gebracht, daß der Gleiwitzer Fleischer an den alten Traditionen und den kirchlichen Gebräuchen festhalte. Nachdem noch Schlachtopfangelegenheiten und die Tätigkeit auf der Freibank ausgiebig erörtert worden war, schloß der Leiter der Sitzung, worauf ein gemütliches Beisam-menfein stattfand.

Für 25 Jahre treue Volksarbeit

Jubelfeier des Spiel- und Eislaufvereins Tost

Fackelreigen zum Festsauftakt - Festakt am Ringe mit Ehrung verdienstvoller Führer

Tost, 29. Juni 1931.

Einen würdigen Auftakt nahm die Feier des 25-jährigen Bestehens des hiesigen Spiel- und Eislauf-vereins am Sonnabend durch den Fackelzug. Auf dem Ringe führten die Fackelträger einen flotten Fackel-reigen auf. Dann stellten sie die Anfangsbuchstaben des Vereinsnamens, das Wort Tost, die Zahl des Gründungsjahres 1906, das Jubeljahr 1931 und die Jubelziffer 25.

Der Sonntag sah den Spielverein und seine Gäste in der Pfarrkirche beim feierlichen Hochamt, nach dem sich die Vereine wiederum zu einem statlichen Zuge formierten und zur Kranzniederlegung ans Kriegerdenkmal marschierten. Eine besondere Deputation legte auf dem katholischen Friedhof an den Gräbern von Vereinsgründern Kränze nieder. Die Reichsbahn-kapelle Peiskretscham veranstaltete in den Mittags-stunden ein Ringkonzert.

Am Nachmittag bewegte sich

ein statlicher Festzug

durch unser Städtchen. Vor der geschmückten Rathaus-tribüne nahmen die Vereine Aufstellung. Der Vor-sitzende des Spielvereins, Sattlermeister Pirjke, sprach herzliche Begrüßungsworte. Verbandsvorsitzen-der Wünger, Gleiwitz, hielt die Festrede und über-brachte die Glückwünsche des Verbandes.

Bürgermeister Hencinski

überbrachte die Glückwünsche der Stadt Tost. Er schloß dann mit dem Wunsche, daß der Verein weiterhin er-prießliche Arbeit leisten möge zum Wohle des Va-terlandes. Ferner sprach Verbandsgeschäftsführer Fieber. Als Dankeszeichen und Mahnzeichen über-reichte er dem Verein ein Fahnenband. Dann über-brachte er die goldene Verbandsnadel dem Vorsitzenden Pirjke und dem Schriftführer Wjzgo. Lehrer Wjbranich konnte als stellvertretender Vorsitzender des Gau 2 mit Freude bemerken, daß die Toster Vereine einig sind. Der Redner überreichte dann die silberne Verbandsnadel an die Vorstandsmitglie-der Nimtich, Kolodziej und Frau Wjzgo und überbrachte die Wünsche des Turn- und Sport-vereins Stroppa. Kreisjugendpfleger Zimmer-mann sprach im Namen der gesamten Jugend des Kreises dem Verein Dank und Glückwunsch aus. Mit kernigen Sprüchen überreichten die Schützengilde, der Kriegerverein, Liebertafel, Feuerwehr und katholischer Jungmännerverein wertvolle Fahnenbänder. Frau von Gura dje befestigte an der Vereinsfahne einen von der Damen des Vereins gestifteten Silberkranz. Aus-gezeichnet wurden noch

für Verdienste um den Verein

durch Ernennung zu Ehrenmitgliedern und Ueberreichung eines Diploms Rittmeister a. D. von Gura dje, Amtsgerichtsrat Wypulol, Hotelier Dank, Gastwirt Jarosch und durch Ueberreichung der Vereinsfahnen an die Vereinsmitglieder Fräulein Melzer, Frl. Panzer, Hanka, G. O. Ch-mann, Bucholz, Böhm und Jendrolit. Ver-einsvorsitzender Pirjke dankte zum Schluß und ver-sprach weitere treue Arbeit im Verein.

Nun ging's zurück zum Schützenhausgarten. Die

Reichsbahnkapelle Peiskretscham konzertierte. Durch Verlosung, Preisschießen u. a. m. wurden die Gäste bestens unterhalten, sodaß die Feier im Garten sich zu einem Volksfest gestaltete. Der Festball am Abend erbrachte einen übervollen Saal.

Laband

Parochialfest in Laband

Erneutes Treuegelöbniß zum Seelenhirten.

Die kath. Pfarrgemeinde Laband hatte am ver-gangenen Sonntag einen großen Tag. Pfarrer Jendryfel hatte den Wunsch geäußert, anläßlich seines 25jährigen Priesterjubiläums von besonderer Ehrung Abband zu nehmen. Dafür sollte am Son-natag, den 28. Juni ein Volksfest stattfinden. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch eine feierliche Vesperandacht, nach welcher anschließend die seitens der Parochianen erbaute Grotte durch Pfarrer Jendryfel eingeweiht wurde. In der Weiserede wies er auf die hohe Bedeutung solcher Erinnerung an die heilige Stätte hin und dankte für die vielen Opfer, welche den schlichten und die Umgebung der Kirche zierenden Bau ermöglichten. Als dann versammelten sich die Parochianen zur weltlichen Feier in dem Wndra'schen Festgarten. Nach einem Konzertstück hielt Kaplan Fiolka die Begrüßungsansprache. Rektor Kotalla hielt die Festrede. Die Aus-führungen, welche gleichsam die Erinnerung des Treuegelöbnisses der Parodie zu ihrem Seelenhirten und zur katholischen Kirche im Kampfe gegen die gottlose Hege bedeuteten, fanden bei den Anwesenden lebhaften Widerhall. Mit einem Hoch auf den Ju-bilar schloß der Festredner. Hierauf dankte Pfarrer Jendryfel im bewegten Worten für die vielen Ehrungen. Insbesondere dankte er dem Kirchenchor, welcher ihn an der kirchlichen Feier mit der neu ein-geübten Messe besonders überraschte. Nach einigen Worten an die Parochianen brachte er ein Hoch auf den hl. Vater und den Reichspräsidenten aus. Zwei Angehörige der Marianischen Kongregation trugen Gedichte vor. Der Kirchenchor wartete mit Gesangs-vorträgen auf; Reigen und Volkstänze von Schü-lerinnen der Schule 1 und Jungmädchen, Gesangs-vorträge des Männergesangsvereins, Konzertstücke und Einlagen der Jungmännerkapelle setzten das Programm. Aber auch an die Kleinsten wurde ge-dacht und diese mit einem Lederbissen versehen, während zur Freude der Erwachsenen an der „Quelle“ der Schoppen nur 15 Pfennige kostete.

Der Schachspielverein Laband unternahm am vergangenen Sonntag im Vereinslokal Plaket mit dem Schachspielverein „Stroppa“ ein Freundschafts-spiel. Das Ergebnis war 3:5:1 für Laband.

Tag des Liedes. Der Männergesangsverein ver-anstaltete am vergangenen Sonntag ein Wählungen an der Kirchstraße und am Marktplatz. Die Sanges-brüder konnten sich einer regen Anteilnahme seitens des Publikums an ihren Leistungen erfreuen.

Kamienik

Kamienik. In Kamienik wurde am Sonntag unter großer Beteiligung Auswärtiger das Abbläpfest gefeiert.

Tost

ch. Versetzt wird vom 1. Juli ab Postkraft-wagenführer Pro-pner von hier nach Lechnitz. Von Lechnitz kommt Postkraftwagenführer Schwed a nach Tost.

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhaftige Abkühlung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor — fettfrei, rote Färbung, fettlos, blaue Färbung — Tube 60 Pf. und 1 Marl, Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpasta Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen ellenbein-artigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpasta, Tube 54 Pf. und 90 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 1 Marl, Chlorodont-Rinderbürste 60 Pf., Chlorodont-Mundwasser 1 Marl.

Hindenburg

9. Jahrestag des französischen Blutbades

Gedächtnisfeier für den gefallenen Selbstschütz.
Gestern jährte sich zum neunten Male der blutige Peter-Paulstag, an dem eine wild gewordene französische Soldateska in der damaligen Gütten-, jetzt Peter-Paulstraße, ein wahres Schreckensregiment ausübte und kurz vor ihrem Abzuge aus Oberschlesien wahllos sieben Selbstschütze und sechs harmlose Straßenpassanten, darunter eine Frau und ein Kind, niederstreckten. Aus diesem tieftraurigen Anlaß, der jeder Kultur Hohn spricht, veranstalteten gestern früh die Landesschützen, die Kriechhauferjugend und der Kreisfrigerverband gemeinsamen Kirchgang nach der St. Andreaskirche; nach dem Gottesdienst wurden auf den Friedhöfen Kränze niedergelegt.

Das Oberschlesische Freikorps „Schwarze Schar“ marschierte mit den übrigen Selbstschützformationen unter Vorantritt der eigenen Kapelle nach der St. Kamilluskirche. Auf dem Rückmarsch vom Gottesdienst wurden an dem schön geschmückten Selbstschützdenkmal im Güttenpark der Donnerstagsmarche gleichfalls Kränze niedergelegt. Von 11.30 bis 12.30 fand auf dem Reichenstein-Platz Konzert der Selbstschützkapelle statt. Nachmittags um 3 Uhr marschierten die Selbstschützformationen nebst Kapelle in den Park der Donnerstagsmarche, woselbst Oberleutnant Bergerhoff, der Führer des Freikorps „Schwarze Schar“, die Gedächtnisrede hielt. Anschließend fand im Park ein Konzert der Selbstschützkapelle statt, das sich eines starken Zustromes der Bevölkerung erfreute.

Das Silberjubiläum der Deutschen Mar. Jungfrauenkongregation St. Anna wurde am Sonntag in zeitgemäßer Form gefeiert. Damit war auch die Weiße der neuen Fahne verbunden, die aus dem Alter der Firma Mitsche-Breslau hervorgegangen war. Die Feier wurde durch einen Festgottesdienst und Generalkommunion eingeleitet. Um 14 Uhr fand in der Annafirche die Weiße der neuen Fahne statt, wonach der Gründer und Präses-Jubilär, Erzpriester Peschka die Festpredigt hielt. Um 16 Uhr begann der Festakt im Festsaal des Jugendhauses St. Anna, wobei die Festrede Bischofsanwesende, Pfarrer Haffke hielt. Im weiteren Verlaufe der Festvorführungen wurde besonders des Erzpriesters Peschka ehrend gedacht, der die Kongregation vor 25 Jahren ins Leben gerufen und seitdem als Präses ununterbrochen geführt hat.

Der Windthorstbund im Stadtteil Zaborze hielt Donnerstag im Riehing-Ausgang seine Mitgliederversammlung ab. Lehrer Fischer hielt einen Vortrag über Freiherrn vom Stein. Den Abschluß der Sitzung bildete ein gemütliches Beisammensein.

Deutscher Abend im Stadtteil Mathesdorf. Zu dem Deutschen Abend, veranstaltet vom Männergesangsverein Mathesdorf (Viermeister Leichmann) unter Mitwirkung des Kirchenchores „St. Josef“ (Viermeister Morawitz) und des Männergesangsvereins „Sängerlust“ (Chorleiter Glumh) waren auch die Männergesangsvereine „Königin Luise-Grube“, „Gied hoch“, „Lhra“ und „Eichendorff“ erschienen. Das umfangreiche Programm wies ausgezeichnete gesangliche Darbietungen auf, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Die jüngsten Turner des Mathesdorfer Turnvereins zeigten ebenfalls ihr Können. Volle Anerkennung fanden besonders die Leistungen des noch jungen Männergesangsvereins Mathesdorf.

Grubenunfälle. Auf den Delbrückschächten wurde der Fördermann Georg Hirsch von Kohlenmassen verschüttet und erheblich verletzt. Ebenfalls der Bauer Wilhelm Mendz durch Kohlensturz schwere Kopf- und Rückenverletzungen.

Gegen die Notverordnung

Die katholischen Lehrer von Hindenburg

Freiherr vom Stein-Gedächtnisfeier

Hindenburg, den 28. Juni

Der Verein katholischer Lehrer Hindenburg befaßte sich am Sonntagabend in seiner Mitgliederversammlung u. a. auch mit der letzten Notverordnung. Nach eingehender Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen:

Der Verein katholischer Lehrer Hindenburg hält es für selbstverständliche Pflicht der Lehrer und Beamten gegen das Vaterland, daß auch sie ihren Teil an Opfern in der schweren, besonders durch die ungeheuren Tributlasten verursachten Not des deutschen Volkes auf sich nehmen. Die durch die neue Notverordnung der Beamten abermals auferlegten Lasten sind jedoch unerträglich und müssen für viele Beamte den wirtschaftlichen Ruin zur Folge haben. Die Notverordnung ist ungerecht und unsozial. Sie bedeutet eine unverbildete, harte Ausnahmebehandlung der Beamten, während die wirklich leistungsfähigen Volksschichten wiederum gespart werden. Die Kürzung

der ersten Kinderzulage steht im Widerspruch mit der Reichsverfassung, die der Familie besonderen Schutz und soziale Förderung zusichert. Als unbillige Härte und ungerechtfertigte Ausnahmebestimmung gegen die Beamten muß bezeichnet werden, die den Beamten die Kriegszulage in ungleich höherem Maße entzogen wird, als ihren ehemaligen Kriegskameraden mit gleichem oder gar höherem Einkommen. Völlig unbegründet ist auch die ungleichmäßige Kürzung der Beamtengehälter nach Ortsklassen, zumal für Orte wie Hindenburg, das ganz ungerechterweise aus der Ortsklasse A nach Ortsklasse B versetzt worden ist. Der Verein fordert unverzüglich, gerechte Abänderung der Notverordnung.

Im Anschluß hielt Rektor Grund eine Gedächtnisrede auf Freiherr vom Stein, die er in dem Absingen des Deutschlandliedes ausklingen ließ. Hierauf hielt Mittelschullehrer Müller einen hochinteressanten Lichtbildervortrag über seine Studienreise nach Italien.

Seife „Meine Sorte“ schäumt herrlich und wäscht alles

Neue Wohnungen für Angestellte. Westlich der Kleinstwohnungs-Siedlungen in der Pfarrstraße ist im vergangenen Jahre mit dem Bau eines neuen Siedlungsblocks für Angestellten-Wohnungen begonnen worden. Er enthält 120 Wohnungen, bestehend aus je 3 bzw. 4 Zimmer, Küche und Beigelaß. Der Bau soll am 1. August seiner Bestimmung übergeben werden.

Im Haus- und Grundbesitzerverein hielt Schriftführer Skrzipek einen Vortrag über „Die Festsetzung des Einheitswertes für Grundstücke“. Sodann wurden für den Steuerauschuß Peschka, Bambenek, Czaja und Dgrhsek gewählt. Zum Schluß machte Konrektor Erfurth interessante und belehrende Ausführungen über den Steuerauschuß und über die Vermögenssteuer-Abgabe, an die sich eine überaus lebhaftige Aussprache angeschlossen.

Verkaufe Möbel aller Art

Erstklassige Ware, zu staunend billigen Preisen, auch gegen bequeme Teilzahlung. Bitte sich davon zu überzeugen!

Möbelhaus Conrad Rossmann
Hindenburg OS., Dorotheenstraße 58

Sonnenwendfeier der ober-schlesischen Lehrwerkstätten. Auch in diesem Jahre veranstalteten die Lehrwerkstätten der ober-schlesischen Industrie eine Sonnenwendfeier an der historischen Stätte der Burg Ruine Tost. Etwa 7-800 Jungen der Lehrwerkstätten mit ihren Leitern und Gästen, führende Persönlichkeiten der einzelnen industriellen Verwaltungen und Bergschüler aus Peiskretscham nahmen daran teil.

Zur Regulierung der Mikultschüker Straße ist noch nachzutragen, daß diese nur mit einer Aufschotterung versehen wird, um den Fahrdamm verkehrsfähig zu gestalten. Die Herstellung eines Fußgängerweges an der Westseite ist bei diesen Arbeiten noch nicht vorgesehen, ebenso auch nicht eine Klärung des Gehsteiges an der Ostseite.

Den ausführlichen Bericht über die große Tagung der ober-schlesischen Windthorstbünde veröffentlichten wir in der morgigen Ausgabe. D. Red.

Wegen Beschimpfung der Polizei stand gestern ein Arbeiter vor dem Einzelrichter. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Im Laufe der Verhandlung benahm sich der Angeklagte derart renitent, daß ihm der Richter bereits ein zweites Strafverfahren ankündigte.

Parteifalender

Auf die heute (Dienstag) abends 8 Uhr, im Hotel Monopol (Kochhaus) stattfindende Haupt-Vorstandssitzung wird nochmals hingewiesen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen sehr erwünscht.

Zentrumsfrauenbeirat Nord. Morgen (Mittwoch), abends 8 Uhr, im Hotel Kurek: Monatsversammlung. Die Zentrumsfrauen des Nordbezirkes werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Beuthen

Motorradfahrer überfährt eine Frau. Sonntag mittag gegen 1 Uhr wurde in der Nähe der Kirche in Städtisch-Dombrowa von einem Motorradfahrer, der aus der Richtung von Beuthen kam, eine alte Frau von 60 Jahren, die auf der Chaussee Gänse von der Weide trieb, angefahren. Die Frau kam so unglücklich zu Falle, daß sie einen rechten Oberschenkel- und einen Armbruch davontrug. Die Verunglückte wurde mit dem Sanitäts-Auto in das Städtische Krankenhaus nach Beuthen transportiert. Die Schuld an dem Unfall trifft den Motorradfahrer, der zu schnell gefahren ist.

Abschiedsfeier für Rektor Dr. Pasternack Mikultschütz

.. Mikultschütz, 30. Juni.

Einen besonderen Merkschein in der Chronik der Volksschule Mikultschütz wird die Abschiedsfeier der Schule 3 für den scheidenden Rektor Dr. Pasternack bedeuten, der ab 1. 7. d. Js. zum Schulrat mit dem Sitz in Allenstein ernannt worden ist.

Schulhaus und Schulzimmer gleichen einem Garten voller Blumen und Zierpflanzen. Hier haben sich das Lehrerkollegium mit den Knaben und Mädchen der Klasse 1, die Leiter der anderen Schulen und eine Reihe von Gästen eingefunden. Die Feier wurde eröffnet durch das schöne Lied: „Danket dem Herrn“. Konrektor Gutka widmete dem Scheidenden ehrende Worte. In seiner nur dreijährigen Tätigkeit als Rektor verfolgte er ein Programm, nach dem es galt, dem Staate, der Kirche, der Schule, der Gemeinde zu dienen. Sein tiefreligiöser Charakter bedingte eine tief religiöse Erziehung und einen stets aufrichtigen Kollegen. Der niemals Lehrer oder Lehrerin zurückgekehrt hat. Trotz seiner hervorragenden Bildung kannte er weder Stolz noch Ueberhebung und betrachtete das Kollegium als eine Familie, die in ihrer Zusammenarbeit in den drei Jahren keinen Mißton kannte. Nachdem der Redner nochmals

die Glückwünsche der Schule

zur Beförderung ausgesprochen hat, überreichte er im Namen des Kollegiums der Schule 3 als stetes Andenken dem Scheidenden zwei wertvolle Bücher über die Geschichte der Philosophie.

Pfarrer Grochowina

kenzeichnet den Scheidenden als treuen Sohn der katholischen Kirche ein leuchtendes Beispiel für einen katholischen Mann der stets unerschrocken Glauben und Religion verfochten hat. In den bewegten Tagen vor zwei Jahren, als Kräfte am Werke waren, hier eine weltliche Schule einzuführen, fand er im Dr. Pasternack stets eine starke Stütze in der Bekämpfung. Als Oberschlesier, mit den Gelehrten seiner Heimat tief verwurzelt, wird die Tätigkeit des Scheidenden in Ostpreußen nur eine vorübergehende sein können; mit offenen Armen wird ihn die Heimat wieder begrüßen.

Rektor Arndt und Rektor Trautmann würdigen die Verdienste des Scheidenden in der Gemeinde als 1. Schöffe, im kath. Lehrerverein, im Kreis- und Bezirkslehrerrat. Mittelschullehrer Dörner gedenkt der Mitarbeit des Scheidenden an der hiesigen Mittelschule, und hebt hervor, daß das eifrige Studium und die vielseitige Betätigung des Scheidenden ihn zum

vorbildlichen Schulmann

prägen, der Volk und Seele des Volkes verstehen will und versteht. Das Amt als Mittelschullehrer und Rektor bedeuten deshalb nur Stufen auf seiner aufsteigenden Bahn.

Den Wünschen zur Beförderung schließen sich noch an Hilfschulhauptlehrer Rokott und der Vorsitzende des Elternrats, Säuer Paul Czichy. Schulrat Fuß war infolge seines Sommerurlaubes und Gemeindevorsteher Regierungsrat Zur insofern einer Konferenz in Berlin an der Abschiedsstunde leider verhindert. Zum Schluß nimmt der Scheidende das Wort. Die heutige Feier, das gute Einvernehmen mit dem Lehrerkollegium, das fruchtbare Zusammenarbeiten, mit der Geistlichkeit, mit der Gemeinde, die sichtbare Liebe und Anhänglichkeit der Kinder geben der Abschiedsstunde einen schweren, ernststen Charakter. Besonders herzliche Worte findet der Scheidende für Pfarrer Grochowina, mit dem ihn bereits seit mehr als 10 Jahren besonderes Vertrauen und deshalb angenehme Zusammenarbeit verbindet. Mit ehrenden Worten gedenkt Schulrat Dr. Pasternack des Kollegiums und des Elternrats, um sich dann an die Kinder zu wenden. „Ihr werdet der Gegenwart unserer Sorge. Bleibt stark im Glauben und trenn euren Gott.“ Ein Hoch auf die deutsche Republik und das Deutschlandlied beschließen die offizielle Feier. Eine Anzahl von schönen Gedichten und prächtigen Kinderchören, die Lehrer Hofmann und Ed. Schlachta mit Sicherheit und Verständnis leiteten, verschönernten die Abschiedsstunde, die einem Manne galt, von dem die Schule jederzeit sagen wird: Er war unser. Nach der Schulfeier fanden sich die Teilnehmer, soweit sie dienstlich abkömmlich waren, zu einem Abschiedstrunk im Rastee Bach zusammen.

ASTHMA

Chron. Bronchialkatarrh, Verschleimung der Atmungsorgane. Selbst bei schwer. u. langjähr. Leiden, wo häufig andere Mittel versagten, wirkte hervorragend das tausendfach bewährte

Beitkreuz-Asthma-Pulver zum einnehmen. **Wertzlich empfohlen:** Viele tausende Dankschreiben. Jed. Leidende wird bei Einsetz. dieses Inzerats eine Probe gratis u. unverbindlich d. m. Versand-Apoth. zugesandt, damit er sich vom Erfolg selbst überzeugt. (Beitstand a. o. Padg.) **Beitkreuz, Berlin 50. 36. / 663.**

Öffentlicher Dank!

So vielen teile ich gern brieflich jedem, der an Rheumatisches, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen leidet mit, wie ich von meinen quälenden Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (steine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die furchtbaren Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekannengebe. Krankeinfachster Therese, Bad Riederer 455 (Bayer)

Das einfache, billige, ideale

Meßbuch für das Volk

Opfere mit der Kirche

Praktisch, einfach, übersichtlich im Gebrauch. Stehende und wechselnde Teile beisammen, daher

kein Suchen und Blättern nötig!

Alle 3 Bände kartoniert nur RM. 3.90
Vorrätig

Oberschles. Volksstimme, GmbH.

Buchhandlung
Gleiwitz, Kirchplatz 4.

Das große

Deutschland-Feuerwerk

am Sonnabend, den 4. Juli 1931, im Stadion Beuthen OS.

Ein vaterländisches Schauspiel ohnegleichen!
Auch Sie müssen es miterleben!

PRESSE-NOTIZEN:

Berliner Lokal-Anzeiger: Meisterlich Großartiges. Das Programm besaßte: Die einzelnen Darbietungen lassen sich in ihrer Pracht nicht schildern und das ist nur die Wahrheit. Man hat, wie gesagt, schon viel gesehen, aber dieses war das Beste. Die Morgenpost: Das Feuerwerk, veranstaltet von den deutschen Pyrotechnischen Fabriken A.-G., Berlin, war in seiner Großartigkeit etwas völlig Neues für Berlin und fand außerordentlichen Beifall. 8-Uhr-Abendblatt: Es war das größte Feuerwerk aller Zeiten.

Ab 7.00 Uhr:

Großes Platz-Konzert

ausgeführt vom ober-schlesischen Landesorchester in stärkster Besetzung

Ab 9.30 Uhr:

Groß-Feuerwerk und Zapfenstreich

Eintritt: Tribüne 3 RM., 1. Platz 1.20 RM., 2. Platz 0.80 RM., Arbeitslose mit Ausweis sowie Kinder die Hälfte — Auch bei trübem Wetter findet die Veranstaltung statt. — Bei Regenwetter Verlegung auf Sonntag, den 5. Juli.

Ausführende Firma:

Deutsche Pyrotechnische Fabriken A.-G., Berlin.



Frohe Botschaft an alle Hausfrauen!

1 Paar moderne Herrensocken oder
1 Paar moderne Damenstrümpfe I. Wahl

beim Einkauf von
Rotsiegel-Seife.

Sammeln Sie ab heute die Rotsiegelmarken
unserer allgemein beliebten Rotsiegelseife.

Bei Einsendung von Marken im Einkaufswerte
von Mk. 10.— erhalten Sie 1 Paar moderne
Herrensocken und bei Mk. 15.— 1 Paar moderne
Damenstrümpfe. Farbe und Größe nach Wahl.

Fragen Sie noch heute Ihren Kaufmann.

In der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn

Jubiläums-Wettkämpfe der DJK.-Sportfreunde

Vorbildliche Organisation - Prachtvolles Wetter - Kampf um den Pokal der Oberschlesischen Zeitung

R. B. Beuthen, 29. Juni 31.
Diese Veranstaltung anlässlich des zehnjährigen Bestehens der DJK.-Sportfreunde im kath. Leo-Berein Beuthen wird immer ein schlagender Beweis dafür sein, daß bei guter Organisation und Tatkraft von Seiten der DJK.-Führer die kath. Jugend- und Sportbewegung genau so schön und machtvolle sportliche Veranstaltungen zu Stande bringen kann, wie nur irgendein anderer Verband.

Salt! Hier müssen wir schon einhaken.

Andere Verbände pflegen bei derartigen Veranstaltungen und vor allen Dingen bei so interessanten Mannschaftskämpfen in Handball oder Fußkampf mehr Zuschauer auf die Beine zu bringen.

Wo aber blieben die Massen der kath. Eltern und der kath. Führer, die sonst sehr leicht geneigt sind, sich über mangelnde Gefolgschaft der Jugend zu beklagen?

Auf der Tribüne herrschte eine gähnende Leere. Wir sahen auf der Tribüne außer Studientrat Dr. Schierke Stadtvorordneten Chylla, Kaplan Kempa, einigen DJK.-begeisterten jüngeren Studienräten und Sportlehrern, Stadtjugendpfleger Seeliger, fast niemanden aus dem katholischen Lager Beuthens. Das muß bestimmt anders werden. Es war ein prachtvolles Wetter. Am nächsten Tage war auch noch ein Feiertag. Und schließlich ist es sicher ebenso angenehm im kühlen Schatten der Tribüne und frischer Luft zu sitzen und spannenden sportlichen Kämpfen zuzuschauen, als den Körper in irgendeinem Restaurant der Umgebung zu sehen, um dort mehr oder weniger Staub und Menschenlärm einzatmen. Von der Notwendigkeit, die aufstrebende katholische Jugendbewegung durch persönliche Erscheinungen zu unterstützen, wollen wir ganz schweigen. Die Organisation unter der Leitung der Sportlehrer Slonina, Weiß und Großmann klappte vorzüglich. Die Spiele am Nachmittag, Konvikt gegen Viktoria Ottmachau im Handball und Borussia Breslau gegen Sportfreunde Beuthen brachten recht achtbare und schöne Kämpfe. Alle Beteiligten können mit dem Erfolg dieser beiden Tage voll und ganz zufrieden sein. An der großen katholischen Welt ist es, das ihrige zu tun, um diesen Festen den äußeren Glanz zu geben, den sie verdienen.

Die Leichtathletikkämpfe.

Fast 100 DJK.-Kämpfer fanden sich am Vormittag um 10 Uhr im Stadion nach dem feierlichen Gottesdienst, bei dem Prälat Schwaerch eine zu Herzen gehende Ansprache an die Jugend gehalten hatte, im Stadion gesammelt ein. Allerdings vermehrte man beim Festzuge eine Reihe auswärtiger Vereine. Die genauen Resultate bringen wir noch ausführlich.

Konvikt Beuthen gegen Ottmachau Viktoria

Es war ein rasches und festes Spiel, das wir zu sehen bekamen. Allerdings zeigte es sich wieder einmal, daß unsere Jugend im Handball nicht gewohnt ist, auf Rasen zu spielen, und die Form und Sicherheit des Spiels litt ein wenig darunter. Offen gestanden, die Beuthener Konviktsleute hatten viel Glück. Sicher waren sie beinahe besser gesteuert, als die Ottmachauer. Das soll aber nicht heißen, daß sie auf ihren Vorbeeren ausruhen könnten. Wir vermieden noch sehr viel Balltraining z. B. das Laufen mit dem Ball und auch die Fangsicherheit ließen sehr viel zu wünschen übrig. Und wenn der Schiedsrichter hart und unmissverständlich gewesen wäre, würde das Spiel wohl nicht aufgehört haben. Aber trotz alledem war es ein schnelles bewegliches und auch spannungsreiches Spiel, denn nachdem die Beuthener nach hinten zwei Tore erzielt hatten, glücken die Ottmachauer bis zur Halbzeit wieder aus. Und erst in der zweiten Halbzeit gelang es den Beuthenern mit 7:5 einen sicheren und einwandfreien Erfolg über die Ottmachauer davonzutragen. Die Zuschauer waren außerordentlich beifallsfreudig und ermunterten die Beuthener Mannschaft bei jedem Angriff durch Zurufe und Beifall.

Vor dem großen Treffen Borussia-Breslau — Sportfreunde-Beuthen um den Pokal der Oberschlesischen Zeitung für Leibesübungen stieg die DJK.-Staffel Preußen-Schomburg siegte in 4:06 Min. vor Schlesien-Beuthen und Sportfreunde-Beuthen.

Das Fußballtreffen

Man hatte eigentlich kaum erwartet, daß Beuthen einen einwandfreien Sieg 4:1 davontreiben würde. Denn auf der Seite der Breslauer spielten Leute wie der Verteidiger Skuppe, der für die Ländermannschaft der DJK. ausgewählt war u. a. Aber auch die Beuthener Sportfreunde haben ja schließlich eine Reihe guter Spieler und wie immer in solchen Fällen trug der Kampfeswille und die Entschlossenheit zum Sieg bei den rascher und schneller spielenden Beuthenern den Sieg davon. Breslau führte zunächst nach kraftvollen Vorstößen an das Sportfreunde-Beuthen mit dem 1. Treffer, den ihr Mittelfürer schob. Die Beuthener gewannen erst Mut und Sicherheit, als sie einen vom Breslauer Torhüter ungeschickt behandelten Ball in ein Tor verwandeln konnten. Von da ab änderte sich das Bild vollständig. Die Breslauer saßen langsam ab. Und die bewegte draufgängerische Spielweise der Beuthener zwang den technisch einwandfreien Breslauer ein ihnen scheinbar ungewohntes Tempo auf. Hier muß aber mit aller Deutlichkeit darauf aufmerksam gemacht werden, daß Schnelligkeit und Geschick-

lichkeit nichts zu tun haben dürfen mit Rohheit und Polzerei. Und vielleicht hätte der Schiedsrichter in vielen Fällen ruhig ein wenig schärfer durchgreifen können, um von vornherein solchen Fällen vorzubeugen. Den Breslauern gelangen ihre späteren Angriffe nicht mehr recht. Ihr Sturm, ohnehin nicht sehr schußfreudig, verpaßte mehrere trefflichere Chancen und so konnte Beuthen dieses Spiel verhältnismäßig hoch mit 4:1 für sich entscheiden.

Um den Pokal der „Oberschlesischen Zeitung“

Sportfreunde Beuthen gegen Viktoria Ratibor 6:1

Am Montag nachmittag verließ die Beuthener das Glück. Beide Mannschaften Beuthener als auch Ratiborer waren reichlich spielmüde. Kein Wunder nach den schweren dreitägigen Kämpfen, die jede Mannschaft hinter sich hatte. Außerdem konnten die Beuthener den prachtvollen Sturm der Ratiborer, vor allen Dingen ihrem glänzenden Linksaußen und Halblinken nichts Neues im Sturm gegenüberstellen. Ein Unglück wollte es, daß außerdem in der ersten Halbzeit die Beuthener gegen die untergehende Sonne spielten und so das schon vorhandene Lieberge wicht in der ersten Halbzeit der Ratiborer mit 3:0 in eine nicht mehr zu überholende Führung wechselte. Teilweise glückte die erste Halbzeit einer Verlagerung des Beuthener Tors und der Beuthener Torwart, der beste Mann am Platz, konnte vom Glück sagen, daß die Ratiborer so viel öfter die Latte trafen als den Tor-mann.

Einige unerfreuliche „Fouls“ von Seiten der Beuthener, die der Schiedsrichter Malina-Gleiwitz nicht immer scharf genug abwehrte, trugen dazu bei, das Spiel noch erbitterter zu gestalten.

Das Stiftungsfest

1 Jahr K. D. St. V. „Ostmark“

R. B. Beuthen, 29. Juni 1931.

Nach den Veranstaltungen am Freitag und Sonnabend und dem feierlichen Gottesdienst in der Frühe, den Akademiedirektor Alfred Hoffmann hielt, fanden sich sämtliche Angehörige der „Ostmark“ am Abend um eine große Hofeinfahrt im Schützenhaus zusammen. Wie immer bot nach dem Einzug der Choren die Festtafel ein farbenfrohes Bild in dem mit den Fahnen geschmückten Saale. Auf der Bühne präsentierte der Senior Kollet, der in Verbindung mit 2 Chorgliedern den Festkommerz leitete und am Kopf der Tafel hatten die Chorglieder der R.-V.-Verbindungen Franco-Silesia, Unita-Breslau, Unita-Jollern, Ketteler-Bonn Platz genommen. Auf den Galerien schauten die Damen und Angehörigen der Verbindung und der R.-V.-Mithrasgesellschaft Beuthen dem frohen Treiben zu. Nach den ersten allgemeinen Liedern des offiziellen Teiles, den die Schläger eingeleitet hatten

begrüßte der Senior

im Namen seiner Bundesbrüder eine große Anzahl ersehnter Gäste und Kartellphilister, unter ihnen Pfarrer Grabowsky als Vertreter des C. V., Kurator Porwoll, Kaplan Kurk, in Vertretung von Akademiedirektor Dr. Albrecht Professor Dr. Brinkmann und die Professoren Schmitz, Stein, Dr. Wegeldt und Dr. Maf. Ferner die alten Herren Dr. Pantel, Studientrat Seidel, Dr. Schwieler und Gentsche, Regierungsausschuss Dr. Trautmann für den Philisterzirkel Gleiwitz, Vertreter des Rattowitzer Philisterzirkels, Lehrer Tiffert für den kath. Lehrerberein, die Vertreter der „Wertgemeinde“ und der Studentenverbindung Unita in H. V. der Akademie. Der Senior legte ein Versprechen ab, auch weiterhin wie bisher erfolgreich für die Prinzipien der Verbindung des R. V. zu arbeiten zum Wohle Deutschlands. Die Reise der Fest- und Begrüßungsansprachen eröffnete der Ehrenphilister

Studientrat Dr. Pantel.

Aus 24 ersten Mitgliedern hat sich die Verbindung zu einem starken Stamm von 50 Aktiven erhoben. Innere und äußere Schwierigkeiten standen Pate an der Wiege der neuen Verbindung. Nicht einfach schien es in der Nachkriegszeit, in einer Industriestadt wie Beuthen studentisches Treiben und studentische Art einzumurzeln. Nach reichlichen Überlegungen hat sich der R. V. für die Gründung von Kartellverbindungen an der pädagogischen Akademie entschieden. So ist „Ketteler“ in Bonn entstanden in der Westmark und die „Ostmark“ hier im äußersten Südosten. Die Entwicklung in der Nachkriegszeit ging von der Autorität zur Freiheit, zwei Begriffen, die

für die Lehrerbildung

in gleicher Weise symbolisch sind. Aus der Abgeschlossenheit der Seminare wurde die vollständige Ausbildung der Lehrerschaft in die freiere und ungebundene Form der pädagogischen Akademie verlegt. Ein bedeutungsvoller Schritt für die Entwicklung der nach uns kommenden Generationen, die ihre Er-

ziehung und Ausbildung von den heutigen Akademiestudenten erhalten werden. Treue zur Kirche, zum Volk und zum Staat, Treue zur ober-schlesischen Heimat und Treue auch dem großen Verbands des R. V. sind die Grundprinzipien der „Ostmark“ und die Festrede schloß in einer sinnvollen Deutung der Bundesfarben schwarz-gold-blau. Nach dem Festredner überbrachte

Professor Dr. Brinkmann

die Glückwünsche der Dozentschaft und des Direktors der pädagogischen Akademie. Senior Steinhäuff (Franco-Silesia) sprach für die Aktivitas der R.-V.-Verbindungen Breslau und des Reiches, Regierungsausschuss Dr. Trautmann für den Gleiwitzer Philisterzirkel, der Senior Walter für die Unita-Verbindung an der pädagogischen Akademie, außerdem Vertreter der R.-V.-Verbindungen Ostoberschlesiens und der studentischen Wertgemeinde. Pfarrer Grabowsky, der als C.-V.-Philister eine Brücke zwischen beiden Verbänden schlug, betonte die gemeinsamen Ideale und Prinzipien der beiden Verbände und die Notwendigkeit von gemeinsamer Arbeit von R. V. und C. V. Klänge eines Doppelquartetts von „Ostmarkern“ leiteten langsam zur Fidelitas über, die unter der bewährten Leitung des früheren 1. Fuchsmajors der Verbindung, Studientrat Dr. Schwieler stand.

Aus dem Landkreise

Mitteilung

Raubüberfall

Der Rutscher und gleichzeitiger Milchverkäufer der hiesigen Firma N. K. u. w. war auf der Heimfahrt von Biskupitz nach hier. Er benutzte den Feldweg an der Feldscheune über die Bahnstrecke Ludwigsglück-Borsigwerth. Plötzlich sprangen ihm zwei Männer auf den Wagen und verlangten mit vorgestreckten Waffen die Abkennung des Tages. Der junge Mann sah sich der Uebermacht nicht gewachsen und gab Ledertasche mit Inhalt heraus. Hierauf leisteten die Banditen das Gefährte auf einen Nebensfeldweg und beauftragten den Fahrer, diesen bestimmt zu benutzen. Diese Gelegenheit benutzten sie, um dann in den Kornfeldern mit der Beute unerkannt zu verschwinden. Die leider zu spät benachrichtigte Polizei konnte bis jetzt keine positiven Feststellungen in dem dreifachen Ueberfall machen.

Neuer Knappschätzungsarzt. Dem Vernehmen nach wird die Oberschlesische Knappschätzungsstelle durch den Tod des Knappschätzungsarztes Dr. Obst erledigte Arztstelle in den nächsten Tagen wieder besetzt. Die Personalfrage ist noch nicht endgültig entschieden.

Bobref-Karf

Katholische Arbeiterschaft ehrt ihren Bürgermeister

Kinderfest des kath. Arbeitervereins Bobref

Ein Kinderfest war geplant und ein Volksfest ist es geworden. Weit über 400 Personen marschierten unter Vorantritt der Werkjugendkapelle um 2 Uhr nachmittags vom kath. Vereinshaus ab nach dem Festplatz, der sogenannten Freilandanlage. Hier löste sich der Zug auf, jeder sicherte sich auf den Abhängen ein bequemes Plätzchen und ein munteres Treiben setzte ein. Für die bereits im Vereinshaus kostenlos ausgeleiteten Gutscheine erhielt jedes Kind 1 Paar Wiener Würstchen, 1 Semmel und 1 Tasse Milch. Es sind hierbei 250 Portionen ausgeleitet worden. Hierauf folgten ein Musikstück der Werkjugend sowie 1 Lied der kleineren Knaben und Mädchen der Schule 3, unter Leitung von Lehrer Müller. Aus der Ansprache des 1. Vorf.,

Gemeindefürsorge

konnte entnommen werden, daß dieses Fest aus Anlaß des 25-jährigen Dienstjubiläums des Bürgermeisters Trzeziot veranstaltet worden ist. Er führte u. a. aus, daß Herr Trz. stets ein guter Kommunalleiter war. Wenn auch die Wünsche hinsichtlich des Baues eines Badehauses, Anlage von Kinderspielplätzen und Ausdehnung der Kinderkrippe nicht ganz erfüllt worden sind, so lag dies nur an der schlechten Wirtschaftslage. Nachdem der Redner erklärt hatte, daß Bobref's kath. Arbeiterschaft

treu zu ihrem Bürgermeister steht,

schloß er die Ansprache mit einem fassen Hoch auf den treu sorgenden Vater der Gemeinde. Hierauf sprach

Bürgermeister Trzeziot

seinen Dank aus und gab der Freude Ausdruck, in seiner Gemeinde so viel Liebe gefunden zu haben. Er erklärte ausbrüchlich, daß diese Veranstaltung gegen seinen Wunsch und Willen zustande kam. Nachdem das Fest aber einen so guten Verlauf genommen hat, nimmt er gern an dieser Freude teil. Nach dem Lied „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“ wurden an die Kinder Süßigkeiten ausgeleitet. Die kleinen Sänger wurden von Herrn Trzeziot besonders belohnt durch süße Spenden. Erst spät abends zogen die Ausfühler mit dem Bewußtsein heim, daß im kath. Arbeiterverein immer noch ein guter Gemeinschaftsgeist herrscht.

Verband kath. Arbeitsnarrinnen und Mimen, Ortsgruppe Bobref, hält am Mittwoch, den 1. Juli d. Js. nachm. 5 Uhr bei Boffel seine Monatsversammlung ab.

St. Agnesverein Karf. Dienstag, nachm. 3 Uhr, Versammlung der jüngeren Mitglieder im Jugendheim. Ältere Mitglieder am Donnerstag nachm. 3 Uhr.

Kath. Jugendverein Karf. Dienstag abends 8 Uhr Sitzung.

Karf im Flaggensturm

Der Haus- und Grundbesitzerverein Karf hielt am Sonntag seine Fahnenweihe. Aus diesem Anlaß waren die Häuser reichlich beflaggt und auch die Straßen mit Grün geschmückt. Um 10 Uhr vormittags marschierte ein stattlicher

Zug mit zehn Fahnen

zum Festgottesdienst. Pfarrer Barabasch hielt die Festpredigt über „Petrus, du bist der Fels und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen“. Anschließend daran erfolgte eine deutsche und polnische Ansprache an die Haus- und Grundbesitzer. Danach wurde die kirchliche Weihe vollzogen und die Fahne aufgerollt, so daß das schöne Bild des hl. Florian, das Symbol des Feuerlöschwesens, in seiner ganzen Schönheit zur Geltung kam. Nach dem feierlichen Hochamt gingen die Festteilnehmer im geschlossenen Zuge, an der Spitze die eben geweihte Fahne, bis zum Gasthaus Tiboli. Hier versammelten sich nachmittags um 2 Uhr wiederum die Teilnehmer und zogen nach dem Marktplatz, wo die weltliche Feier stattfand. An der Spitze des Zuges sahen wir

19 schneidige Reiter

in verschiedenem Aufzug. Dann folgten die einzelnen Vereine und Abordnungen mit ihren Fahnen und auch Bürgermeister Trzeziot war persönlich im Zuge zu sehen. Den Schluß bildeten ein Wagen mit Schützern und Entarteten, ein zu einer Leine umgebauter Rollwagen mit im Viertelstündigen fahrenden Bauernmädchen, sowie ein zweirädriger Karren, dessen Insassen „noch eine Frau suchten“. Nach der Feier auf dem Marktplatz, wobei auch Bürgermeister Trzeziot eine Ansprache hielt und der bekannte Bobref'sche Arbeiter-Gesangverein durch gefangene Darbietungen mitgewirkt hat, bewegte sich die Festparade durch die Karfer Straßen und löste sich bei Tiboli auf. Der weitere Verlauf des Festes war programmgemäß.

Miechowitz

Kath. Gesellenverein. Der eigentlichen Tagesordnung bei der letzten Monatsversammlung ging eine Gesangsstunde der neu gegründeten Gesangsabteilung voraus. Aus allem, was man bisher den Gesangsübungen entnehmen konnte, sieht in den Mitgliedern immer noch der eiserne Wille fest verankert, die einstmalige innegehabte gefangene Stufe wieder zu erreichen, was dem modernen Verein hoffentlich gelingt. Die Tagesordnung wurde mit der Reaufnahme einiger Mitglieder eröffnet. Der geplante Ausflug nach West am 12. Juli wurde besprochen. Zum Schluß berichtete Kolpingbruder Wosler über den Verlauf der 50-jährigen Jubiläumsfeier des katholischen Gesellenvereins Bauernitz, zu der er mit der Fahnensektion entsandt wurde. Unter den üblichen Unterhaltungen und gemeinsamen Liedern fand der Abend seinen Ausklang.



Lebte richtig luft- und sonnenbaden !!

Das heißt: Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben mit

NIVEA-CREME
NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

Beide enthalten das hauptpflegende Eucerin. Beide vermeiden die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nivea-Creme o.20-1.20, Nivea-Öl 1.10, 1.60

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt
Vally Czock
Eugen Uwira
Apotheker
Laband-Herminenhütte Freiwalddau C. S. R.
Peter-Paul 1931

Heute, nachts 1 Uhr entschlief an einem schweren
Kriegsleiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesa-
kramenten, mein innigstgeliebter Gatte, unser herzens-
guter Vater, Sohn und Bruder, der
Knappschaftsbeserkretär
Adolf Wanzke
im Alter von 43 Jahren.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Martha Wanzke, geb. Skapiol
und Kinder.
Gleiwitz (Löschstr. 8), den 28. Juni 1931.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Juni
d. J., nachm. 1/3 Uhr, vom Zentralfriedhof, Schrot-
holzkirche aus, statt.

Am 28. Juni 1931 verschied nach langem, schwe-
rem Leiden der
Knappschaftsbeserkretär
Herr Adolf Wanzke
Der Verstorbene war seit 29 Jahren zunächst
beim Oberschlesischen Knappschaftsverein in Tar-
nowitz und nach der Teilung desselben bei der
Oberschlesischen Knappschaft in Gleiwitz beschäftigt
und hat sich durch Fleiß und Pflichttreue sowie
durch sein bescheidenes, entgegenkommendes Wesen
die Achtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten
und Mitarbeiter erworben. Wir werden sein An-
den in Ehren halten.
Gleiwitz, den 29. Juni 1931
Die Verwaltung
der Oberschlesischen Knappschaft.
In Vertretung: Moeser.

Am 28. Juni 1931 verstarb unser lieber Kollege
und treuer Mitarbeiter
Herr Knappschaftsbeserkretär
Adolf Wanzke
im 43. Lebensjahre.
Wir verlieren in dem Verschiedenen einen un-
serer Besten, dessen aufrichtiger und biederer
Charakter ihm in unseren Reihen ein treues Gedenken
über das Grab hinaus sichert.
Gleiwitz, den 29. Juni 1931
Die Beamten und Angestellten
der Verwaltung der Oberschlesischen Knappschaft


Kinderwagen
Kinder-Tische
Bänke
Bettstellen
mit 10% Rabatt
Spielwaren
Matratzen, Roller, Dreiräder,
Arnold Pese
Gleiwitz, Ring 2

Bei Magerkeit
hilft schnell und sicher
Appondon
ein reines Pflanzenpulver, giftfrei und
unschädlich. Preis 2.85 Mark.
Herstellung und Versand durch
Dresden-A **Salomonis-Apotheke** Neumarkt 18
Größte Central-Officin für Homöopathie
und Biochemie


Bettfedern
Daunen, hygienisch, füllkräftig,
Inletts, Bettwäsche u. Bettstellen
J. Gold
Hindenburg
Viktoriastraße 9
Teilzahlung gestattet

Der unterzeichnete
Geschäftsführer der
Deutschen Phosphor-
bronze-Industrie G.
v. Münstermann G.
m. b. H., Gleiwitz 2,
Ubergabebahnhof 5,
macht hierdurch be-
kannt, daß durch Be-
schluß der Gesellschaf-
terversammlung vom
11. Juni 1931 das
Stammkapital der
Gesellschaft um
RM. 100000
herabgesetzt worden
ist. Die Gläubiger
der Gesellschaft wer-
den aufgefordert, sich
bei dieser zu melden.
Gleiwitz, den 22.
Juni 1931.
Deutsche
Phosphorbronze-
Industrie
G. v. Münstermann
G. m. b. H.
gez. Kehr.

Ohne Diät
in ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein einziges
Mittel, welches ich jedem
gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen 26.
Wer will Chauffeur
werden? Günstige
Ausbildungsmö-
glichkeit. Off. unt. A.
357 a. d. Volksstimme,
Gleiwitz.

Bei Schlaflosig-
keit und nervösen
Beschwerden das
ärztlich empfohl.
Gakavalin
ges. gesch. D. R. P.
Nr. 6, 28 640 völlig
unschädlich. Ner-
ven-Beruhigungs-
mittel, stets vorrätig
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34
Spez.-Laboratorium
für Harn-Analysen.

In 3 Tagen
Nichttrauer!
Auskunft kostenlos.
Sanitas-Depot
Halle a. S. 101 A.
... und morgen offen wie
„Jungferns“ „Willkomm-Brotbacken“

6 Ausnahme-Tage
Beginn Dienstag, den 30. Juni 1931 / Preise staunenswert billig
Zum Ergänzen für Braut-Ausstattungen ganz besondere Vorteile
Es kommen nur gute Waren in Betracht

1 Posten Inlett gute Cöper-Ware federdicht und farbecht Oberbettbreite Meter 2.50 Kissenbreite Meter 1.50	Große Posten Washseide in reizenden Mustern Meter 1.00, 0.75, 0.60
1 Posten Inlett extra gute Qualität federdicht und farbecht Oberbettbreite Meter 3.00 Kissenbreite Meter 1.80	1 Posten reinwollene Mousseline sehr schöne Muster, 80 cm breit Meter 1.50
1 Posten Linon für Bettbezüge sehr gute Qualität Oberbettbreite Meter 0.75 Kissenbreite Meter 0.45	1 Posten glatte reinwoll. Kleider- stoffe in den neuesten Geweben Meter 1.50
1 Posten weiß Damast für Bettbezüge, sehr gute Ware Oberbettbreite Meter 1.45 Kissenbreite Meter 0.90	1 Posten Popeline gute Ware schwarz und dunkelblau . Meter 1.25
1 Posten bunt karierte Züchen Oberbettbreite Meter 0.95 Kissenbreite Meter 0.60	1 Posten reinwoll. Kleidertuche sonst. Preis 2.25, 2.50 jetzt Meter 1.00
1 Posten fertige einzelne Ober- betten v. sehr g. Linon . Stück 4.25	Gr. Posten Frottierhandtücher Serie I Stück 0.65 Serie II Stück 0.35
1 Posten fertige weiße Bettlaken von sehr gutem Stoff . Stück 2.25	1 Posten Herren Makohenden Stück 1.15
1 Posten weiß Cöper-Barchent-Resle kleine und größere Coupons gute kräftige Ware Serie I Meter 0.50 Serie II Meter 0.60	1 Posten Damen-Schlüpfer Stück 0.60 und 0.65
Reste Hemdentuch sehr gute kräftige Qualitäten, Coupons v. 2-10 Meter Serie I Meter 0.35 Serie II Meter 0.40 Serie III Meter 0.50	1 Posten Creas für Bettlaken 130 cm br., gute Ware . . Mtr. 0.75
	Große Posten weiße Damast-Tischdecken Stück 3.00, 2.50, 2.00 und 1.50
	Weiße Damast-Handtücher extra billig Stück 0.80, 0.70 0.60
	1 Posten wasserdichte Mantel- stoffe , 140 cm breit . . . Meter 1.90

Blaue Rabattmarken! **Blaue Rabattmarken!**
Leo Goldmann
Gleiwitz, Wilhelmstraße 8.

Kaiser-Natron
milde im Geschmack und sehr bekömmlich,
bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen,
Magensäure, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrück-
lich Kaiser-Natron nur in grüner Original-Packung.
höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten
Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Hofsta Wwe., Bielefeld (F. 68)

Briefordner / Schnellhefter / Schreib-
maschinenpapier / Durchschlagpapier
Abzugpapier / Briefumschläge
Geschäftsbücher in allen Größen und Stärken
sowie
Amerik. Journale und Kassabücher
empfiehlt zu billigsten Preisen
Oberschlesische Volksstimme G. m. b. H.
Buchhandlung
Gleiwitz, Kirchplatz 4

Kleine Anzeigen
Anzeigenpreis: Der 29 mm breite und 1 mm hohe Inseratenraum kostet unter dieser Rubrik für Inserate aus Oberschlesien 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg. Die Offertengebühr beträgt 50 Pfg.
Unter dieser Rubrik werden Geschäftsanzeigen grundsätzlich nicht veröffentlicht, sondern nur Gelegenheitsanzeigen, die sich den nachstehenden Tendenzen anpassen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verkäufe, Käufe,
Wohnungen, Geldverkehr, Heirat, Tausch, Grundstücke, zu vermieten, zu vermieten, Läden, Buchungen, Zwangsversteigerungen, Verschiederenes. Die unter dieser Rubrik erscheinenden Inserate finden weitest-
Verbreitung in allen Kreisen Oberschlesiens. Der Annahmeschluss der Inserate ist jeweils 5 Uhr nachmittags für die am nächsten Tag erscheinende Zeitung.

Stellenangebote
Bremer Röstkaffee!
Altes Importhaus sucht
rührige
Generalvertreter
zur Einrichtung von Ver-
kaufsniederlagen
Offerte nunter W. 888
an die Oberschl. Zeitung
in Beuthen OS.

Alte seriöse Bausparkasse
sucht redigewandten
Bezirks-Vertreter
Bewerbungen mit Lichtbild u. Angabe
d. letzt. Tätigk. erbet. unt. L. P. 33184 an
„Ala“ Haasenstien & Vogler, Breslau

Gesucht wird ordentl.
Lehrmädchen
für das Büfett. Vor-
stellung mit Schul-
zeugnis erwünscht.
Café Hindenburg
Beuthen OS.
Bis 800 Mk.
Monatsverdienst!
Es werden eine An-
zahl tücht. Personen
gesucht, gleich welchen
Berufes oder
Geschlechtes. Sehr
günstige Gelegenheit
für solche, die sich
selbstständig machen
wollen. Auch als
Haupt- oder Neben-
verdienst. Dauernde
u. angenehme Tätig-
keit. Kein Reisen.
Angebote unter Bei-
lage eines mit der
genauen Adresse ver-
sehenen Briefum-
schlages (frankieren
ist freigestellt) an:
Chemische Fabrik
Stierli, Saltingen,
(Amt Lörrach).

Tüchtige Vertreter
möglichst aus der Rundfunkbranche, zum
Besuch von Privatfunkhäusern per sof. gesucht.
Angebote unter Nr. 660 a. die Oberschl.
Zeitung, Beuthen OS.
Wir suchen
überall Personen und Familien jeden Stan-
des für leichte Beschäftigung von der Woh-
nung aus usw. auch für Nebenverdienst ohne
Kapital nach unseren Arbeitsunterlagen.
Wochenverdienst bis 150.- RM.
Beginn und Verdienst sofort
Bernhard Friedr. Berghoff, Münster i. W. 472
Bezirks-Reisender (Christ)
mittl. Alters, sofort von führendem
Wert der Schuhcreme- u. Fußmittel-
branche gegen Gehalt, Provision und
feste Speise gesucht.
Es wollen sich nur Herren melden, die
bei Colonialwaren-Händlern befehs-
eingeführt sind. Lichtbild erwünscht.
Bezirk Ratibor-Oppeln.
Off.-Offerten unter S. 608 an die Ober-
schlesische Volksstimme, Gleiwitz.

Praktikant
zur Erlernung der
Zahntechnik, intelligent
u. m. best. Schulbild.,
per bald od. spät v.
staatl. gepr. Dentist
gesucht. Aust. erteilt
Leo Selleneit, Dentist
Ratibor.
Tüchtig, ehrl. Allein-
mädchen (m. g. Zeug.)
d. selbst kochen, nähen
u. auch Wäsche wasch.
kann, wird für einen
3-Personenhaushalt
gesucht. Hindenburg OS,
Dorotheen-Str. 41, i. Egl. 1.
Ein älteres, anständ.
Mädchen oder
Bedienung gesucht
Ratibor, Beuthen OS.
Tarnowitzer Str. 26.
Eine tüchtige
Verkäuferin
nur allererste Kraft,
auch polnisch sprech.,
für das Kleiderstoff-
und Seidenlager
gesucht.
Modewarenhaus
Th. Gils, Gölz OS.,
Ring 6.

Zu verkaufen
Wegen Doppelbesitz verkaufe ich meinen
Gasthof mit Fremdenzimmern
Saal, Theaterbühne, Garten, 3 Gastzim-
mern, beste Tankstelle am Orte, schöner
großer Bauplatz, beste Lage am Orte, in
einem der schönsten gelegenen Bäderorte
in der Grafschaft Glatz. Anzahlung nicht unter
15 000 Mk. Uebernahme kann sofort er-
folgen. — Zuschriften unter R. W. 87 an
die Volksstimme, Hindenburg.
Gutgehendes
Rechtsbüro
sichere Existenz, wegen Todesfall sofort
abzugeben. Als Bewerber kommt nur
sachkundige Person (Bürovorsteher) mit
jahrelanger Erfahrung, deutsch und pol-
nisch sprechend, in Betracht, die Sicherheit
bieten kann. — Angebote unt. G. 297 an
die Oberschl. Volksstimme, Gleiwitz
Eine gutgehende
Schneider-Werkstatt
in Gleiwitz (30 Jahre am Platze) ist
wegen Todesfall zu verkaufen oder zu
vermieten. — Offerten erbeten unter
N. 303 an die OS. Volksstimme, Gleiwitz.

Zu verkaufen ab
Gleiwitz;
Ein Drehstrommotor
120/220 Volt, 5 PS,
125 Mt., ein 10 PS,
170 Mt. Ab Beuthen
einen ebenfalls 6 PS,
130 Mt. Ferner ab
Ratibor Gleich- und
Drehstrommotore v.
1/2 — 75 PS zu sehr
billigen Preisen.
Ratibor
Schliefhach 148.
Geldverkehr
Darlehen
an jedermann
Hypothekengelder
v. 5 bis 8% Jahres-
zinsen bis 18 Jahre
Beleihungsdauer
durch **Mag. Weisold**,
Gleiwitz, Wilhelm-
straße 55.
Rückporto erbeten.
4000 RM.
als 1. Hypothek verb.
vom Beamten in sich.
Stellung auf ein neu
erbautes Haus gef.
Off. unt. 255 postlag.
Gr. Strehlitz.
Heiraten
Mittlerer Staatsbe-
amter, kath., Witw.,
mit drei versorgten
Kindern, sehr solide,
sucht eine liebe, gute
Frau, im Alter von
40 bis 50 Jahren, zw.
baldiger **Heirat**
kennenzulernen.
Offert. bitte m. näh.
Angaben und Bild,
w. z. ges. wird unt.
Nr. 665 an die OS.
Zeitung Beuthen OS.
Verschiedenes
Wohnungstausch
große, preisw., voll-
ständig renovierte
3-4 Zimmerwohn-
g. Bad u. Beigelaß
i. Zentr. d. Stadt geg.
2 Zimmerwohnung.
Angeb. u. 8183 an die
Oberschl. Rundschau,
Ratibor.
Damen-Fahrrad
gebraucht, gut erhalt.
zu kaufen gesucht. Off.
Nr. 669 a. d. Oberschl.
Zeitung, Beuthen.

10jähriges Bestehen des Landesverbandes Oberschlesien

Kundgebung der ober-schlesischen Kriegsbeschädigten in Oppeln

Ausstellung der Krieger- und Selbstschützendenmäler - 9. ordentlicher Landesverbandstag
Die Kundgebung im Saale der Handwerkskammer

Oppeln, 28. Juni 1931.

Die Ausstellung der Bildsammlung von ober-schlesischen Krieger- und Selbstschützendenmäler, über deren Eröffnung durch den Oberpräsidenten wir bereits berichtet haben, erfreute sich an den drei Tagen, Sonnabend, Sonntag und Montag, eines regen Zuspruchs. Die Gesamtausstellung der Ausstellung einschl. der Ehrenhalle erfolgte nach Angaben des Architekten Dipl.-Ing. Felix S. Hinnen und des Bildhauers Kurt Spribille durch die Ostdeutschen Werkstätten-Veranstaltungen in Oppeln unter Mitwirkung der Provinzialberatungsstelle für Kriegerehrungen Herrn Bauat Red.

Die Ehrenhalle

enthielt als Hauptstück das Kreuzmonument mit den Gedenktafeln der im Abstimmungskampf Gefallenen aus der Ehrenhalle in Weuthen, Entwurf Architekt Dipl.-Ing. Felix S. Hinnen. Das aufgestellte Kriegerrelief ist eine Arbeit des Oppelner Bildhauers Spribille.

Nach der Eröffnungsfeierlichkeit am Sonnabend nachmittag wurde bald im großen Saale der Handwerkskammer in die Verhandlungen des 9. ordentlichen Landesverbandstages eingetreten. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Görlisch, Weuthen entbot allen Ortsgruppenvertretern und Vertreterinnen den Willkommensgruß der Landesverbandsleitung. Besondere Begrüßungsworte widmete er den Ehrengästen und dem 2. Reichsverbandsvorsitzenden, Kamerad Wuttke-Berlin. Weiter gedachte er der Toten des Jahres, des Vorstandsmitgliedes Lattasch-Gleiwitz und des Bezirksgeschäftsführers Grünau-Oppeln. Darauf überbrachte der 2. Reichsverbandsvorsitzende dem Landesverband Oberschlesien die Grüße und Wünsche des Reichsverbandsvorstandes. Zum Verhandlungsleiter wählte die Versammlung den Kameraden Händler-Oppeln. Nun folgten die einzelnen Geschäftsbereiche.

Der 1. Landesverbandsvorsitzende Görlisch

sprach über die Organisation des Landesverbandes und führte dabei aus, daß die Arbeit zur Zufriedenheit der Mitglieder abgewickelt worden sei. In kurzen Worten sprach er ferner über den Reichsverbandstag in Koblenz. Die Kameraden Szepanski und Spandl referierten über die Sozialpolitik. Aus dem Fassenbericht, von Kamerad Smolla erstattet, ging hervor, daß die Kasse für 1930/31 mit 31.067,37 Mark abschließt. (Im Vorjahre 31.605,86 Mark). Kamerad Görlisch teilte schließlich verschiedenes über den Kriegererholungsheimfonds mit.

Am Abend wurde aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Landesverbandes Oberschlesien ein Begrüßungsabend veranstaltet. Nach einem Begrüßungsbericht folgten drei Vorträge, vorgetragen vom Männergesangsverein 1851. Nach dem Festspruch von Fräulein Galli und der Begrüßungsansprache des Kameraden Händler hielt Polizei-Schulrat Raboth die Festansprache.

Er wies auf die Ähnlichkeit der Verhältnisse zur Zeit der Gründung mit den heutigen hin und gab rück-schauend einen Überblick über die in den ersten 10 Jahren des Bestehens geleistete Arbeit, wobei er besonders die Sorge um die Unterbringung der Kriegerwitwen hervorhob. Durch bereite Beispiele und sprechende Vergleiche enttäuschte er das Märchen von den hohen Renten der Kriegerwitwen. Als vornehmste Aufgabe des Zentralverbandes stellte er neben der Wahrnehmung der Interessen die Pflege des Kameradschaftsgeistes hin. Rational überparteilich, das sei die Richtschnur allen Handelns des Verbandes. Preußens Gloriamarsch leitete dann zu einem hum-bolischen Spiel von Vaterland, Tod und Hoffnung über, die überaus eindrucksvoll von Angehörigen der 1. Kompanie, 7. Preuß. Infanterieregiment Oppeln niedergegeben wurde. Minutenlanges Beifall begleitete das Schlußbild und man möchte nur hoffen, daß noch vielen Gelegenheiten gegeben werde, sich dieses Spiel anzusehen. Mit einigen Musik- und Liebesvorträgen schloß dieser Teil des Begrüßungsabends, dem ein Festkomers folgte.

Der Sonntag wurde durch Gottesdienste in den Kirchen eingeleitet. Um 10.30 Uhr nahm man die Verhandlungen wieder auf. U. a. erfolgte die Abstimmung über 58 Anträge betreffend Organisation, Sozialpolitik, Heilbehandlung, Sterbeunterstützung und Erziehungsbeihilfen.

Für 11 Uhr war

die große Kundgebung

angeseht, deren zweiter Teil auch durch den Rundfunk übertragen wurde. Eine große Anzahl von Ehrengästen hatte sich eingefunden, unter ihnen Oberpräsident Dr. Lufaschek, Landesverwaltungsrat Franzel-Ratibor als Vertreter des Herrn Landeshaupthauptmanns, Regierungsmedizinalrat Dr. Müller-Breslau vom Versorgungsamt Schlesien, Regierungsrat Müller-Wegener vom Versorgungsamt Oppeln, Oberregierungsrat Kottenhof vom Finanzamt Oppeln, Bürgermeister Scholz, Regierungsdirektor Dr. Weigel, Oberpostrat Wodarz, Syndikus Grieger und Oberleutnant von Hippel. Punkt 11 Uhr setzte der Männergesangsverein 1851 unter der bewährten Stabführung des Chor-meisters Waschkowiat mit dem Choral „In die deutsche Nation“ ein. Der 1. Landesvorsitzende Görlisch-Weuthen hielt die Begrüßungsansprache. Sein Dank galt allen, die zu dieser Kundgebung erschienen waren. Nach ihm trat

Oberpräsident Dr. Lufaschek

an das Mikrophon. Der Zentralverband habe ein Jahr schwerster materieller und seelischer Not. Die finanzielle Lage des Reiches ist so bitter ernst, daß nur zu hoffen bleibt, daß dem deutschen Volk nach dem schwe-

ren Opfern, die erneut von ihm gefordert werden müßten, bald bessere Zeiten beschieden sein möchten. Die Regierung sei bereit, auch über die Reichsversorgung hinaus denen zu helfen, die der Hilfe am dringendsten bedürfen. Mit dem Wunsche, daß durch die engste Zusammenarbeit der Reichs- und Staatsbehörden mit den Landesverbänden den Kriegsopfern in jeder Beziehung geholfen werde, schloß Oberpräsident Dr. Lufaschek seine Ansprache. Für den Landeshaupthauptmann sprach Landesverwaltungsrat Franzel-Ratibor. Er betonte, daß die Provinz im Etat an dem Titel „Kriegsopfer und Kriegshinterbliebene“ keine Abstriche vorgenommen habe. Er schloß mit dem Wunsche, daß diese Zeit der Prüfungen für das deutsche Volk nur eine kurze Uebergangszeit sein möge. Für die Stadt Oppeln sprach Bürgermeister Scholz.

Die Kundgebung schloß mit einer

eindrucksvollen Gedenkenrede

bei der Polizei-Schulrat Raboth die Ansprache hielt. Er führte unter lautloser Stille u. a. aus: „Getreu bis in den Tod!“ Das war der Wahlspruch, mit dem wir Feldgrauen vor nunmehr 17 Jahren ins Feld zogen.

Diesen Schwur hatten unsere Kameraden noch auf den bleichen, bebenden Lippen, als sie an „ihres Herzens matten Schläge“ fühlten, daß sie, an den Märten ihrer Tage stehend, das letzte Gebet hauchten: „Gott, wie du willst, dir hab' ich mich ergeben!“

Kameraden, wir waren auch, so oft, Zeuge dieses Heldentums. Wißt ihr es noch, was der sterbende Blick unserer Tapferen uns sagte? „Treue um Treue!“

Fest, in dieser Stunde, da wir, einer heiligen Tradition folgend, unserer Toten gedenken, müssen wir uns unseres Treueschwures wieder bewußt werden, stärker bewußt werden als im Alltag des Lebens. Ihr lieben Toten, wir im Zentralverbande halten euch die Treue. Nicht mit Worten! Nein, in der Tat setzen wir uns ein und werden es immer tun, für eure Lieben, die ihr zurücklassen müßtet, des Ernährers, der Stütze beraubt. Wir bemühen uns, die Tränen der trauernden Witwe, so oft im stillen Kämmerlein geweint, zu trocknen und von dem jugendlichen Antlitz der Waise, die den Vater in so vielen Fällen überhaupt nicht schauen konnte, die Sorge fern zu halten.

So wollen wir unser Gelübde, daß wir euch in des Lebens ernstester Stunde gegeben haben, halten. Dem Vaterlande ward ihr aus tiefster Seele treu, als ihr eure Seele in die Hände des Schöpfers zurückgabt. Dem Vaterlande gerade im Unglück die Treue zu halten, das erwartet ihr, ihr lieben Toten, von uns, damit euer Blut nicht vergeblich geflossen sei. Wir versprechen es in tiefster Stunde. „Getreu bis in den Tod!“ Diesen Treueschwur bekräftigen wir, indem wir nach alter Kriegerfittie das ewig

schöne, von Kameradschaft und Gottvertrauen erfüllte Lied anstimmen: „Ich hatt' einen Kameraden...“ Damit war die Rundfunkübertragung beendet.

Anschließend an die Rundfunkübertragung sprach Regierungs- und Medizinalrat Dr. Müller-Breslau vom Versorgungsamt Schlesien. Er bezeichnete als Aufgabe und Pflicht aller verantwortungsbewußten Stellen durch Einsparungen anderwärts die Versorgung der Kriegsopfer und Kriegshinterbliebenen aufrechtzuerhalten. Er ließ nicht unerwähnt, daß die neue Notverordnung in mancherlei Beziehung für die Versorgung Besserungen geschaffen habe.

Landtagsabgeordneter Kreker

sprach über die Notverordnung und ihre Auswirkungen. Wenn das Werk gelingt, so werde das deutsche Volk auf den Karfreitag auch einen Ostermorgen erleben.

Der 2. Reichsverbandsvorsitzende, Wuttke-Berlin, hielt dann ein großangelegtes Referat über den Weg und das Ziel im Zentralverband.

Die Kriegsopfer und Hinterbliebenen wollen nichts Unmögliches vom deutschen Volk. Sie wissen, daß auf der Grundlage einer blühenden Wirtschaft eine andere Politik möglich wäre. Sie erkennen auch an, daß alle Schichten des Volkes zur Hilfe herangezogen werden müssen. Sie wehren sich aber dagegen, daß man solche scharfe Eingriffe in das Versorgungsrecht gemacht hat, daß ein großer Teil der Kriegsopfer und Hinterbliebenen in seiner Existenz sich bedroht fühlt. In Eingaben an den Reichstag und an den Reichskanzler hat der Reichsverbandsvorstand bereits seine Stellungnahme zur neuen Notverordnung kundgegeben. Es ist darauf hingewiesen worden, welche verhängnisvolle Folgen ein weiterer Leistungsabbau in der Reichsversorgung zeitigen muß. So wird u. a. eine Angleichung der Rinderzulagen an die der Unfallverletzten gefordert. Einig im Ziel, unerschütterlich im Willen, das waren die Schlusssätze des 2. Reichsverbandsvorstandsvorsitzenden. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde noch einmal der Inhalt des Referats in seinen Hauptpunkten zusammengefaßt.

Nach der Besichtigung des Traditionsraumes des ehem. Infanterie-Regiments 63 in den Kasernen auf der Königsstraße erfolgte der Abmarsch sämtlicher Delegierten und Verbände sowie der Ortsgruppen nach dem neuen Schützenhaus auf der Rosenbergerstraße. Ein Gassenkonzert ließ die arbeitsreiche Tagung harmonisch ausklingen. In einer Pause des Konzerts wurde die Ehrengabe einiger Ortsgruppen anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Landesverbandes vorgenommen.

Der Ortsgruppe Oppeln und ihrem unermüdeten Vorsitzenden, Kameraden Händler, sowie den Kameraden Schmidt und Haase gebührt das Verdienst, durch die Vorbereitungen zu dem schönen Verlauf des Landesverbandstages in hervorragender Weise beigetragen zu haben.

Handwerkerberufssorgen

Tagung der ober-schlesischen Schuhmacher

Lebensdauer des Schuhwerks - Existenzsorgen - Lehrlingsausbildung - Die neue Meisterordnung

Weuthen, 28. Juni.

Der ober-schlesische Schuhmacher-Zunftsverband (Sitz Gleiwitz) hielt am Sonntag seinen 7. Bundes-tag im Saale des Konzerthauses bei reger Beteiligung ab. Der Vorsitzende des Zunftsverbandes, Obermeister Komat, Gleiwitz, begrüßte in seiner, die Tagung einleitenden Ansprache insbesondere Oberregierungsrat Dr. Wichmann, Verwaltungsdirektor Deschka, den Beauftragten der Handwerkskammer, Obermeister Bulaczky, Dipl.-Ing. Werner von der Handwerkskammer in Oppeln, die Vertreter der Berufsschule Weuthen und den Vertreter des Schlesischen Verbandes.

Obermeister Baktisch, Breslau

der Vorsitzende wies dann im einzelnen auf das Dar-niederliegen des Schuhmacherhandwerks hin, das vielfach dem Meister bereits nicht einmal das Existenz-minimum bringe. Er erbat mit der Mahnung, fest zur Zunft und zum Verbands zu halten, um eine machtvolle Organisation zu werden.

Obermeister Bartella

grüßte die aus allen Orten Oberschlesiens erschie-nenen Meister im Namen der Weuthener Schuhmacher-innung und stimmte das Deutschlandlied an.

Oberregierungsrat Dr. Wichmann

sprach als Vertreter der Reichsfinanzverwaltung und im Auftrage der Stadt, die größten Wert auf Abhal-tung von Tagungen lege. Namens der Handwerks-kammer wünschte

Obermeister Bulaczky

der Tagung fruchtbarsten Verlauf mit dem Wunsche, daß auch ferner der alte Handwerkergeist leben möge. Ver-träglich-lehrer Sedraklet ver sprach im Namen der Berufsschule, ständig für gedeihlichen Nachwuchs mit den Meistern zu sorgen. Verbandsvorsitzender Bak-tisch wies auf die gemeinsamen Interessen hin, die den ober-schlesischen Verband mit dem niederschlesischen verbinden und die zum engen Zusammenschluß mahnen.

Die Erledigung der Tagesordnung begann dann mit dem von Rentwig, Gleiwitz, erstatteten Geschäftsbericht.

Aus diesem Geschäftsbericht ging hervor, daß der Zunftsverband gegenwärtig 12 Zun-fungen mit 734 Mitgliedern vereinige, daß dem Verbands neu beigetreten sind die Zun-nungen Grottkau mit 58 und Tost mit 13 Mitglie-dern. Der vom Kassierer Gutsfeld, Gleiwitz er-stattete

Kassenbericht

nannte eine Soll-einnahme von 293 Mk., auf die bis-her aber nur 197 Mk. gezahlt worden sind und ein Vermögen von 176 Mk. Auf Antrag des Kassenprü-fers Fuchs, Weuthen, wurde darauf dem Vorstand Entlastung erteilt.

Nach Wiederwahl der auscheidenden Vorstands-mitglieder Kapiza, Oppeln, Stanowski, Rand-zin und Vogel, Reisse, hielt Dipl.-Ing. Werner von der Handwerkskammer Oppeln einen Vortrag über das Thema: Rückblick, Gegenwart und

wirtschaftliche Zukunft im Schuhmacherhandwerk.

Aus den allgemein interessierenden Ausführungen sei festgehalten: dem Schuhmacherhandwerk bereite besondere Schwierigkeiten die Bedarfsverminderung, da der Schuh ein Modestück geworden sei und die An-sprüche an die Dauerhaftigkeit der Schuhe zurückge-gangen seien. Der Spezialschuh sei kein voller Erfolg, und zudem haben auch die Reparaturen abgenommen. Ingesamt sind in Deutschland 147377 selbstständige Betriebe, von denen 82% Allein- und Lehrlingsbetriebe sind. 14% der Betriebe sind mit einem Gesellen, 3% mit 2-3 Gesellen und 1% mit mehr als 3 Gesellen besetzt. Im allgemeinen ist die Lage im Schuhmacherhandwerk die, daß die Handwerksmeister noch einen Nebenberuf ausüben müssen, um ihren Unterhalt zu finden. Hauptächlich ist die Landwirtschaft der Nebenberuf. Der Wettbe-werb zwischen Maßschuh und Fabrikschuh ist zugunsten der Fabrikware entschieden worden. Wenn auch dem Spezialshuh immer mehr Bedeutung beigegeben wird, so weiß heute aber noch niemand, wann der Spezialschuh das Feld vollkommen erobert haben wird.

Eine Besserung der Lage

könne erzielt werden durch Zusammenschluß zu Znte-ressen- und Verkaufsgemeinschaften, den Reparatur-

„Graf Zeppelin“ kommt!

Wer will noch mitfahren?

Die Welt von oben, von dem ruhig durch den Aether gleitenden Luftschiff aus, das ist ein Erlebnis, mit dem sich kein anderes vollgültig vergleichen läßt.

Die sichere Fahrt und die behaglichen Passagier-einrichtungen des hundertfach erprobten Luftkreuzers, der übrigens mit seiner 235 Meter Länge und 30,5 Meter Durchmesser das größte bisher in Deutsch-land erbaute Luftschiff ist, lassen den Alltag reiflos vergeßen. Nicht weniger als 167 Fahrten hat „Graf Zeppelin“ bisher unternommen, 250 000 Kilometer wurden auf diesen Reisen zurückgelegt und 6 700 Passagiere nach den schönsten und interessantesten Gegenden der Erde gebracht. Den Fahrgästen wird an Bord ein schöner Salon als Aufenthaltsraum ge-boten. Außerdem stehen ihnen behagliche Schlaf-kabinen zur Verfügung, die etwas größer und kom-fortabler sind als die üblichen Schlafwagentupees. Be-sondere Leistungen vollbringt unterwegs anerkannter-maßen die Bordküche, die ein kleines Wunder an Un-terbringungsmöglichkeit auf kleinstem Raum darstellt. Sämtliche Passagieräume an Bord können jezeit werden.

Für die Fahrt

mit dem Luftschiff nach Gleiwitz und zurück

nach Friedrichshafen sind noch wenige Plätze verfü-bar. Der Preis für die Fahrt Friedrichshafen—Gleiwitz oder zurück beträgt 250 RM., wozu im letzten Falle noch die Möglichkeit geboten wird, für die Rück-reise das reguläre Flugzeug der Deutschen Luft-Sanft ab München zum Sonderpreise von nur 30 RM. zu benutzen, so daß die gesamten Fahrtkosten auf 300 RM. belaufen.

*

10 Zeppelin-Gratistfahrer

Die Glückslose der Zeppelin-Lotterie.

Am 29. Juni erfolgte die Ziehung der von der Oberschlesischen Flughafen G. m. b. H. in Gleiwitz an-läßlich des Zeppelin-Bejuches am 5. Juli veranstalteten Lotterie. Die ersten zehn Gewinne, die in Ze-pelinfahrten von Gleiwitz nach Friedrichshafen und zum Teil mit erheblichen Zuschüssen für Ausen-halt und Rückreise bestehen, entfielen auf

die Losnummern: 55064, 25854, 54152, 48849 24206, 32153, 5858, 18236, 31634, 1638.

Die nächsten sieben Gewinne berechnen zu je einem Flug im Verkehrsflugzeug von Gleiwitz nach Berlin bezw. Breslau und zurück. Die ent-sprechenden Losnummern sind: 57164, 31872 13667, 10431, 43146, 55899 und 15805. (Die Angaben sind ohne Gewähr, da die offizielle Gewinnliste noch nicht vorliegt).

bedarf vermindert auch der Gummiabatz und die Creppsohle.

Die Schnellbefohlenanstalten haben sich gegenüber 1914 um 180% vermehrt.

Die Hilfe durch Genossenschaften ist infolge der Armut im Schuhmachergewerbe sehr gering.

In der nach der Mittagspause durchgeführten Aus-sprache über den Vortrag wurde vor allem eine

bessere fachliche Ausbildung bis herab zu den Lehrlingen gefordert

und einer einheitlichen Prüfung für Lehrlinge, Ge-sellen und Meister das Wort geredet. Mit Schärfe sollen weiterhin die Pfusch- und Schwarzarbeiten be-kämpft werden.

Nach Bekanntgabe eines Entschuldigungsschrei-bens des Regierungspräsidenten, der an der Tagung aus dienstlichen Gründen nicht teilnehmen konnte, er-örterte die Versammlung

die neue Meisterprüfung

deren Einführung bevorsteht. Die Versammelten überließen die Entscheidung in dieser Frage dem Obermeisterstag. Obermeister Bulaczky wandte sich aber dagegen, die Meisterprüfungsordnung der an-deren Bezirke in Oberschlesien einzuführen, da sich Oberschlesien nicht bedürmen zu lassen brauche.

Annahme fanden nachfolgende, der Handwerks-kammer Oppeln einzureichende

Anträge:

1. Den Gefängnisverwaltungen ist die Arbeit für Nichtinassen zu verbieten.
2. Als Mindestlehrzeit sind 3 Jahre, 6 Monate festzulegen.
3. Es ist eine einheitliche Rechtslage bezüglich der Haltung von Lehrlingen zu fordern mit der Maß-gabe, daß nur zwei Lehrlinge gleichzeitig beschäftigt werden dürfen.

Die Frage des Beitritts des ober-schlesischen Ver-bandes zum Reichsverband soll der Vorstand im Wege der Verhandlung lösen. Der nächste Verbands-tag findet in Reisse statt. Damit hatte die Tagung gegen 18 Uhr nach fast 8 stündiger Dauer ihr Ende erreicht.

Qualität :

DUNLOP

Wetterbericht

Die von Nordwesten gegen Mitteleuropa vordringenden kühleren Luftmassen, haben Mitteldeutschland erreicht. Sie dürften noch im Laufe der Nacht vom Montag auf Dienstag in Schlesien sich auswirken. Unter Windberührung nach West und Bewölkungzunahme haben wir Temperaturrückgang zu erwarten. Nur vereinzelt dürfte es zu Niederschlägen kommen.

Aussichten: Nach West drehender Wind, wechselnde Bewölkung, nur vereinzelt Niederschläge und Gewitter und Abkühlung.

Gleiwitz

Wer hat Wassergeld zu entrichten?

Die Wasserversorgung der Gleiwitzer Bürgerschaft ist so geregelt, daß Mieter und Vermieter sich in die Kosten für die Wasserlieferung teilen. Das Wassergeld ist in die jeweilige Miete eingerechnet. Da der Hauswirt die Miete einzieht, erfolgt auch durch ihn die Begleichung der Wasserrechnung an den Magistrat. Viermal im Jahre wird die Wassergeldhebeliste aufgestellt und zur Einsicht der Pächter ausgestellt, so daß besondere Rechnungen im beiderseitigen Interesse rechtzeitig gestellt werden können. Als Zahlungsfrist sind 14 Tage vorgesehen.

Es besteht oft die Ansicht, daß bei Einspruch und Klage die Verpflichtung der Zahlung des Wassergeldes ruht. Dies trifft nicht zu. Wohl kann der Pächter gegen die Heranziehung zur Zahlung bei vorliegenden Gründen binnen vier Wochen Einspruch beim Magistrat erheben; auch steht ihm gegen den Magistratsbescheid binnen zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren offen, aber die Verpflichtung zur Zahlung wird dadurch nicht aufgehoben. Die Fristen für den Einspruch und die Klage im Verwaltungsstreitverfahren regeln die Bestimmungen der §§ 69 ff. des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893. Die Wassergeldhebeliste für das Vierteljahr April—Juni 1931 liegt ab sofort bis incl. 11. Juli 1931 in der Rechnungsbuchhaltung im Zimmer 31 des Stadthauses, Niederwallstr. 11, zur Einsicht der Pächter aus. Die Pächter haben die auf sie entfallenden Beträge an die Städtische Steuerkasse im Stadthaus, Wilhelmplatz 8—12, zu zahlen, anderenfalls zwangsweise Verrechnung des Wassergeldes erfolgt. Bemerkt sei noch, daß die Wassereinnahmen den Hausbesitzern bzw. Verwaltern bereits zugegangen sind.

Ueberfallkommando unterwegs

Am letzten Sonnabend kam es in Gleiwitz zu Schlägereien, wobei auch politische Motive die Ursache bildeten. Das Ueberfallkommando bekam reiche Arbeit, konnte aber in jedem Falle die Ruhe wieder herstellen.

Gegen 16,34 Uhr entstand auf der Deuthener Str. eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Ein Kommunist wurde durch einen Messerstich am Kopf erheblich verletzt; er nahm ärztliche Hilfe in Anspruch. Zwei Nationalsozialisten erlitten leichte Verletzungen, einem dritten wurde die Brille zertrümmert. Die Menschenansammlung, die sich um die Streitenden gebildet hatte, wurde durch die inzwischen eingetroffenen Beamten des Ueberfallkommandos zerstreut.

Nach 19 Uhr kam es auf der Turmstraße zu Reibereien zwischen zwei Kommunisten und drei Nationalsozialisten. Dabei wurde ein größerer Menschenauflauf verursacht, so daß zwei Ueberfallkommandos einschreiten mußten. Die Beteiligten wurden wie im ersten Falle nach der Wache des Polizeipräsidiums gebracht.

Um 20 Uhr belästigte in einem Ausschank auf der Nikolaistraße ein angetrunkenen Mann andere Gäste und griff dann vor dem Lokal einen Mann tätlich an. Als ein Polizeibeamter in der Wirtschaft die Beteiligten feststellte, fielen sich die Anwesenden (etwa 50 Personen, größtenteils Nationalsozialisten und Kommunisten) mit Redensarten gegenseitig an. Das herbeigerufene Ueberfallkommando räumte das Lokal und hielt den Verkehr auf der Straße aufrecht.

Am Sonntag zwischen 21 und 22 Uhr kam es im Stadtteil Sosniza auf der Damm- und Hohmstraße mehrfach zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der Links- und Rechtsorganisationen. Ein Nationalsozialist erhielt einen Streichschuß an der rechten Hand.

Wer ist der Tote?

Am Sonntag gegen 12,35 Uhr wurde aus dem Klobitz-Kanal gegenüber der städtischen Badeanstalt im Wilhelmspark die Leiche eines Unbekannten geborgen. Beschreibung: 25—30 Jahre alt, 1,70 groß, dunkelblondes, vermutlich nach links geschleitetes Haar, Anstrich zum Stängel, blonde, gestrichelte Schnurbart, ovales Gesicht, graublaue Augen, eingebogene Nase, lidenhafte Zähne, im Oberkiefer zwei Schneidezähne, vorstehendes breites Kinn. Ueber dem linken Knieapfel eine Narbe von 1 cm Länge; Bekleidung: Anzug Pfeffer- und Salzfarbe mit dünnen schwarzen Streifen, weißes Leinenhemd mit 7 mm breiten Lilafarben, weißer Selbstbinder mit breiten, dunkelblauen und weinroten Streifen, Tricot-Beinkleid mit Stempel: „Prima echt amerikanische Baumwollplausenfabrik“, Vorhemdchen mit Gummistragen, graue Socken (oben angefridht), hohe schwarze Schnürschuhe. In den Taschen des Anzuges befand sich eine braune, lederne Zigarrentasche mit Nadelbügel und eine blaue Blechschachtel mit Schag-Tabak. Auf dem Ringfinger der rechten Hand befand sich ein vergoldeter Trauring mit der Zahl 585. Die Leiche kam aus Richtung Sosniza angeschwommen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß der Tote aus Ostoberschlesien stammt.

Beim Gewehrreinigen verunglückt

Der Mechaniker Josef B. aus Petersdorf untersuchte ein Gewehr. Als er nachprüfte, ob der Lauf sauber sei, ging ein Schuß los. Die Kugel drang in die Brust und schwer verletzt brach er zusammen. Die Sanitäter wurden zu Hilfe gerufen. Dr. Gluzak ordnete die Ueberführung nach dem Städt. Krankenhaus an, wo er sofort operiert wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eine Stein-Plakette hat die Preussische Bergwerk- und Hütten-Ämter-Gesellschaft zum 100. Todestage des Freiherrn von Stein herausgegeben. Damit hat die Kunstgießerei Gleiwitz ihren vielen künstlerischen Werken ein weiteres angefügt. Bildhauer Lipp hat sich bei dieser Plakette als ein geschickter Meister mit starker Ausdruckskraft erwiesen.

Huldigung für Kardinal Erzbischof Dr. Bertram

Pfarrgemeindefest bei St. Peter-Paul

.. Gleiwitz, 29. Juni.

Manches Fest hat der schöne schattige Garten der Neuen Welt in diesen Wochen gesehen. So gefüllt, wie am Sonntag, war er aber schon lange nicht mehr. Und der Anlaß: die große Familie der Pfarrgemeinde St. Peter-Paul feierte ihr Parochialfest. Bald nach der Segensandacht strömten die Teilnehmer in Scharen nach dem Garten, wo sich bald ein munteres Treiben entwickelte. Die Kapelle Purtsche spielte fleißig ihre Weisen. Der Gacilienverein der Parodie unter Leitung von Chorregent M. A. K. half durch den Vortrag einer Anzahl Chöre das Fest verschönern. In einer Konzertpause nahm der Geschäftsführer des Volksvereins

Schulrat Babioch das Wort zur Festrede. Sein Gruß galt den zahlreich erschienenen Vertretern der Behörden und Korporationen, der hochw. Geistlichkeit und allen Festteilnehmern. Er entschuldigte das Fernbleiben des Oberbürgermeisters, der ihn ausdrücklich beauftragt habe, der Peter-Paul-Gemeinde seine herzlichsten Grüße zu übermitteln. Schulrat Babioch gedachte des 50. Geburtstages des Stadtoberhauptes und wies darauf hin, daß Dr. Geisler stets großes Verständnis für vorhanden gewesene und zum Teil noch bestehende Kirchennot in Gleiwitz gezeigt habe und immer für die Belange der Katholiken eingetreten sei. Viel Freude rief ein Telegramm des Seelorgers der Peter-Paul-Gemeinde Prälaten Jaglo hervor, der zur Kräftigung seiner Gesundheit auswärts weilte, aber seine Parochianen auch an diesem Tage nicht vergessen hatte.

Schulrat Babioch zeichnete in seinen weiteren Ausführungen die Bedeutung der Patrone der Kirchengemeinde, der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Beide hätten unter ähnlich schwierigen Verhältnissen gewirkt, wie wir sie heute haben und dennoch beispiellose Erfolge in der Ausbreitung des Reiches Gottes zu verzeichnen gehabt. In diesem Sinne seien sie vorbildlich für die Führer in unserer heutigen Zeit. Die

Ueber 2000 glückliche Kinder

Jugendfest bei „Allerheiligen“ in Gleiwitz

.. Gleiwitz, 29. Juni.

Strahlender Sonnenschein begünstigte am letzten Sonntag das Jugendfest der Pfarrgemeinde „Allerheiligen“, das ein überaus starkes Aufgebot zeigte und unter der Leitung von Stadtverordneten Baron den Zweck nicht verfehlte. Schon lange vor 3 Uhr hatten sich die katholische Jugend eingefunden. Bub und Mädels nahmen Aufstellung vom Georgheim bis zum Stadtpark, schwenkten lustig ihre Wimpel und marschierten recht munter, als die Feuerwehrkapelle den Abmarsch mit Musiklängen verkündete. Bis zur Schweizerkaffee, wo

eine große Kaffeetafel die Kleinen empfing. Schwester Pauline hatte alles gut organisiert, sodaß es bald zu Spiel und Tanz ging. Hinaus auf die Wiese, wo die Jugendgruppen ihre Zelte aufbauten, die Geuhausen erstirmt, im Ballspielen, Speerwerfen und sportlichen Leistungen sich erprobten. Die Kleineren schlangen den Reigen, führten Pfänderspiele durch. Andere wieder zogen mit Geigen und Klampfen umher. Ein Rasperletheater fehlte natürlich auch nicht. Ueberall herrschte Hochbetrieb, es ist auch nicht verwunderlich, denn etwa 2000 Kinder nahmen an diesem Jugendfeste teil.

Ueber 1000 Kinder wurden mit Kaffee, Kuchen, Würstchen und allerlei Gutem bewirtet. Auch die Beteiligung der Erwachsenen war überraschend gut. Die noch größere Zahl der an-

.. **Prämiz.** Diakon Frater Erich Plißko M. S. J. in Ravensburg (Hunsrück), Sohn des Kaufmanns Guido Plißko, Preiswürterstraße 41, feiert am Dienstag in der Pfarrkirche St. Peter und Paul sein erstes heiliges Mesopfer. Der junge Geistliche hat am 4. Juni durch den Bischof von Breslau (Holland) in der dortigen Basilika die hl. Priesterweihe empfangen.

.. **Wagenbaumeister Paul Lebel,** Preiswürterstraße 10a, wurde am 29. Juni 70 Jahre alt. Er ist 47 Jahre Meister, 53 Jahre Stellmacher. Er ist noch rüstig und tätig in seinem Handwerk. Der Jubilar ist seit 10 Jahren Abonnent der „Oberschlesischen Volksstimme“. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

.. **Der Mittelschullehrerverein** hielt am letzten Freitag bei Tucher seine Monatsversammlung ab. Mittelschulinspektor J. A. K. berichtete über die Tagung in Dortmund. Aufschlußreich ging er auf den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Vortrag des Stadtschulrats Dr. Hartnack ein. Interessant sind dessen statistische Untersuchungen über die Begabungshöhe der Kinder der einzelnen Berufsschichten. Die Unterschiede sind überraschend groß. Leider ist es so, daß die Elternkreise, welche Träger wertvollsten Erbgutes sind und den Schulen begabte Kinder zuführen könnten, die niedrigsten Kinderzahlen aufzuweisen haben. Die Furcht vor dem zweiten Kinde und den folgenden Kindern ist nicht zum wenigsten eine Folge der immer steigenden Erziehungsschwerung. Ein ungeheures Berechtigungsverfahren und überforderte Vorbildungsanforderungen vieler Berufstätiger tragen ein gerütteltes Maß Schuld an dem stillen Mord der Ungeborenen.

.. **Bei der gemeinnützigen Baugenossenschaft „Eintracht“** e. G. m. b. H. balancierten Debet und Kredit am 31. Dezember 1930 mit 3425 298,59 Mk.; die Zahl der Genossen belief sich auf 336, deren Geschäftsguthaben um 2250,45 Mk. zugenommen hat. Die Genossenschaft verfügte über einen Reservefonds von 19 058,14 Mk., während die Cassumme 67 200 Mk. betrug, sich mithin um 400 Mk. verringert hat.

Festrede leitete dann über zu einem Treuegelöbnis für die höchsten kirchlichen Gewalten, den glorreich regierenden Hl. Vater Pius XI. und unseren Diözesanbischof Kardinal Erzbischof Dr. Bertram, der am 31. Juli sein goldenes Priester- und 15. August sein silbernes Bischofsjubiläum feiern wird. Wie sehr der Hl. Vater unseren Kardinal Erzbischof und sein nimmermüdes Wirken insbesondere um die Ausbreitung der katholischen Aktion schätzt, davon habe er häufig Beweise gegeben. In Liebe und Verehrung stehe die Pfarrgemeinde zu dem Jubilär. Starke Beifall löste die Abendung des nachfolgenden

Huldigungstelegramms an Se. Eminenz aus:

Kardinal Erzbischof Dr. Bertram.
Die Pfarrgemeinde St. Peter-Paul Gleiwitz, zu ihrem Parochialfeste vereinigt, entbietet Er. Eminenz anlässlich des Er. Eminenz bederforderten Goldenen Priester- und Silbernen Bischofsjubiläums ehrfurchtsvollste Huldigung und erneuert das Gelöbniß untwandelbarer Treue und tatkräftiger Mitarbeit im Sinne der katholischen Aktion.

Jaglo, Prälat, Babioch, Schulrat.
Hiernach gedachte Redner unseres Vaterlandes, an dem wir alle mit Liebe hängen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Heimat, worauf aus tausend Rehlen das Deutschlandlied erklang.

Dann nahm das Fest seinen Fortgang. Im Garten und auf der Wiese tummelten sich die Kinder, für die es allerhand Belustigungen gab, deren Höhepunkt ein Kinderfahrlug bildete. Die Großen verjuchten ihr Heil beim Preischießen und am Glücksrad und zum Abschluß brannte das Pfarrauschmittglied Drogeriebesitzer Artmannski ein Riesfeuerwerk ab, das bei Alt und jung vollste Bewunderung auslöste. So verlief das Fest in schönster Harmonie und dokumentierte von neuem die Einigkeit und Geschlossenheit der Katholiken von St. Peter-Paul.

wesenden Erwachsenen brachte ebenfalls ein farbenfrohes Bild der tummelnden Kleinen. Auf dem Gondelteich herrschte toller Betrieb. Die Feuerwehrkapelle spielte recht fleißig, das Glücksrad bewegte sich dauernd und die Verlosung brachte manchem einen wertvollen Gewinn.

Den Höhepunkt hatte das Fest mit der Rede erreicht, die Oberkaplan Wache hielt. Er begrüßte die Teilnehmer und hieß die Gäste willkommen, um dann mitzuteilen, daß Pfarrer Sobel infolge Krankheit leider nicht erscheinen konnte. Auf den Wert des Jugendfestes näher eingehend, sprach er Schwester Pauline den herzlichsten Dank aus, die sich um das Gelingen des Festes besonders verdient gemacht hat. Sein Dank galt auch der Leitung und er wünschte, daß sich

die katholische Jugend bei solchen Veranstaltungen recht oft zusammenfinden

möge. Der weitere Verlauf des Festes gestaltete sich ebenso harmonisch und brachte jeden Teil auf seine Kosten.

Um 8,30 Uhr wurde zum gemeinsamen Abmarsch begeben und hinter der Marschmusik zog die frohbelegte Jugend mit den Eltern heim, als hätte keiner von ihnen matte Glieder. Der Zug ging an der Wohnung des kranken Pfarrers vorbei und nach einem Gottesdienst in der Pfarrkirche Allerheiligen gingen die Teilnehmer alt und jung heim.

.. **Die nächste Zahlung der Kleinrenten** findet am kommenden Mittwoch, den 1. Juli 1931 in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags im Vorraum des Stadttheaters, Wilhelmstraße, statt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Kleinrenten die Rente in der vorgeschriebenen Zeit abholen müssen, damit eine reibungslose Zahlung in der vorgesehenen Zeit erfolgen kann. Die Kleinrentner oder die Abholungsberechtigten haben den amtlichen Ausweis zur Zahlungsstelle unbedingt mitzubringen.

.. **Der Magistrat vergibt Arbeiten.** Das Knabenlohnsticht vor der Vollendung und soll bereits am 1. Oktober seiner Bestimmung übergeben werden. Der Magistrat hat beschlossen, verschiedene Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung zu vergeben. Es kommen die Ausführung der Gießer-, Schiefer- und Terrazzarbeiten pp., der Linoleumarbeiten und des dazu gehörigen Unterbodens sowie die Glaserarbeiten einschließlich aller Materialien in Frage. Die Öffnungstermine wurden auf den 3., 6. und 7. Juli festgelegt. Im Hochbauamt sind alle weiteren Auskünfte und Unterlagen erhältlich.

.. **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Radfahrer und einem Lieferkraftwagen ereignete sich in vergangener Nacht im Stadtteil Sosniza. Als der Grubenarbeiter F. aus Sinsburg in der ersten Morgenstunde auf der Höhenlohnstraße Fahrrad fuhr, kam ein Lieferkraftwagen angefahren. Der Radler kam aus dem Guddowald, hatte ein unbeleuchtetes Fahrrad und bei der Einbiegung war der Zusammenstoß unvermeidlich. Das Vorderrad des Rades wurde völlig zertrümmert. Der Radler erlitt glücklicherweise nur geringe Verletzungen.

.. **Sonderliche Vaterliebe.** Zu Familienfreizeit kam es in den Flugplatzbaracken am Sonntag. Aus nützlicher Ursache entstand eine Prügelei. Die Kinder stürzten sich auf den Vater und verprügelten ihn dummerweise, daß er Verletzungen am Kopf und am Rücken davontrug. Sanitäter leisteten die erste Hilfe.

.. **In hilflosem Zustande** aufgefunden wurde am Sonntag in der Coselerstraße eine Frau, die auf dem Heimwege plötzlich erkrankt war. Sanitäter schafften die Frau in ihre Wohnung.

Den Selbstschußkämpfern von Gleiwitz

Gedächtnisfeier am Heldenfriedhof

.. Gleiwitz, 28. Juni 1931.

Zu einer Gedächtnisfeier der im Kampfe um die Heimat gefallenen Selbstschußkämpfer hatte die Kameradschaft des ehemaligen Selbstschußes Gleiwitz nach dem Heldenfriedhof am letzten Sonntag geladen. Hierbei kam es so recht zum Ausdruck, daß man heute noch nach 10 Jahren die Sprache von Treue und Dank jener Männer der Heimat versteht und ihren Opfermut und Heldengeist zu würdigen weiß.

Vom Platz der Republik aus bewegte sich unter den Marschlängen der Reichsbahnkapelle und der Trommlertruppe ein langer Zug nach dem Heldenfriedhof, wo um 11 Uhr Aufstellung vor dem Gefallenendenkmal genommen wurde. Nachdem die Gesangsvereine der beiden Eisenbahnwerkstätten den Choral „Heilig, Heilig“ unter dem Stabe von Riedemeister Sobel gesungen hatten, hielt Divisionspfarrer Meier die Gedächtnisrede. Der Redner erinnerte u. a. an die Ereignisse vor 10 Jahren, an die Geschehnisse im Hüttenviertel. Mutige Männer des Selbstschußes stellten sich vor Volk und Heimat; ihre Tat um so größer, weil sie keine Wehrpflicht, kein Aufgebot, kein Staatsgesetz dazu zwang. Unvergessen werden ihre Namen sein und ewig leuchten in den Blättern der Geschichte Oberschlesiens; ohne sie hätten wir Oberschlesien verloren, hätten die Hoffnungen, den abgetrennten Teil wieder zu bekommen, heute nicht. Wir wollen den Geist der Wehrhaftigkeit pflegen. Wir wünschen keinen Krieg, aber über Krieg und Frieden entscheiden die ewigen Gelege des Helden und Vorgehens der Väter; wir müssen bereit sein, wir waren keine Angreifer, sondern Verteidiger. Wir wollen im Geiste der Gefallenen leben, wir wollen einig sein und Gott, Volk und Vaterland lieben. Seine trefflichen Worte klangen aus in dem Liede vom guten Kameraden. Die Fahnen wurden gesenkt und 3 Böller abgeschossen. Dann legten u. a. der Kriegerverein, die Kameradschaft ehem. Selbstschußkämpfer, die Heimatstreuer Kränze mit Schleifen nieder, womit die Gedächtnisfeier beendet wurde. Die Vereine bildeten wieder einen Zug und marschierten mit Musik nach der Stadt.

.. **Jagd nach jugendlichen Einbrechern.** Drei Taugenichtse waren am Sonntag nachmittag in den Kellerräumen der Brauerei am Germaniaplatz eingebrochen. Sie hatten sich von der Löwenstraße aus in die Kellerräume eingeschlichen, waren aber von den Nachbarn beobachtet worden. Während der eine Schmiere stand, machten sich die zwei anderen dort zu schaffen. Die Polizei wurde auf das Treiben der Knaben aufmerksam gemacht, die sofort einschrift und die Räume abfing. Die Beamten konnten aber die Burschen nicht finden, da sie sich gut versteckt hatten. Als sich die Schulknaben unbeobachtet glaubten, erklommen sie das Dach und versuchten zu entkommen. Nun begann die Jagd; die Beamten konnten die jugendlichen Diebe schließlich einholen und auf dem Dache festnehmen. Reumütig gestanden sie ihre Tat ein. Die Beute konnte ihnen restlos abgenommen werden.

.. **Die Sperre** der verlängerten Schwanenstraße ist, nachdem die Kanalisationsarbeiten daselbst beendet worden sind, aufgehoben worden.

.. **Schauburg.** „Kasernenzauber“ verlängert bis Donnerstag, den 2. Juli. Ein sehenswerter Soldatenphantasie — das frische, frohe Soldatenleben in seiner Unbeschwertheit und jugendhaften Lustigkeit — munter und natürlich. Immer wieder findet man Gelegenheit, darüber herzujauchzen, wie diese drei prächtigen Typen Fritz Schulz, Eugen Englich, Oskar Sima Spaß und Ernst des Soldatenlebens, ein jeder in seiner Weise, meisterhaft. Im Vorprogramm: Kulturfilm, Michi Maus-Konfilm, die neueste Ufatonwoche. — **Achtung! Neugier!** Ab heute Beginn mit Sommerpreisen; Preise der Plätze: 2. Platz 0,80 Mk., 1. Platz 1,— Mk., Sperrplatz 1,30 Mk., Rang 1,50 Mk., Loge 2,— Mk. Eine soziale Einrichtung, die man bei der heutigen Wirtschaftslage nur begrüßen kann.

Gleiwitzer Vereine

.. **Kathol. Jungmännerverein „Herz-Jesu“.** Heute Dienstag, abends 8 Uhr, wichtige Vorstandssitzung. Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist Pflicht. Mittwoch Monatsfestung des Jungmännervereins. Alle Jungmänner sind herzlich eingeladen.

.. **Katholischer Jugend- und Jungmännerverein St. Peter-Paul.** Dienstag, abends 8 Uhr Vorstandssitzung in der Pfarrkirche. Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr Monatsandacht. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

.. **Kompagnie, Kriegerverein.** Der jährliche Monatsappell findet am Donnerstag, den 2. Juli cr., abends 8 Uhr im Vereinslokal Klosterhof statt. Mit ihm ist eine Königin-Luise-Feier verbunden; auch die Gründung der Frauengruppe soll an diesem Abend erfolgen. Wir bitten die Herren Kameraden, ihre Frauen und erwachsenen Töchter, recht zahlreich zu erscheinen.

Aus dem Landreise

Ostroppe

.. **Deutscher Liedertag.** Am letzten Sonntag veranstaltete der Männergesangsverein Liederfranz, Ostroppe am Rahmen des deutschen Liedertages ein Konzert vor der neuen Schule. Vaterlandsliebe, Walddeszauber und Liebessehnens kamen in den Chören zum Ausdruck. Die Vorträge fanden den Beifall der Zuhörer und sind ein Beweis fleißiger Arbeit. Vorsitzender und 1. Liederrichter ist Lehrer Kozelski.

Peiskretscham

.. **Der Turn- und Spielverein** unternahm am Sonntag und Montag einen Ausflug nach Jägerndorf.

.. **Die Geiellenprüfung** im Müllerhandwerk haben bestanden: Anton Pietrucha und Wilhelm Drhich, beide mit „gut“ bei dem Müllerobermeister Pietrucha von hier.

Jagd bei den Alten

Wer der erste Weidmann war, ist nicht mehr zu ermitteln. Der jagenhafte Nimrod ist es gewiß nicht gewesen.

Die Hilfsmittel, die die alten Griechen und Römer zur Jagdausübung herangezogen, waren natürlich von den gegenwärtigen verschieden. Eine große Rolle spielte das Netz, mit dem sie nicht nur Vögel, Hasen, Rotwild, sondern auch Bären, Schwarzwild und selbst Löwen fingen, welche zu Homers Zeiten in Griechenland noch häufig anzutreffen waren. Die Römer mußten ihre Löwenjagden allerdings zumeist auf ihre afrikanischen Kolonien beschränken. Den bei solchen Netjagden üblichen Vorgang haben uns viele alte Schriftsteller genau beschrieben. Die aus dem verfertigten Netze, deren Maschen, Fadenstärke usw. sich nach dem zu fangenden Wild richteten, wurden auf den vorher ermittelten Wildpfaden (Wechsel) aufgestellt, und das aufgeschreckte Wild hineingetrieben. Berühmtheit genossen die in Rumänien (eine im heutigen Ungarn gelegene Landschaft) hergestellten Netze. Dem Vogelfange dienten außerdem noch bei Griechen und Römern Schlingen. Homer berichtet in der Odyssee, daß die zum Tode verurteilten ungetreuen Mägde aufgehängt wurden, wonach sie ausfahlen, „wie die in Schlingen gefangenen Drosseln oder Tauben“.

Als Waffen benutzten die Jäger des Altertums neben Speeren, Bogen und Pfeilen auch Schleudern, die in einer geschickten Hand selbst großen Tieren gefährlich werden konnten. Vergil beschreibt eine derartige Waffe, als ein trichterförmiges Netz, mit welchem Kugeln, besonders auf Dammhirsche geschleudert wurden. Zum Angriff auf reißende Tiere kam in erster Linie der Speer in Betracht. Um doppelte Wunden hervorzurufen, waren auch gabelförmige, mit zwei oder mehreren Spitzen versehene Speie im Gebrauche. Im Notfalle setzten sich die antiken Jäger mit langen, oft an der Seite getragenen Messern zur Wehr, die sie für gewöhnlich zum Aufbrechen und Ausweiden benutzten. Die besten Klingen dieser Gattung wurden von den Römern aus Spanien (Toledo) bezogen.

Der treue Freund des Grünrocks der Gegenwart, der Hund, war auch schon der ständige Begleiter des griechischen und römischen Jägers. Homer hat dem Vögelingshunde Argos des Odysseus ein dichterisches Denkmal gesetzt. Die Rassen der griechischen und römischen Jagdhunde waren bereits im Altertum sehr zahlreich, und jede von ihnen bot einen besonderen Vorzug. Am häufigsten werden die Molosser, eine unheimlich kräftige, flüchtige und mutige Hunderasse, erwähnt, die sich nicht nur bei der Raubtier- und Girschjagd trefflich bewährte, sondern auch gleichzeitig zur Bewachung von Haus und Hof benutzt werden konnte. Welche hohe Anforderungen die Alten an die Kampfkraft der Jagdhunde stellten, geht aus einer von Aelian erzählten Episode hervor, die sich bei einem zu Ehren Alexander des Großen veranstalteten Tierkampf ereignet haben soll. Ein indischer Hund haßte sich in den Hals eines Löwen verbissen. Da schnitt ihm sein Herr einen Fuß ab; der Hund ließ aber nicht los, und auch dann nicht, als man ihm der Reihe nach auch die übrigen drei Füße abhieb. Und als man ihm zuletzt den Kopf abtrennte, blieben noch die Zähne im Fleische des Löwen haften.

Schonzeiten kannten weder die Griechen noch die Römer. Selbst eine Einschränkung der Jagdfreiheit gab es kaum; ausgenommen das Verbot, Kulturland leichtsinnig zu beschädigen

Leo Matthias

Gespräch mit einem Sklavenhalter

Der Verfasser dieses Artikels ist vor einigen Monaten von einer größeren Reise durch Vorderasien zurückgekehrt und gibt seine Eindrücke und Beobachtungen in Buchform unter dem Titel: „Griff in den Orient“ im Verlag Bibliographisches Institut W., Leipzig, heraus. Wir entnehmen dem interessanten Buch mit Genehmigung des Verlages folgenden Abschnitt.

Perfischer Golf.
Ein kleines Schiff.

Alle, die auf dem Schiff sind, die Leute von den Küsten, die Araber, Perser, Iraker und alle anderen, die Europäer, Türken, Zinder, Afghanen hören oder sitzen herum und säßen sich in der Karmatwärme auf dem obersten Deck, wenn die Sklaven des Emirs von Datar wie jeden Morgen einen bunten Teppich ausbreitet.

Ich bin der Gast des Emirs von Ca. Ich liege, die Nase zum Himmel, auf seinem Teppich. Neben mir, im langen weißen Kleid, hockt Mochamet, der Ehrer, ein junger, härtiger Mann mit blauen, weitblickenden Augen, der unter seinem linken, angewinkelten Arm ein dickes Buch trägt.

Abdallah, Mochamets Freund, hatte sich auch zu uns gelegt, und auch der breite arabische Emir, dessen fünfzigprozentiges Knechtsgesicht aus einem weißen Raschmirtuch äugend umherhaut, ist — wie immer — mit seinen beiden Sklaven erschienen, von denen der eine die hohe Aufgabe hat, die Wafferpfeife zu halten, und der andere, den Tabak vor Wind zu schützen.

Wir hatten, ausgestreckt unter dem wolkenlosen Himmel, über vieles und noch einiges mehr gesprochen, über das arabische Theater, über Lenin, über die Regimenter in Deutschland, über Mr. Benn vom Foreign Office, über Jbn Saud, den König Arabiens, über Wilhelm II.

Es ergab sich, daß Abdallah ein Historiker war, der über jede Quadratmeile dieses Golfes etwas Wissenswertes zu sagen wußte, der Mochamet, dem Emir und allen, die noch hinzugekommen waren, die erstaunliche Geschichte der Karmaten erzählte, die hier, an der Ostküste Arabiens, einmal ein Reich gegründet hatten, dessen Grenzen westlich bis zum Roten Meer und nördlich beinahe bis Bagdad gingen.

Der Emir, der aufmerksam zugehört hatte, wandte sich zu Abdallah. „Es ist nicht alles so gewesen, wie du es erzählt hast. Die Karmaten hatten Sklaven. Die Sklaven wurden damals aus Abessinien eingeführt, und ohne sie hätte Karmat nichts erreichen können.“

Es war mit diesen Worten endlich ein guter Anlaß gegeben, über jene Sklaverei zu sprechen, die an

der ostarabischen Küste noch heute eine allgemeine und geduldete Institution ist. Ich wartete bereits seit Tagen auf dieses Gespräch; ich hatte erfahren, daß jene beiden Sklaven, die die Wafferpfeife des Emirs bedienten, und auch die anderen, die meistens im Zwischendeck blieben, nicht nur, wie das häufig in Persien geschieht, als Sklaven bezeichnet werden, sondern wirkliche Sklaven waren, auf einem Markt erstandene Ware.

Aber Emir hatte anscheinend keine Lust, sich in Gegenwart der vielen fremden Menschen, die um uns herumhockten, über die Sklaverei, und sei es auch nur die der Karmaten, zu unterhalten. Er erhob sich und entschuldigte sich damit, daß sein Essen — es wurde von einer eigenen Küche für ihn zubereitet — auf ihn warte.

Erst als wir uns zu viere am nächsten Morgen wieder auf seinem Teppich trafen, und auf dem weiten Deck kein Passagier zu sehen war, ließ sich der Emir darauf ein, das unterbrochene Gespräch fortzusetzen.

Er sagte: „Ich habe vor kurzem mit meinen Brüdern über viele Fragen gesprochen und auch über die Sklaverei, und wir sind alle der Ansicht gewesen, daß es nicht gut wäre, sie abzuschaffen.“ Er zögerte, weiter zu sprechen.

Ich fragte: „Wie sind Sie plötzlich auf den Gedanken gekommen, es könne vielleicht doch gut sein, sie abzuschaffen?“

„Die meisten von uns haben zu viele Sklaven. Was sollen wir mit so vielen Sklaven tun? Wir müssen sie alle bis zu ihrem Tode ernähren. Und alle haben eine große Familie.“

„Aber es gibt doch wahrscheinlich auch viele, die nur zwei oder drei oder sogar nur einen Sklaven haben“, meinte ich.

„Ja, das ist richtig. Aber wenn nun dieser eine Sklave verunglückt oder alt wird? — man muß sehr viel für einen neuen Sklaven bezahlen.“

„Das verstehe ich nicht. Wenn die meisten von Ihnen zu viele Sklaven haben, so müßten doch die Preise sehr niedrig sein?“

„Nein. Sie sind hoch. — Wir verkaufen unsere Sklaven nicht. Ich habe niemals einen von meinen Sklaven verkauft.“

Hier könnte ein Nationalökonom etwas lernen, dachte ich. Aber die Antwort befriedigte mich nicht, denn nun tauchte eine zweite Frage auf. Ich sagte: „Es wird dann etwas anderes ganz unverständlich.“

— Warum bleiben Sie denn bei dieser Institution? Es wäre doch unter diesen Umständen viel besser, die Sklaverei abzuschaffen? Sie hätten die Freiheit eines europäischen Arbeitgebers, der seine Leute ent-

lassen kann, wenn er sie nicht mehr braucht, und sich den Teufel darum schert, was aus ihnen wird.“ Mochamet und Abdallah konnten sich bei dieser Wendung des Gesprächs nicht mehr still verhalten.

Mochamet, verwirrt durch den Vorzug, den man bei solcher Betrachtung der Sklaverei geben mußte, meinte, das Los eines europäischen Arbeiters sei gewiß nicht zu beneiden, aber das Los eines Sklaven sei schlimmer. Sklaverei sei Ausbeutung in ihrer brutalsten Form. Und Abdallah meinte, es seien eben „beide Formen der Ausbeutung“ zu verwerfen. Und dann kam er auf den Kommunismus.

Der Emir sah zu einem der beiden Sklaven, einem hübschen, halbwüchsigen Jungen, der während des ganzen Gesprächs neben ihm saß, und dann zu mir: „Die Europäer haben das Wort Ausbeutung zu uns gebracht, und viele von uns benutzen es jetzt. Aber ich verstehe nicht, was man damit meint. — Ich will Ihnen diesen Jungen hier schenken. Und wenn er Ihr Eigentum ist und Sie mit ihm so fern sind, daß er mich nicht mehr zu fürchten braucht, dann sollen Sie ihn fragen, ob er es bei mir schlecht gehabt hat oder nicht. Sie können auch unsere Küste bereisen und jeden anderen Sklaven befragen. — Sie werden einige Orte finden, wo man die Sklaven freigelassen hat. Aber Sie werden keinen Ort finden, wo freie Sklaven fortgelaufen sind. Sie würden das wohl getan haben, wenn man sie schlecht behandelt hätte. Wenn also ein Sklave sich bei seinem Herrn wohl fühlt, wie darf man dann von Ausbeutung reden? Ich verstehe das nicht. Was kann man einem Menschen mehr geben, als daß er zufrieden ist? Ich glaube, daß Sie unter unseren Sklaven mehr zufriedene Menschen finden werden als sonst irgendwo in der Welt. Sie wissen es heute schon alle, daß sie es bei uns besser haben als jene Freien, die überall verhungern. Sie haben es besser bei uns, und wir haben es besser mit ihnen. Wir wollen keine Zustände haben wie in Europa oder in Amerika. Es ist gut so, wie es ist. Wir wollen nichts daran ändern.“

Mochamet legte den Kopf zurück und schmalzte mit der Zunge, was im Orient „nein“ bedeutet. Dann meinte er: „Es sei ja möglich, daß der Emir seine Leute gut behandle und daß alle anderen das auch täten. Aber welchen Schutz habe ein Sklave gegen einen Herrn, der dies nicht tue, ihn ausbeute oder sogar schlage? Man könne eine Gesellschaftsordnung nicht auf die menschliche Güte und das Vertrauen aufbauen, sondern nur auf gute Institutionen.“

Abdallah war ganz seiner Ansicht.

Der Emir schwieg.

Ich hatte nichts mehr zu sagen.

mit Ausbietung eines großen Apparates von Gehilfen, Treibern usw.

Das gemeinste Jagdtier war der Hase, der namentlich auf den griechischen Inseln massenhaft verbreitet war. Nach Auffindung der Spur bestand die Hauptaufgabe der Jäger in der möglichst lautlosen Aufstellung der Netze. Aufgabe der Hund war es, die Hasen in die Netze zu treiben. Kam der Weidmann durch Zufall einem Hasenlager in die unmittelbare Nähe, so warf er einen krummen Stock, den er zu diesem Zwecke mit sich oder heilige Quellen zu verunreinigen. Sogart wurde meistens in größerer Gesellschaft und nicht selten führte, nach Meister Lampe, um ihn zu töten. Den Krummstock auf einen ruhenden Hasen zu schleu-

dern, galt aber für höchst unweidmännisch und der richtige Jäger wartete stets, bis der Hase aufgestoßen war. Die Jagd auf Rotwild wurde sowohl mit dem Netze, dem Wurfspeer, der Schleuder oder mit Pfeil und Bogen betrieben.

Mit der Wildschweinjagd waren mancherlei Gefahren verbunden. Einen Eber erlegt zu haben, galt als eine mutige Tat, und bei den Mazedoniern gab es eine Zeit, wo kein Mann an einem öffentlichen Mahle teilnehmen durfte, bevor er nicht wenigstens einen Eber auf freiem Felde erlegt hatte. Homer stellte den Eber nach dem Löwen als das gefährlichste Jagdtier dar. Daß die Löwenjagd sehr beliebt und in hohem Ansehen stand, beweisen nicht nur dichterische Schilderun-

gen, sondern auch viele Gemälde von Künstlern. Oppian sagt, die Löwenjäger begeben sich in die Nähe der Höhle des aufgebürten Königs der Tiere und heben auf seiner zur Tränke führenden Spur eine Grube aus, in welche sie ein Lamm oder dergleichen geben. Die Grube umziehen sie mit einem Walle. Dann legen sie sich in den Finsterricht. Sobald der Löwe, durch das Gebölle des Lammes angelockt, über den Wall in die Grube gesprungen ist, lassen die Jäger einen Käfig mit Köder in die Grube hinab. In diesem wird der Löwe gefangen. An den Ufern des Euphrat, berichtet Oppian, wird der Löwe auch mit dem Netze gefangen, nur in Äthiopien gingen die Jäger mit großer Kühnheit den Löwen an den Leib.

Der Schandfleck

Roman von Lucie Reinhard

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1930

24)

Ein dichter Schleier verdeckte ihr Gesicht; so konnte man nicht die Tränenlinien sehen und die kummervollen, leidvollen Augen. Die ganze Fahrt über saß Blandine still in ihrer Ecke und dachte nach, was sie wohl nun in der großen, fremden Stadt eigentlich beginnen sollte, in der sie keinen Menschen kannte, wo ihr alles fremd war.

Die Mitreisenden glaubten wohl, sie schlafe, und kümmerten sich nicht weiter um sie; das war Blandine nur angenehm.

Unterdesse kam Tante Franziska mit Verspätung nach Hause, denn sie hatte mehrere Damen aus ihrem Kaffeekränzchen getroffen und von ihnen noch einmal lang und breit gehört, wie man über ihre Nichte Blandine in der ganzen Stadt sprach. Franziska war entsetzt, nicht nur über die Klatschbasen, sondern mehr über den jungen Fürsten, durch den das ganze Gerede eigentlich entstanden war und der sich jetzt nicht mehr um das Mädchen kümmerte.

Sie hätte den Fürsten einfach auffuchen sollen, nachdem Blandine vor wenigen Tagen so verführt aus dem Schloß zurückkam, wo der junge Fürst sie tief gekränkt hatte im Beisein seiner Mutter. Wie hatte das arme Mädchen geweint und geschluchzt, als sie ihr jenes Zusammentreffen mit ihm erzählte! Sie standen da beide vor einem Rätsel, weshalb der Fürst so war, denn einen Grund hatte er doch nicht dazu. Noch am Tage vorher war er so lieb und nett zu ihr gewesen, wie Blandine erzählte, und am anderen Tage so ganz anders.

„Da muß doch irgendeine Schikane dahinter stecken“, sagte Franziska zu sich selbst, indem sie unwillkürlich stehenblieb. „Ich lasse mir das nicht ausreden. Aber wer kann ein Interesse daran haben, Blandine beim Fürsten vielleicht in irgendeiner Weise zu verächtigen, daß er Grund hatte, ein solch frem-

des, kaltes Wesen gegen sie zur Schau zu tragen? Wer nur? Wer?“

Kopfschütteln ging sie weiter; aber schon nach wenigen Schritten blieb sie wieder stehen.

„Sollte am Ende Irma dahinter stecken? Sie konnte Blandine von Anfang an nicht leiden, weil sie vielleicht durch ihre Schönheit Dora verdrängte. Aber was hatte das schließlich mit dem Benehmen des Fürsten zu tun?“

Morgen werde ich ganz einfach zur Fürstin gehen und ihr die Angelegenheit einmal vortragen. Sie ist eine Frau, die alles verstehen kann und sehr klug sein soll. Vielleicht findet sie das Rechte in dieser Sache.

Franziska war fest zu diesem Schritt entschlossen, als sie das alte Faber'sche Familienhaus erreicht hatte und über den stillen Hof ging, der jetzt einen grünen Rasenteppich hatte und in dessen grünen Lindenbäumen die Späßen am Tage emsig stritten.

Romisch — das Häuschen war dunkel. War Blandine nicht da? Es war doch schon die Zeit zum Abendessen herangekommen.

Etwas beunruhigt betrat Franziska die kleine, gemütlige Wohnung und machte Licht. Befremdet sah sie, daß der Tisch nicht wie sonst gedeckt war, was Blandine immer machte.

Auch in ihrem Zimmer war sie nicht. So kehrte Franziska wieder in das Speisezimmer zurück. Dort entdeckte sie den Briefbogen, den Blandine für sie mitten auf den Tisch gelegt hatte.

Verwundert setzte sich Franziska erst die Brille auf. Als sie die wenigen Zeilen gelesen hatte, da sank sie fassungslos auf einen Stuhl. „Das Kind, das Kind“, sagte sie mit tonloser Stimme, „wie konnte es nur so unbedacht handeln! Um Gottes willen! wenn ihm nun auf der Fahrt etwas zustoßt, jetzt am Abend — und wohin fährt es überhaupt?“

Mit zitternden Knien erhob sich die alte Dame und humpelte, so schnell sie konnte, ins Vorderhaus zu ihrem Bruder Hermann, um von ihm Rat und Hilfe zu erbitten.

Die Familie saß gerade beim Abendessen, als Franziska, die noch immer in Hut und Mantel war, ohne anzuklopfen die Tür aufriß und atemlos ins Zimmer trat.

Verwundert blickte Hermann seine Schwester an, die sich in großer Erregung befand, und fragte sie, was denn geschehen sei.

„Blandine ist fort!“ stieß die Alte hervor. „Da — das fand ich auf dem Tisch.“

Hermann nahm den Bogen und las:

Verzeihe mir, meine liebe Tante Franziska, wenn ich heimlich Dein Haus und die Stadt verlasse, aber ich kann es nicht ertragen, wenn man so schlecht von mir denkt. Ich will niemandem ein Begegnen sein. Du und Onkel Hermann seid die einzigen, die gut zu mir waren und denen ich nun gewiß großen Kummer dafür bringe. Sorge Dich nicht um mich, in den nächsten Tagen schreibe ich Dir ausführlich. Stets Deine dankbare, Dich liebende Nichte Blandine.

„Sie ist genau wie ihre Mutter, die ging auch bei Nacht und Nebel davon!“ Klang die schrille Stimme Irmas.

„Schweig, Irma! Du hast kein Recht, so hart zu tadeln“, verwies Hermann sie streng. Er war innerlich selbst in höchstem Maße erregt.

„Bitte, Herrmann, mäßige dich in Gegenwart unserer Kinder“, erwiderte Irma kalt, und belegte sich dabei ein Brötchen dick mit Wachs, das sie mit großem Appetit seelenruhig verzehrte.

Richard war aufgesprungen, als sein Vater Blandines Brief vorlas.

„Wir müssen das törichte Mädel doch wieder zurückschicken“, rief er, blaß geworden.

„Ja, aber wo ist sie?“ sagte Hermann. „Sie hat sicher selbst noch nicht gewußt, wohin sie fahren soll, als sie diese Zeilen schrieb, hat vielleicht den ersten Zug genommen, der hier ankam, und ist aufs Geratewohl irgendwohin gefahren.“

„Sie muß verzweifelt gewesen sein“, schluchzte

Franziska. „Die letzten Tage war sie schon so betrübt und weinte fast immer.“

„Wird wohl etwas Wahres an dem Gerede sein. Sie hat ein schlechtes Gewissen gehabt, darum ist sie heimlich geflohen.“

Frau Irma nahm sich dabei, als sie das sagte, von dem delikaten Kaviar.

Auch Dora ließ sich nicht im geringsten im Essen stören; sie hörte sogar recht behaglich zu, als ginge sie die ganze Geschichte nichts an.

„Ob ich nach dem Bahnhof laufe und dort nachfrage? Vielleicht kann sich einer der Beamten erinnern, wohin sie gefahren ist.“

„Tue das, mein Sohn; möglich könnte es sein. Aber wahrscheinlich wird keiner auf sie geachtet haben, denn jetzt um diese Zeit ist der Verkehr ziemlich stark. Versuchen müßen wir jedenfalls alles.“

Richard stürzte aus dem Zimmer, Hermann versuchte indessen, Franziska zu beruhigen, während sich Frau Irma und Dora nicht im Genuß der Delikatessen stören ließen.

Nach kaum einer halben Stunde war Richard wieder zurück. Aber er hatte nichts ermitteln können, denn niemand hatte auf eine junge Dame geachtet, weil der Verkehr nach den kleineren Stationen um die fragliche Zeit eben zu groß war.

So konnte man also nichts weiter beginnen, als abzuwarten, bis ein Brief, wie Blandine schrieb, von ihr eintraf. Dann würde sie ja auch ihre Adresse mitteilen, wie Hermann seiner Schwester beruhigend sagte; dann konnte man den flüchtigen Vogel bald wieder im Nest haben.

Frau Irma kränkelte bei diesen Worten ihres Gatten zwar verächtlich die schmalen, gefärbten Lippen, aber das sah zum Glück keiner, außer Dora, die verständnisvoll ihrer Mutter zublinzelte.

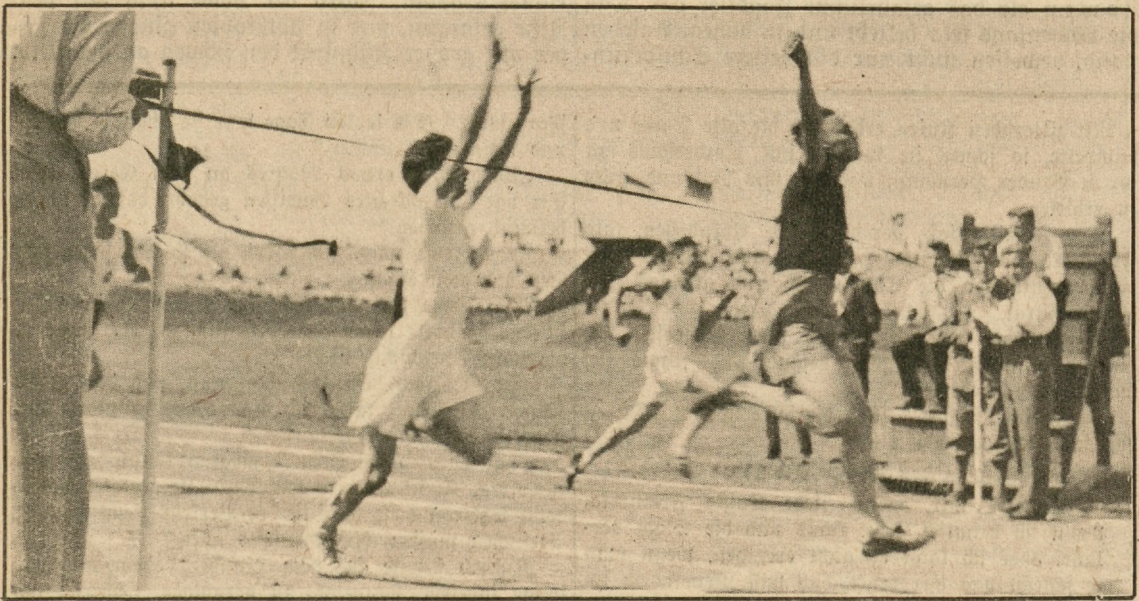
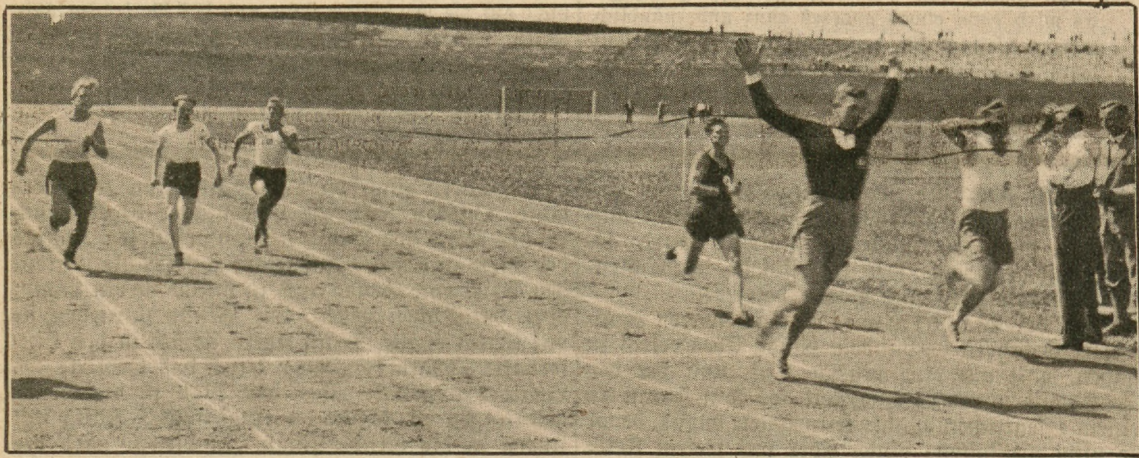
„Heute können wir weiter nichts unternehmen, Franziska“, sagte ihr Bruder nach einer Weile, „das siehst du ja ein. Morgen werde ich selbst nach Berlin fahren, um einen Detektiv zu befragen, wie ich am schnellsten die Ausreißerin finden kann. Also beruhige dich. Vor allen Dingen ängstige dich nicht. Blandine ist schließlich kein Kind mehr und sicher selbständig als du denkst. So leicht wird ihr schon nichts geschehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Große katholische Jugendkundgebung in Hindenburg.



Zur Gautagung der Windthorst-Bünde Oberschlesiens

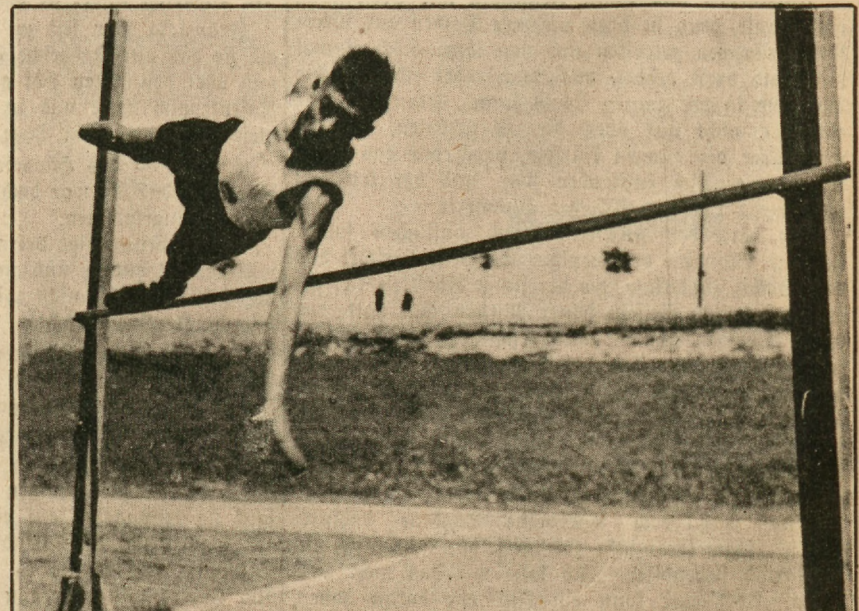
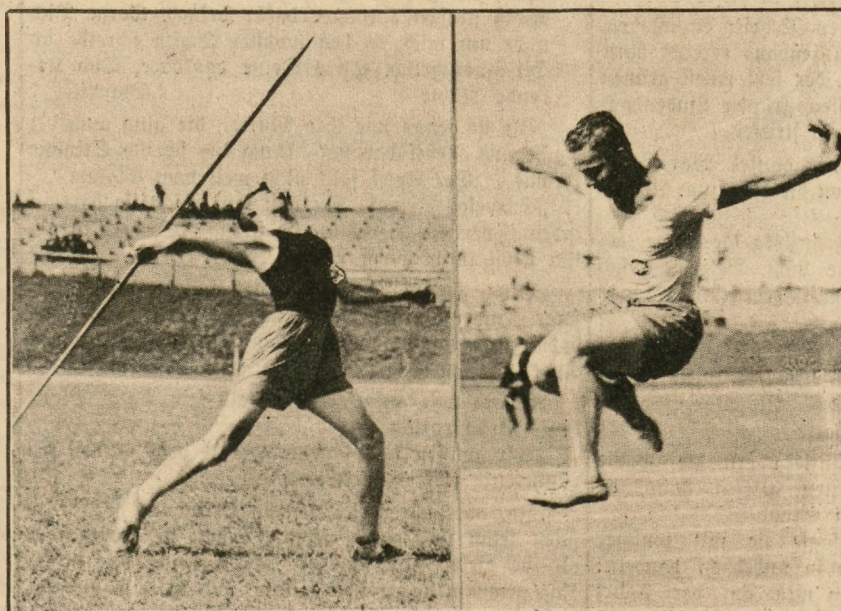
Den Höhepunkt der Gautagung der ober-schlesischen Windthorst-Bünde in Hindenburg bildete am Sonntag vormittag die große katholische Jugendkundgebung im Kasinoaale der Donnersmarchhütte, die einen erhebenden Verlauf nahm. Unser Bild zeigt einen Teil der Versammlungsteilnehmer, im Vordergrund die Ehrengäste, u. a.: den Bundespräsidenten Reichstagsabgeordneten Dr. Krone-Berlin, der auf der Tagung glänzende Referate hielt (1), Pfarrer Zwior von St. Andreas (2), Bürgermeister Dr. Oppersalski (3), Studienrat Rehling (4), Reichstagsabgeordneten Hartwig-Oppehn (5), hinter Dr. Krone: Chefredakteur Dr. Fokiel, Gauborsigender der ober-schlesischen Windthorst-Bünde. (Photo: Zunder: Hindenburg.)

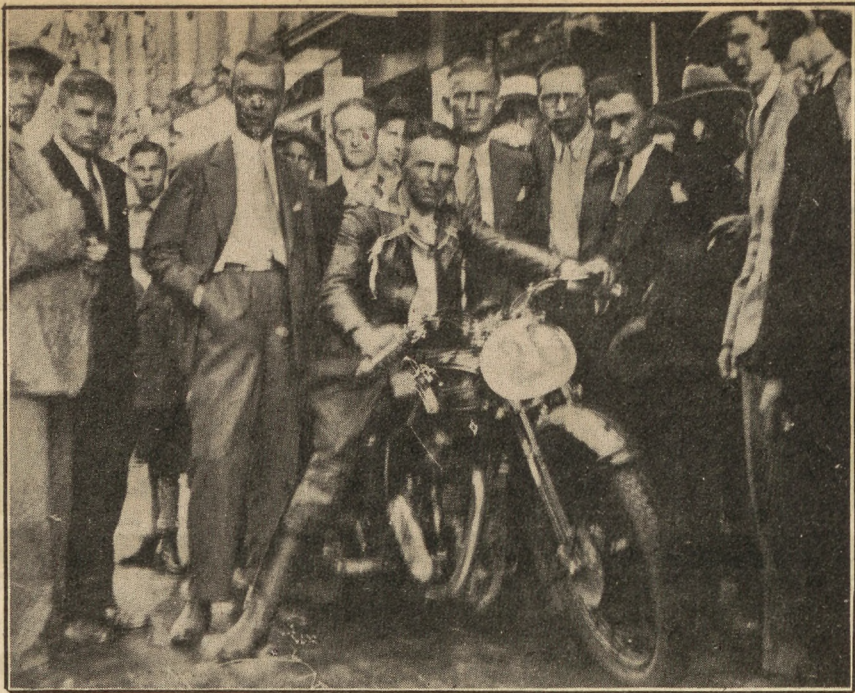
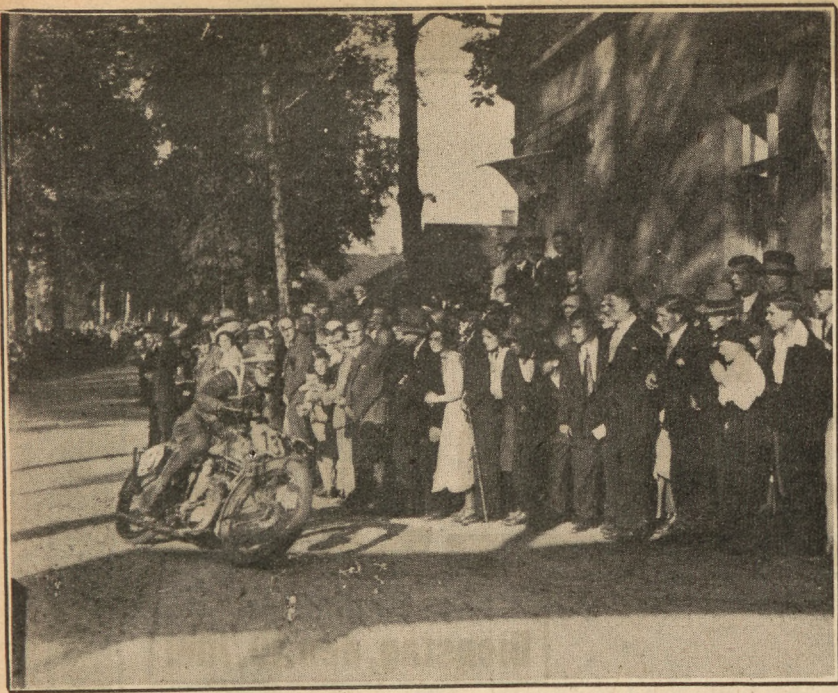


DK-Leichtathletikmeisterschaften in Beuthen.

Aus den Leichtathletikmeisterschaften, die im Rahmen der Zehn-Jahrfeier der DK. Sportfreunde Beuthen im Stadion ausgetragen wurden, bringen wir einige Kämpfe im Bilde. Obere Reihe: 100-Meterlauf der Jugend: Sieger: Scholz-Konvikt und Kruppa-Wacht. Daneben die Handballmannschaften Konvikt-Beuthen und Viktoria-Ottmachau. Zweite Reihe: 100-Meterlauf der Senioren. Sieger: Gaj-Konvikt und Klossel-Schomberg. Daneben Start der Senioren über 200 Meter. Dritte Reihe: Drei Sieger: Zylla-Konvikt, Speerwurf; Gwald Kruppa, Weitsprung; Balluch-Wacht, Hochsprung.

(Eig. Bilderdienst.)

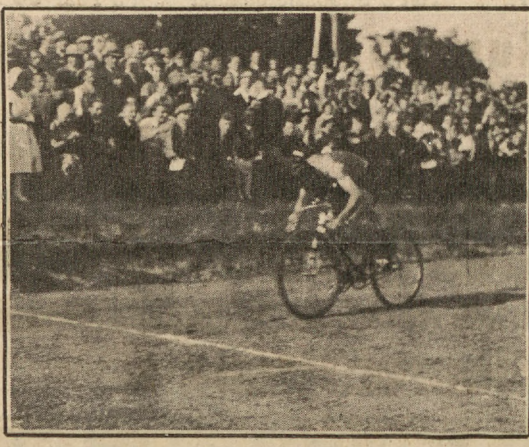
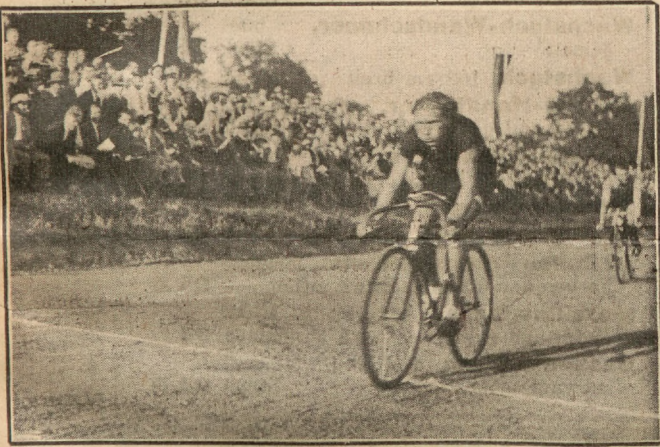
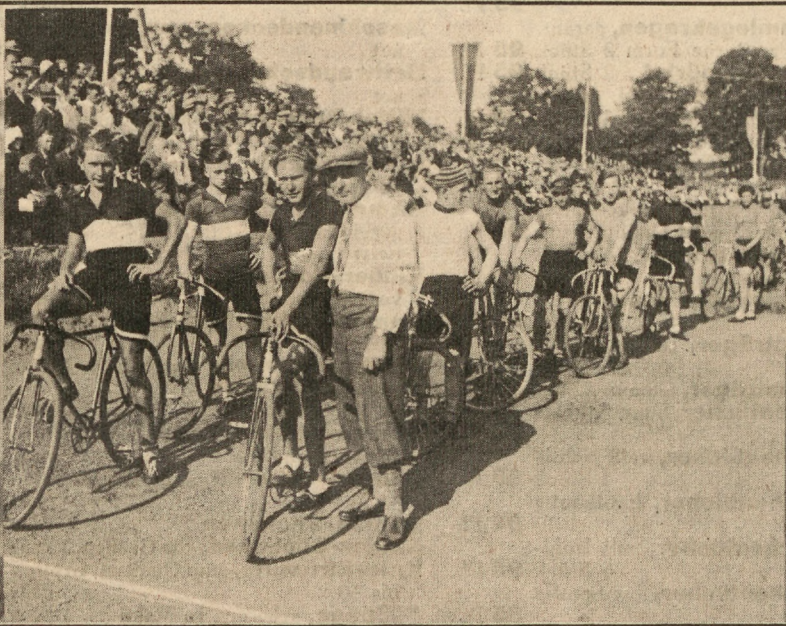




Deutsche Sieger im „Großen Preis von Polen“.

Am Sonntag fanden in Kattowitz Motorradrennen um den „Großen Preis von Polen“ statt. Neben dem Schweizer Diltz, der Grand Prix-Sieger wurde, erzielten in der 350 ccm-Klasse zwei Fahrer aus Deutschland gute Erfolge. Erster wurde hier Ernst-Breslau (A. J. S.) und Zweiter Bugdoll-Gleitwig (Velocette). Bugdoll errang hiermit seinen ersten größeren Erfolg. Unsere Bilder: links Ernst, rechts Bugdoll.

(Eig. Bilderdienst.)



Radrennen auf der neuen Ratiborer Rennbahn.

Bilder von den Einweihungskämpfen, die am Sonntag unter großer allgemeiner Beteiligung ausgetragen wurden. Obere Reihe: links Emmeler-Zaborze, Nawrath-Ratibor und Gerlach-Hindenburg, Sieger in Klasse B. Mitte: Antreten zur ersten Ehrenrunde nach der Einweihung. Rechts: Die Sieger der 50 Rundenmannschaft, Gebr. Kerger-Doppeln und Gebr. Leppich-Klodniz. Zweite Reihe: Leppich-Walter und Bozigurski. Bild links: Oberbürgermeister Kaschny, Gauborfigender Elomina und der-Vorsitzende der Ratiborer Vereine bei der Einweihungsfeier.

(Eig. Bilderdienst.)



7. Bundestag der Oberschlesischen Schuhmacher in Deuthen.

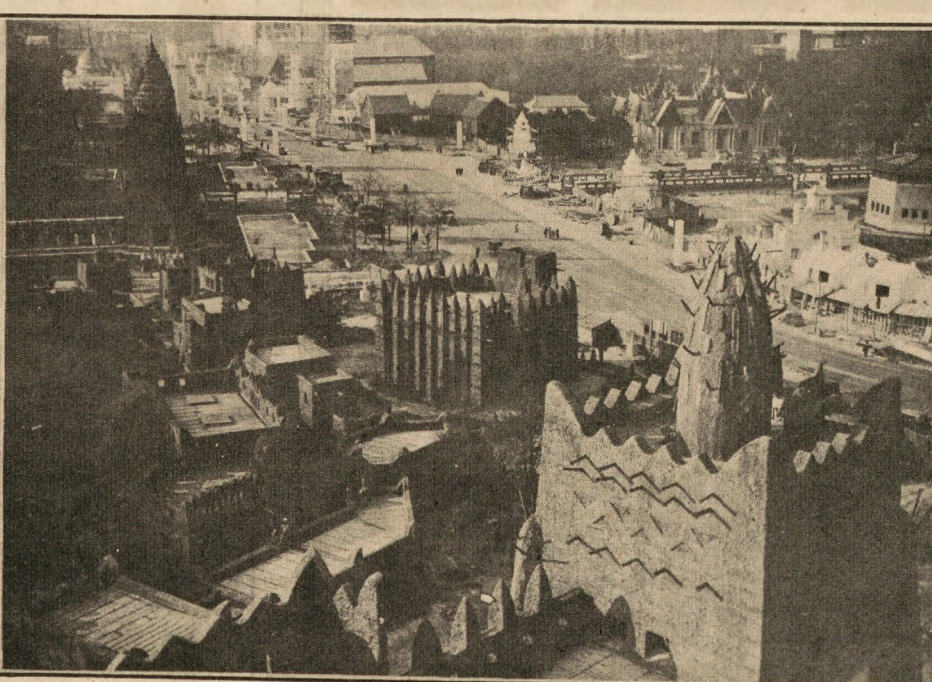
Die Teilnehmer an der Tagung, die am Sonntag stattfand, im Deuthener Konzerthausgarten.

(Eig. Bilderdienst.)



70. Geburtstag

feierte am 29. Juni die Witfrau Petronella Langner in Hindenburg (links).



Riesenbrand in der Kolonialausstellung in Paris.

In der französischen Kolonialausstellung in Paris brach ein Großfeuer aus, dem der holländische Pavillon, dessen Bau 12 Millionen Gulden gekostet hatte, zum Opfer fiel. Hierbei wurden viele unerfessliche Ausstellungsstücke vernichtet. Oben eine Gesamtansicht der Ausstellung.



Ein Teil des holländischen Pavillons mit japanischen Platten.

Gesamtansicht des abgebrannten Pavillons, der durch das Feuer völlig zerstört wurde.

95 Pfennig Tage

Sparen tut Not!

Nützen Sie daher unsere

Beginn:
Dienstag, den 30. Juni

aus:

Mengenabgabe vorbehalten!

Beginn:
Dienstag, den 30. Juni

Damen-Taghemden m. schm. Achselträgern, **bunt gestickt** und Klöppelspitze garniert . . . Stück **95 Pf.**
Damen-Taghemden mit br. Achsel und Stickerei . . . Stück **95 Pf.**
Damen-Untertaillen m. schm. Achsel, schöner Stickerei . . . 2 Stück **95 Pf.**
Kinder-Nachthemden la Wäschestoff bis Gr. 65 mit Stickerei garniert, Stück **95 Pf.**
Knaben-Sporthemden, mod. Streifenmuster bis Gr. 55 . . . Stück **95 Pf.**
Kinder-Spielhöschen, niedlich verarbeitet bis Gr. 55 . . . Stück **95 Pf.**
Knaben-Schürzen in schön. Streifenmustern, farbig abgesetzt . . . 2 Stück **95 Pf.**
Damen-Jumpers in großer Musterauswahl, extra groß . . . Stück **95 Pf.**
Damen-Servierschürzen, guter Wäschestoff mit Stickerei . . . Stück **95 Pf.**

Enorm billig!
1 Posten Kinder-Kleidchen aus Zefir und Indanthrenstoffen, kleidsame Form, 2-12 Jahre, zum Aussuchen, sol. Vorrat durchweg Stück **95 Pf.**

Mädchen-Schürzen aus buntem Satin und Indanthrenstoffen, geschmackvoll verarbeitet, bis Gr. 60 . . . Stück **95 Pf.**
Damen-Gummischürzen, starke Gummipatte . . . Stück **95 Pf.**
Damen-Schlüpfer, K.-Seide, in vielen Farben . . . Paar **95 Pf.**
Damen-Schlüpfer, dichte Makoqualität, alle Größen . . . Paar **95 Pf.**
Kinder-Schlüpfer, Mako, 2 od. 3 Paar **95 Pf.**

Damen- u. Herren-Badeanzüge neueste Muster, bis Gr. 46 . . . Stück **95 Pf.**

Badekappen, la Gummi . . . 2 Stück **95 Pf.**

1 Posten Knaben-Sweater, verschiedene Ausführungen, gute Qualität, . . . Stück durchweg **95 Pf.**

Herren-Einsatz-Hemden, gute Qualität, Größe 3 . . . Stück **95 Pf.**
Herren-Mako-Beinkleider, Größe 4, 5, 6 . . . Paar **95 Pf.**

Herren-Netzjacken, Größe 4, 5, 6 . . . Stück **95 Pf.**
Herren-Stehumlegekragen, garant. 4fach Mako, moderne Form 2 Stück **95 Pf.**
Herren-Ledersportgürtel 2 Stück **95 Pf.**
Elegante Selbstbinder, in großer Musterauswahl 2 Stück oder 3 Stück **95 Pf.**
Cachenez, weiß, elegant gemust. Stück **95 Pf.**
Kavalier-Tücher, Crepe de Chine groß aparte Muster . . . Stück **95 Pf.**
Garnitur Hosenträger, Sockenhalter und Ärmelhalter, gute Qualität zus. **95 Pf.**
Sockenhaltergarnitur mit Ärmelhalter la Seidengummi . . . **95 Pf.**
Herren-Hosenträger, la Gummi . . . 2 Paar **95 Pf.**
Herren-Hosenträger, la Gummi mit Leder . . . Paar **95 Pf.**
Knaben-Hosenträger, Gummi 2 Paar **95 Pf.**
Herren-Taschentücher, bunt, Arabias 6 Stück **95 Pf.**
Herren-Taschentücher, weiß, richtig groß . . . 4 Stück **95 Pf.**
Herren-Taschentücher, buntkantig 4 Stück **95 Pf.**
Damen-Taschentücher, mit Hohlraum . . . 6 Stück **95 Pf.**
Damen-Taschentücher, buntkantig 8 Stück **95 Pf.**
Küchen-Wandschoner, gestickt und Ueberhandtücher blau und rot Stück **95 Pf.**

Unsere beliebten Kurzwaren-Sortimente
2 Rollen Maschinengarn, 3 Sterne Zwirn, 1 Brief Nähadeln, 2 Briefe Stecknadeln 1 Zentimetermaß, 1 Fingerhut, 2 Stück Leinenbändchen, 3 Dutzend sortierte Wäsche-knöpfe und 2 Dutzend Druckknöpfe . . . **95 Pf.**

Sortimentslager

N. Badrian Nachf.
Gleiwitz, Ratiborer Straße 4

Waschkorbdecken, groß, vorgezeichnet . . . Stück **95 Pf.**
Maschinendecken, groß, vorgezeichnet . . . Stück **95 Pf.**
Bettwandschoner, groß, vorgezeichnet . . . Stück **95 Pf.**
Mittel-Deckchen, ringsum mit breiter Klöppelspitze 50x50 . . . 2 Stück **95 Pf.**
Küchen-Kante, vorgezeichnet . . . 5 mtr. **95 Pf.**
Damen-Wochenend-Schürzen, vorgezeichnet und 3 Stroh D. M. C. Seidentwist . . . zusammen **95 Pf.**
Kinder-Schürzen, vorgezeichnet . . . 2 Stück **95 Pf.**
Damen-Strümpfe, Flor, haltbare Qualität . . . 3 Paar **95 Pf.**
Damen-Strümpfe Waschseide, 2 Paar **95 Pf.**
Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako . . . Paar **95 Pf.**
Damen-Strümpfe, prima Seiden-Mako schwarz und bunt . . . Paar **95 Pf.**
Damen-Strümpfe, la K.-Wasch-Seide . . . Paar **95 Pf.**
Damen-Söckchen . . . 2 Paar **95 Pf.**
Kinder-Söckchen, alle Größen, 3 Paar **95 Pf.**
Knie-Strümpfe, gute Qualität, Größe 7 bis 10 . . . Paar **95 Pf.**
Fülllinge, schwarz, la Mako . . . 4 Paar **95 Pf.**
Herren-Vigone-Socken gute Strapazierqualität . . . 3 Paar **95 Pf.**

Herren-Kavalier-Socken, Maco mit Kunstseide, mod. Jacquardmuster 2 P. **95 Pf.**
Herren-Kavalier-Socken, la Mako entzückende Jacquardmuster . . . Paar **95 Pf.**
Herren-Sportstrümpfe modern gemustert . . . Paar **95 Pf.**
Damen-Handschuhe, nur gute Qual. m. gest. Manschette, durchweg Paar **95 Pf.**
Büstenhalter aus bestem Wäschestoff mit Hohlraum garniert . . . 2 Stück **95 Pf.**
Strumpfhalter-Gürtel Seidendamast mit 4 Haltern, la Ausführung . . . **95 Pf.**
Damenbinden-Gürtel, la Gummi, verstellbar . . . 2 Stück **95 Pf.**
Damenbinden, gestrickt, . . . 6 Stück **95 Pf.**

Kinderstrümpfe, schwarz und bunt Strapazier-Qualität Gr. 1-11 2 Paar sort. Gr. **95 Pf.**

Elegante Kleiderkragen 2 Stück oder 1 Stück **95 Pf.**
Kissen, gefüllt, aus buntem Satin Stück **95 Pf.**
Schlafdecken, groß, grau mit farbiger Kante . . . Stück **95 Pf.**
Schouertücher, gezwirnt . . . 3 Stück **95 Pf.**
Künstler-Decken, mod. waschechte Muster, 80x80 . . . Stück **95 Pf.**
Wachstuch-Wandschoner, bunt gemalt . . . Stück **95 Pf.**
Wachstuch, 100 cm breit . . . Meter **95 Pf.**
Küchen-Handtücher, rein Lein. gesäumt und gebändert . . . 2 Stück **95 Pf.**
Wäsche-Stickereien, i. m. Filettmuster, in Coupons 2.30, 3.05, 4.60, . . . Coupon **95 Pf.**
Klöpplspitzen, in Coupons, 10 Meter **95 Pf.**
Hemdenpassen, m. Klöppelsp. 4 Stück **95 Pf.**
20 Rollen Prima Stofftwist, sortierte Farben und 6 Sterne Zwirn zusammen **95 Pf.**
Maschinengarn, Ackermann, 1000 Meter und 6 Sterne Zwirn zusammen **95 Pf.**
Basken-Mützen, gestrickt, weiß und schwarz . . . Stück **95 Pf.**

UFA
Dienstag-Donnerstag
Achtung! Neuigkeit!
Ab heute Sommerpreise!
0.80, 1.00, 1.30, 1.50 u. 2.00 Mk.
Man amüsiert sich köstlich über den neuen deutschen Militärschwank mit der schmetternden Marschmusik
Kasernenzauber
mit
Ludwig Manfred Lommel
(der bekannte Rundfunkhumorist)
Fritz Schulz — Lucie Englisch Igo Sym — Truus van Aalten Eugen Rex — Oscar Aaita
Verlängert bis Donnerstag den 2. Juli
Dazu ein interessantes und reichhaltiges Tonbeiprogramm.
Erwerbslose zahlen gegen Ausweis an Wochentagen (bis 6 Uhr Einlaß) 30 u. 50 Pf. Für Jugendliche verboten.
Beginn: 4.15, 6.20 u. 8.20 Uhr

UFA
Zur voll. Beachtung!
Sommerpreise in den Ufa-Theatern in Hindenburg OS
Nachmittagsvorstellungen: (an Wochentagen bis 6.00 Uhr Einlaß)
0.30 Erwerbslose (gegen Ausweis) 0.60 reguläre 1.00 Eintrittspreise
Abendvorstellungen: 0.70 1.00 1.60 1.40 1.80
Dienstag-Donnerstag:
In Neuaufführung!
Der deutsche aufsehenerregende Spitzen-Sprech-Tonfilm!
„Dreyfus“
Regie: Richard Oswald
In den Hauptrollen:
Fritz Kortner, Grete Mosheim, Erwin Kalser, Heinrich George, Alb. Bassermann, Oscar Homolka, Ferd. Hart, Fritz Rasp, Fritz Kampers, Paul Henckels, Ferd. Bonn, Leopold von Ledebour, Bernhard Goetzke, Fritz Alberti
Der Fall des französischen Generalstabs-hauptmanns Alfred Dreyfus, der, obwohl unschuldig, wegen Spionage zur Deportation auf die Teufelsinsel verurteilt wurde und erst nach einem Jahrzehnt des Kampfes seine Rehabilitierung erreichte, war eine Begebenheit, die damals die ganze Welt aufhorchen ließ.
Dazu ein gutes reichhaltiges Beiprogramm
Jugendliche haben Zutritt!



Schatten der Unterwelt
Des ungeheuren Andranges wegen bis Donnerstag, den 2. Juli 1931 verlängert!
In den weiteren Hauptrollen:
Dary Holm — Hans Junkermann Elisabeth Pinajoff — Leopold v. Ledebour
Ort der Handlung:
Eine Großstadt und die Schweiz
Reichhaltiges Tonbeiprogramm — Ufa-Tonwoche

Ab heute Sommer-Preise!
UP LICHTSPIELE GLEWITZ gegenüber Hauptpost
2. Park. 0.80, 1. Park. 1.00 Sperrsitz 1.30, Rang 1.50 Park-Loge 1.80, R.-L. 2.00
Nur noch bis Donnerstag
Beginn: Werkt. 4.30 6.30 8.30 Uhr
Fritz Kortner
Anna Sten / Fritz Rasp u. a. in
Dimitri Karamasoff
nach Motiven von Dostojewski
Ein einzig dastehendes Tonfilm-Kunstwerk!
Ungeheuer spannend u. interessant
Erwerbslose nur 30 Pfennig!
CAPITOL Im Stadtgarten GLEWITZ
0.60 0.80 1.10
Dienstag-Donnerstag
Beginn: W. 4.15 6.15 8.15 Uhr
Friedrich Zelniks
reizende Tonfilm-Operette
Walzerparadies
mit Charlotte Susa
José Wedorn / Gretl Theimer
Ernst Verebes / A. Sandrock
Szöke Szakall / P. Hörbiger
Beiprogramm Woche
Erwerbslose nur 30 Pfennig!
Diensstag // Mittwoch // Donnerstag 3. 4. 11
Nacht-Vorstellungen
Der erste große Sexual-Tonfilm neuester Produktion
Gefahren der Liebe
mit der ausgezeichneten Besetzung: Albert Bassermann
Tony van Eyck / Hans Stüwe / H. A. v. Schlettow
Ein allerorts glänzend besprochener Ton-Großfilm, der u. a. wissenschaftl. Einblicke gibt, die sonst jedem verwehrt sind!
UP LICHTSPIELE Gleiwitz, gegüb. Hauptpost
Keine erhöhten Preise!
(ab 80 Pf.!) Erwerbslose 30 Pf.
Vorverk. ab 1/4 an der U.-P.-Kasse

Herz-Sanatorium
Bad Kudowa
Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5
Kohlens. Mineralbäder des Bades im Hause
2 Häuser: Besondere Abteilung für Mittelstandskuren
Bes. und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Hermann
Zweiter Arzt: Dr. Georg Hermann

Bei Aderverkalkung, Rheuma-, Gicht-, Stoffwechsel-Krankheiten
erhöhtem Blutdruck, nehmen Sie mit bestem Erfolg BULBOSAN-Tropfen. Von Ärzten und Professoren empfohlen. 1 Flasche ca. 1 Monat reichend 3.50 Mk., 3 Flaschen 10.— Mk. Erhältlich in Apotheken, bestimmt: Hütten- und Eisenbahn-Apotheke, wo nicht, direkt durch: Bulbosan-Gesellschaft, Bln.-Schöneberg, Sedanstr. 27

Verbreitet unsere Zeitung

Sport-Nachrichten

Der Endkampf zwischen Turner und Sportler

Erste Deutsche Handball-Meisterschaft

Bei den Männern Polizeiportverein Berlin Meister

Die erste Deutsche Handball-Meisterschaft zwischen den Meistern der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde der Frauen und Männer ging am Sonntag in Leipzig vor 10.000 Zuschauern vor sich.

Der neunmalige Sportlermeister, Polizeiportverein Berlin führte im Kampf gegen den Turnmeister Turnverein Krefeld-Oppeum 1855 ein wahres Meisterstück vor, das die Berliner durchaus verdient mit 12:5 (6:3) gewannen. Die Kombinationen der Berliner Stürmer waren geradezu Schulkundgebungen. Krefelds Sturm dagegen arbeitete viel zu langsam und ließ sich auf zu viele Ballstände ein. Ueberragend waren Berlins internationaler Torhüter Chudra sowie die Torhüter Bartel, Hinz, Regehl und Witte. Bei Krefeld verlagten vor allem die beiden Außenstürmer, die Läufer mußten sich zu sehr auf die Abwehr beschränken, bei der Winkler sich besonders hervortat.

Bei den Frauen TV. Vorwärts-Breslau Meister

Beim Entscheidungsspiel der Frauen zwischen TV. Vorwärts Breslau und SC Charlottenburg umfäumten nur etwa 7000 Zuschauer den Platz.

Beide Mannschaften stellten sich in stärkster Besetzung dem Unparteiischen Lindner-Leipzig. Breslau eröffnete den Kampf mit der Sonne im Rücken und kann die Berlinerinnen sofort zurückdrängen. Zunächst sind die Angriffsbereitschaft beider Parteien etwas unsicher, doch schon nach fünf Minuten verwandelt die schußgewaltige Halbrechte der Breslauer, Frä. Türtle, einen Strafwurf zum ersten Treffer. Die Angriffe der

Berlinerinnen scheitern immer wieder an der geschickten gegnerischen Verteidigung, die die SC'er allzu oft abweist. Schon nach einer Minute kann Frä. Türtle abermals einen Strafwurf zur 2:0-Führung verwandeln, und drei Minuten später erhöht dieselbe Spielerin nach guter Kombination auf 3:0. Die Berliner Stürmerinnen spielen zu eigenmächtig, so daß alle Angriffe leicht abgewehrt werden können. Doch nach dreizehn Minuten blüht auch ihnen durch einen raffinierten Bodentwurf von Frä. Bechtold der erste Erfolg. Berlin drängt zeitweilig, doch sind die Würfe der Stürmerinnen zu ungenau, so daß es beim Wechsel beim 3:1-Stande für Breslau bleibt. — Nach Wiederanpfiff scheitern wieder die Berliner Angriffe durch zu ungenaue Kombinationen. Dagegen kann Frä. Türtle, Breslau zum vierten Tore verhelfen. Zuerst finden sich die Leichtathletinnen besser, und nach elf Minuten verwandelt Frä. Reichard einen Strafwurf zum 2. Treffen für Berlin, und fünf Minuten vor Schluß verbessert wieder Frä. Reichard das Ergebnis auf 4:3, wobei es bis zum Schluß auch bleibt.

Handballrepräsentationsspiele

Süddeutschland — Oppeln Stadt 14:7 (7:3)

Das erste Gastspiel in Süddeutschland auf dem Dianaplatz in Oppeln konnter die Süddeutschen vor mehreren Tausend Zuschauern zu einem glatten überlegenen Siege gestalten. Oppeln trat mit Ersatz in der Verteidigung zum Spiele an. Außerdem spielten sie in der ersten Halbzeit gegen die Sonne. Der Lauf, vor allem seine rechte Seite, war seiner Aufgabe nicht ganz gewachsen. Der Sturm spielte viel zu engmaschig. Zwar konnte Oppeln zuerst die Führung übernehmen, dann aber riß Süddeutschland schnell das Spiel an sich. Man sah von den Gästen einen technisch sehr hochstehenden Handball, bei dem vor allem die langen

Flankenbälle charakteristisch waren. Der beste Mann von Oppeln war der jugendliche Turner Jüttner, auf dessen Konto auch die meisten von Oppeln erzielten Tore kamen.

Süddeutschland gegen Süddeutschland 6:13 (2:5).

Im Sportpark Grünliche Breslau zeigten die süddeutschen Gäste ebenfalls wahre Glanzleistungen. Die heimische Verbandsself spielte anfangs sehr lustlos, so daß der Gegner sich bald einen 5:0 Vorsprung sichern konnte. Erst bei diesem Trefferstande setzten die Süddeutschen mehrere Male zu sehr geschickten Vorstößen an, so daß sie durch Tieg und Reischies zwei Tore ausholten konnten. Beim 5:2-Stande für Süd wurden die Seiten gewechselt. Die technische und taktische Ueberlegenheit der Gäste hielt weiterhin an. Beim Südoften versagte zeitweise sehr stark die Abwehrreihe. Auch die Verteidigung hatte keinen guten Tag, und der Gegner blieb schließlich am Schluß überlegen mit 13:6 siegreich.

TV. Friesen Beuthen — Karsten Centrum Beuthen 16:6 (9:2)

Karsten Centrum konnte trotz eifrigen Spiels gegen die routinierten Turner nichts ausrichten. Friesen schoß die Tore nach Belieben und hätte noch ein höheres Ergebnis herausholen können.

Preußen Zaborze Frauen — Reichsbahn Oppeln Frauen 2:3 (0:1)

In der ersten Halbzeit sah man ein völlig ausgeglichenes Spiel. Nach dem Wechsel ging der oberflächliche Frauenmeister Reichsbahn Oppeln mehr aus sich heraus und wurde tonangebend. Man sah bei Oppeln sehr schöne Leistungen. Der Sieg war ehrlich verdient. Für die Zaborzerinnen war das Ergebnis sehr schmeichelhaft.

OS. Sport am Sonntag

Trotz der Sommerpause der Fußballer war der Sonntag ein Großkampftag ganz großen Formats. Bereits am Sonnabend wurde das Sportprogramm durch das Handballrepräsentationsstreffen Oppeln Stadt — Süddeutschland 7:14 (3:7) eingeleitet. In Kattowitz fand das Motorabrennen um den Großen Preis von Polen, den diesmal der Schweizer Ditters gewann, da Brudeß, Breslau schon nach der ersten Runde ausfiel. Das 100 Runden Mannschaftsrennen in Gleiwitz gewann der Breslauer Buchwald, wie erwartet. Auch das Ratiborer Radrennen wurde für den Veranstalter ein großer Erfolg. Auch die leichtathletischen Wettkämpfe in Gleiwitz brachten guten Sport. Das DSK Sportfest im Deuthener Stadion wartete ebenfalls mit guten Leistungen auf. Einen glänzenden Verlauf nahm das Reit- und Fahrturnier in Neustadt. Spannende Kämpfe gab es beim Kattowitzer Tennisturnier. Im Fußball herrschte bei der DSK Hochbetrieb. Den Großstaffellauf „Rund um Beuthen“ gewann der SC Beuthen um eine zehnte Sekunde vor Polizei Beuthen. Der Lauf ist aber wegen verschiedener Beschwerden annulliert worden.

Großer Motorradpreis von Polen

Der Große Motorradpreis von Polen sah in der Halbliterklasse den Schweizer Ditter auf Motta Saccos in der neuen Rekordzeit von 2:56,28 (103 Stkm. für 324 km) erfolgreich, da der Favorit Brudeß-Breslau auf BMW zu Fall gekommen war, so daß er das Rennen aufgeben mußte.

Vor begeisterten Zuschauern

Radrennen und Leichtathletik auf dem Gleiwitzer Jahnstadion

Buchwald-Star siegen im 100 Runden-Mannschaftsfahren - Weide-Brieg der beste Flieger Vorwärts Rasesport Staffelsieger über Polizei

Gleiwitz, den 28. Juni (Eig Bericht).

Wenn heute nichts mehr zieht, dann aber die Maschinenrennen in der Hochburg Gleiwitz des OS. Radrennsport. Hier gibt es immer noch Hunderte von begeisterten Anhängern, die auch einen prächtigen Sommertag für den Radsporn vor einem Ausflug ins Grüne opfern. Der gefräßige Kampftag brachte gut 2000 Zuschauer auf die Beine. In erster Linie interessierten die Radrennen, die trotz Fehlens der OS. Favoriten Gebr. Merger und Gebr. Leppich, einen tadellosen Sport brachten. Man sah nämlich erstmalig Brieger Fahrer, die ihre Sache tadellos machten und immer auf den ersten Plätzen zu finden waren. Man weiß wirklich nicht, wie sich sonst die Oppelner und Coseler Fahrer plazierte hätten. Vielleicht hat man später einmal Gelegenheit, die Ansichten gegeneinander abzuwägen.

Der beste Mann im Felde war der kleine Buchwald, Breslau, dem niemand gewachsen war. Dieser sympathische Fahrer, der leider im Fliegerrennen stürzte, aber sich schnell erholte, hatte im Nu die begeisterten Zuschauer hinter sich. Er fuhr alles nieder, was sich ihm in den Weg stellte, er war unschlagbar. Neben ihm waren die vier Brieger Fahrer, vor allem Weide, Berger und Woski die nächsten.

Die ersten Rennen gehörten zu einem Omnium, bestehend aus einem Fliegerrennen, einem schnellsten Bahnrendenfahren und einem 15 Runden Verfolgungsrennen. Die Platzierung stellte sich: Fliegerrennen über 2 Runden: 1. Kirschner, 2. Regel, 3. Woski, 4. Hauf. Bahnrendenfahren: 1. Kirschner, 2. Hauf, 3. Woski, 4. Regel. Verfolgungsrennen 15 Runden: 1. Kirschner, 2. Woski, 3. Hauf, 4. Regel.

Das Fliegerrennen für A-Fahrer um den Sommerpreis benötigte für die Entscheidung drei Vorläufe und ein Hoffnungslauf.

Den 1. Vorlauf gewann Weide, Brieg vor Woski. Krug führte bis 100 m vor dem Ziel, bis er abgehängt wurde. Kurz vor dem Ziel wurde er noch vor Woski postiert. Den 2. Vorlauf holte sich Leppich unangefochten vor Stein, Brieg. Den 3. Vorlauf brachte in der 2. Runde auf der 1. Kurve einen sehr böse aussehenden Sturz von Buchwald, der die Kurve zu weit genommen hatte.

Sieger wurde nach dem Ausschneiden von Buchwald Strecker, Brieg vor Berger. Der Hoffnungslauf sah dann Berger vor Woski in Front. Im Endlauf siegte überausfahrend Weide, Brieg, der in der letzten Kurve an Leppich vorbeisprintete und knapp vor diesem gewann. Leppich protestierte zunächst, da ihn angeblich der Manager von Weide behindert hatte. Er nahm aber bald seinen Protest zurück. Dritter wurde Berger vor Strecker, Brieg.

Mit größter Spannung wurde das

100 Runden Mannschaftsfahren nach Sechstagesart

erwartet, zu dem sich 6 Mannschaften stellten. Den Startschuß gab der bekannte einheimische Berufsbozer Koska ab, der auch dieses Rennen mit einem Ehrenpreis zeichnete. Hier gab es atemberaubende Spannungen. Lange Zeit fuhr das Feld dicht zusammen. Die Gebr. Woski führten dauernd und als diese dem Feld losstürmen wollten, setzte langsam die Zerreißung des Feldes ein. Regel und Krug wollten sich wohl als langsamste Fahrer etablieren und wurden in der 15. Runde eingeholt, um dann später anzugeben. Die erste 25 Rundenwertung gewann Buchwald vor Weide. Bis zur 40. Runde hielten die Fahrer immer wieder auf. Der in dieser Runde gefahrene Prämienspur wurde von Star vor Woski gewonnen. Erst nach der 50. Rundenwertung, die Buchwald vor Weide gewann, setzten energiegeladene Vorstöße des Paares Buchwald-Star ein. Buchwald war hier der Meister, der langsam aber

sicher dem Feld immer mehr davoneilte. Star hielt sich sehr tapfer, verlor aber Boden, um dann in den Schlussrunden zu einer großen Leistung aufzuwachen. Bei der 69. Runde hatten sie dann das Feld überundet. Den Spurt der 75. Runde holte sich Weide vor Buchwald. Woski und Wilzel stürzten, fuhren aber weiter. In den letzten Runden stürzte auch Nowak, jedoch ohne Schaden zu nehmen. Das übrige Feld lag bis zum Schluß dicht beisammen. Den Endspurt holte sich nochmals Buchwald vor Weide. Endergebnis: 1. Buchwald, Breslau-Star in 17,15, 2. Weide-Bittmann, Brieg, 1 Runde zurück, 3. Gebr. Woski, 4. Strecker-Stein, Brieg, 5. Nowak-Wilzof.

Die leichtathletischen Wettbewerbe

litten an dem Desinteresse des Publikums bis auf die Staffeln, die nach radspornlichen Wettbewerben ausgetragen wurden. Die Teilnehmer setzten sich aus den Vereinen Vorw. Rasesport, Reichsbahn Gleiwitz, Polizei Gleiwitz und DSK. Viktoria Hindenburg zusammen.

Auf der neuen Ratiborer Radrennbahn

Gebrüder Merger siegen im 50 Runden-Mannschaftsrennen

Guter Sport auf einer idealen Bahn - Gefährlicher Sturz von Scherner, Ratibor

2a. Ratibor, 29. Juni 1931.

Brachtwolles Wetter sorgte dafür, daß die Einweihung der neuen, vom Rad- und Motorfahrerverein „Wanderer“ 1889 auf der Platanenlage des Sportvereins Ratibor 03 geschaffenen Radrennbahn unter großer Anteilnahme des Publikums vor sich ging.

Ueber 3000 Zuschauer

konnten einen guten und teilweise sogar aufregenden Sport verfolgen.

Pünktlich um 4 Uhr begrüßte der Vorsitzende des Ratiborer Vereins, Herr Ernst, die Erschienenen, unter ihnen insbesondere Oberbürgermeister Rasch, Polizeidirektor Herrmann, die Oberstudiendirektoren Schufala und Dr. Fröhlich, den Vertreter von 03, Ehrenvorsitzenden Dehner und die Presse. Darauf ergriff

Gauvorsitzender Slonina, Hindenburg das Wort. Er mußte seiner Freude darüber Ausdruck geben, daß Ratibor diese neue Bahn geschaffen habe. Dafür danke er dem Verein „Wanderer 1889“. Oberstleuten und Ratibor haben bis-

her gute Namen im Radsporn gestellt, er hoffe, daß der Name Ratibor durch diese neue Radrennbahn weiter in der Welt bekannt werden möge. Zum Schluß bat der Redner, die Bürgerschaft Ratibors möge den Verein so unterstützen wie er es verdiente.

Hauptmann Heinrich begrüßte die Bahn im Namen des Sportvereins 03, der auf eine Reihe von Jahren hinaus mit dem Rad- und Motorfahrerverein „Wanderer 1889“ auf Gedeih und Verderb verbunden sei.

Darauf durchschnitt der Gauvorsitzende das goldblaue Band und

gab die Bahn frei.

Unter dem Beifall der 3000 wurde die erste Ehrenrunde um den Platz gefahren. Hieran schlossen sich sofort die Rennen. Zunächst folgte der

Fliegerkampf Klasse B

mit 3 Runden. Im 1. Vorlauf konnten sich Buchwald, Gleiwitz, und Nowak 1, Ratibor blättern. Den 2. Vorlauf gewannen Emmer, Zaborze, und Reinert, Gleiwitz. Beim 3. Vorlauf ereignete sich leider in der Zielgeraden

ein schwerer Sturz

vor Beginn der 3. Runde. Die Fahrer hatten die beiden ersten Runden sehr verhalten zurückgelegt und versuchten jetzt mit großer Kraft in die Wertung zu gehen. Dabei kam ein Mann ins Schwimmen, Studebn, Oppeln, stürzte und über ihn hinweg Scherner, Ratibor. Während der Oppelner sich wieder erheben konnte, blieb Scherner befinnungslos in der Bahn liegen und mußte durch Sanitäter weggetragen werden. Dr. Wiska leistete sofort die erste Hilfe und stellte einen Unterarmbruch links über dem Handgelenk, eine Gehirnerschütterung mit Basisbruch fest. Außerdem hatte der Fahrer beim Sturz die Zunge durchbissen. Er mußte sofort ins städtische Krankenhaus überführt werden. Studebn kam mit einem Schlüsselbeinbruch glimpflicher davon.

Sieger im 3. Vorlauf wurden Kruppa Paul, Zaborze und Nowak 2, Ratibor. Den letz-

ten Vorlauf endlich brachten Gütler, Oppeln, und Stofioja, Ratibor, an sich. Daran schlossen sich die Vorläufe im Flegelampf Klasse A, ebenfalls 3 Runden. Den ersten Vorlauf gewannen überlegen Bogzurski, Ratibor und Leder, Oppeln. Im 2. Lauf plazierte sich Leppich, Ratibor, Klobnik und Kruppa Hans, Zaborze. Im Hoffnungslauf Klasse A ging dann Nawrath 2, Ratibor, als Sieger hervor, während den Hoffnungslauf für Klasse A Walter Kerger, Oppeln, holte.

Die Endläufe
brachten dann besonders spannenden Sport. In der Klasse B starteten die Ersten aus den Vorläufen und der Sieger im Hoffnungslauf. In der guten Zeit von 2 Minuten 09,5 Sek. ersocht Bujara, Gleiwitz, nach hartem Kampf den Sieg vor Gütler, Oppeln. Dritter wurde Emmier, Zaborze, vierter Nawrath 1, Ratibor.

Der Endlauf in der Klasse A sah Walter Leppich als überlegenen Sieger in 2 Min. 18,5 Sek. (Die beiden ersten Runden waren sehr abwartend zurückgelegt worden.) Bogzurski, Ratibor, folgte mit einer Radlänne. Den 3. Platz eroberte Walter Kerger, Oppeln. Gefährte waren die beiden ersten aus den Vorläufen sowie der Sieger aus dem Hoffnungslauf.

Im Programm folgte das **Ausscheidungsrennen für Klasse B.**

Der 1. Lauf wurde in 6 Runden unter Beteiligung von 12 Fahrern gefahren. Der Letzte jeder Runde schied automatisch aus. Behaupten konnten sich Frischka Fritz, Oppeln, Bujara Gleiwitz, Emmier, Zaborze, Nawrath 1, Ratibor, Bosenner, Ratibor. Der 2. Lauf ging wegen schwächerer Beteiligung nur über 4 Runden. Es folgten Gerlach, Hindenburg, Gütler, Oppeln, Sobekko, Ratibor, Nawrath 2, Ratibor. Der Endlauf ging über 10 Runden mit Punktwertung in der 5. und 10. Runde. Die erste Wertung in diesem interessanten Rennen gewannen Nawrath 2, Ratibor, 5 Pkt., Nawrath 1, Ratibor, 3 Pkt., Gerlach, Hindenburg 2 Pkt., Emmier, Zaborze 1 Pkt. In der letzten Runde konnten sich plazierte Emmier, Zaborze, mit 5, Gerlach, Hindenburg mit 3, Sulzsch, Ratibor, mit 2 und Nawrath 2, Ratibor mit 1 Pkt.

Als Sieger ging somit Emmier, Zaborze, mit 6 Punkten hervor. Es folgten Nawrath 2, Ratibor, mit ebenfalls 6, Gerlach, Hindenburg mit 5, Nawrath 1, Ratibor, mit 3 und Sulzsch, Ratibor mit 2 Pkt.

In der darauffolgenden Pause ergiff **Oberbürgermeister Raschun**

das Wort. Namens der Stadt Ratibor und der städtischen Körperschaften begrüßte er die neue Bahn aufs herzlichste. Er kennzeichnete dabei das Ziel des Vereins „Wanderer 1889“, das dieser sich gesetzt hat: „Weg von der Straße!“ Von der Straße weg besonders mit dem Radsport. Die Straße solle nur dem Verkehr gehören.

Mit anerkennenswerter Mut und großer Opferfreudigkeit

sei der Verein in dieser schweren Zeit an die Lösung der Aufgabe herangegangen. Von der Straße wegzubolen aber auch die Arbeitslosen sei Wille des Vereins. Mit ihrer Hilfe konnte das Werk vollendet werden. Diese Leistung sei umso begrüßenswerter und anerkennenswerter, als der Rad-Sport in der letzten Zeit in den Hintergrund gedrängt zu werden drohte, ein Sport, der nicht auf Güte der Maschinen, sondern auf der Entschlossenheit und dem Willen der Menschen aufgebaut ist. Diesen wertvollen Sport zu fördern und vorwärts zu bringen, wird die neue Radrennbahn außerordentlich geeignet sein. Er habe nur den Wunsch, daß jedes Unglück von den Fahrern fern bleibe und den Veranstaltungen immer das gleiche schöne Wetter wie bei der Eröffnung beschieden sein möge. Oberbürgermeister Raschun schloß seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen „Alles Heil!“ auf den Rad- und Motorfahrerverein „Wanderer 1889“.

Dann rief die Glocke zum **50 Runden Mannschafrennen um die ober-schlesische Gaumeisterschaft.**

Es starteten 14 Mannschaften. Wertungen wurden in der 25. und in der Schlussrunde vorgenommen.

Die ersten drei Runden lagen die Ratiborer Bogzurski und Bosenner an der Spitze. Jedoch legten sich die beiden Spitzenmannschaften, Gebrüder Kerger und Gebrüder Leppich bald nach vorn, und die beiden Kerger gaben die Führung nicht mehr ab. Bereits in der 10. Runde hatten beide Mannschaften die am Schluß liegende Leob-schitzer Mannschaft erreicht und

überundeten das ganze Feld.
Unauffaltjam drängten die beiden Oppelner vorwärts. Es entspann sich ein heftiger und grandioser Kampf um die Führung, in dem schließlich die beiden Oppelner Sieger blieben, indem sie in einer der letzten Runden nach unauffaltjamem Vordringen auch noch ihre

hartnäckigen Gegner aus Klobnik überundeten.

Diese gaben aber den Kampf nicht verloren und spuckten mit voller Kraft noch einmal los. Die Zeit reichte jedoch nicht mehr zu einem Rundengewinn. Dagegen konnten sie mit großem Vorsprung die letzte Wertung an sich bringen. Der Sieg fiel mit 29 Min. 33,5 Sek. (20 Kilometer) und 9 Punkten an die Gebrüder Kerger, Oppeln. Den 2. Platz belegten Gebr. Leppich mit 5 Punkten, 1 Runde zurück. Dritte wurden Ganta und Kruppa Hans, Zaborze, 7 Punkte, 2 Runden zurück. Vierte: Emmier, Zaborze — Frischka, Hindenburg 5 Punkte, 2 Runden zurück. Fünfte: Sulzsch, Sobekko, Ratibor, 3 Punkte, 2 Runden zurück.

Den letzten Kampf bildete der **Vereinsmannschaftskampf über 15 Runden,**

bei dem starteten: Wanderer-Ratibor, 1888 Oppeln, Ratibor-Zaborze und 11 Hindenburg. Jede Mannschaft fuhr mit 3 Fahrern und 1 Ersatzmann. Auch hier entwickelte sich ein hartnäckiger Kampf, bei dem die Ratiborer die Vordermannschaft fast einholen hätten. Da am Schluß des Rennens leider die Pistole schlagte, war eine eindeutige Feststellung der Sieger erschwert.

Als Sieger wurde schließlich mit 6 Min. 13 Sek. Oppeln festgelegt, dichtauf gefolgt von Ratibor mit nur 1 Sekunde Unterschied. Zaborze und Hindenburg brauchten jede Mannschaft 6 Min. 18 Sek.

Mit der Siegesverkündung am Abend im Restaurant Ratibor nahm die Einweihung der neuen Bahn ihr Ende.

Beim Reiterregiment 11

Reit- und Fahrturnier in Neustadt OS.

Neustadt, den 29. Juni (Fig. Bericht)
Das diesjährige Turnier des 11. Reiterregiments war wiederum ein voller Erfolg für den Veranstalter. Trotz der großen Hitze hielten Tausende Stundenlang in greller Sonne aus, um den abwechslungsreichen Darbietungen zu folgen. Die einzelnen Nummern wurden mit großem Interesse verfolgt und besonderen Beifall fanden die eingeflochtenen Schaunummern „Römische Wagenrennen“, „Zirkus Sarajani“ und der den Abschluß bildende Große Zapfenstreich des Trompeterkorps des 11. preussischen Reiterregiments. Die Dressurprüfung für Reitpferde ergab insofern eine Überraschung, als Rittmeister Bradel die in ihn gesetzte Erwartung nicht erfüllte, er landete nur als Zweiter. Die Veranstaltung, die am Freitag mit einem Geländeeritt durch die recht schwierige Umgebung von Neustadt eröffnet wurde, dauerte bis Montag.

Die Ergebnisse
waren folgende:
Geländeeritt Klasse I: 1. Oberleutnant Bode auf Hamlet von der Ausbildungsschule des Reiterregiments 11. Wertziffer 0,24, 2. Rittmeister Ebering auf Alexander, Wertziffer 0,60.

Oberschlesier unter den Siegern

Schlesische Turner-Kreismeisterschaften in Waldenburg

Waldenburg, 29. Juni.
Bei prachtvollem Sommerwetter und ausgezeichnetem Besuch kamen am Sonnabend und Sonntag die Leichtathletikmeisterschaften des Turnkreises Schlesiens zum Austrag. In einigen Wettbewerben gab es neue Kreisbestleistungen. Die Titel holten sich:

Männer 100 m: Bughaal-Kreuzburg 11,3 Sek. **200 m:** 1. Bughaal-Kreuzburg 23,4 Sek. **400 m:** 1. Fehle-Strehlen 52,9 Sek., **800 m:** 1. Wollstein-Mad. B.-Breslau 2:02,6 Min. (neue Kreisbestleistung). **1500 m:** 1. Brunsog-Mad. B.-Breslau 4:17,9. **5000 m:** 1. Bachmann-Diesha 16:32,3 Min. **10 000 m:** 1. Jäger-Mittau 34:29,1 Min. (Neue Kreisbestleistung). **110 m Hürden:** 1. Lorenz-Born. Breslau 17,2 Sek., **2. Stoschel-Ratibor 17,2 Sek. Hochsprung:** 1. Bulst-ATB Breslau 1,75 m. **Weitsprung:** 1. Art-schil-Born. Breslau 6,57 m. **Stabhochsprung:** 1. Sand-

leben-ISC-Breslau 3,58 m. **Dreisprung:** 1. Bughaal-Kreuzburg 13 m, 2. Matuschel-Gleiwitz 12,80 m. **Weithochsprung:** 1. Fader-Altwater 1,67 — 3,34 m. **Kugelhoch:** (bestarmig) 1. Bulst-ATB-Breslau 12,79 m. **Kugel (beidarmig):** 1. Schütler-Borsig-wert 22,28. **Speerwerfen:** bestarmig: 1. Stoschel-Ratibor 60,40 m, beidarmig 1. Stoschel 162 m. **Schulterball:** 1. Bulst-ATB Breslau 54,90 m. **2. Schütler-Borsigwert 51,95 m. Ringelstoden:** 1. Ritter-Glag 18,40 m, 2. Preisner-Kreuz-burg 17,55 m.

Frauen 100 m: 1. Thiel-Viegnitz 13,6 Sek., 2. Dpiella-Oppeln 13,7 Sek. **Hochsprung:** 1. Geit-ner ISC-Breslau 1,35 m. **Weitsprung:** 1. Otto-Wal-denburg 4,93 m. **Kugelhoch:** 1. Kolonka-Bor-sigwert 10,47 m. **Diskus:** 1. Kolonka-Borsig-wert 33,35 m.

Glänzende internationale Besetzung

45. Schlesische Ruderregatta in Breslau

Die zweitägige Veranstaltung des Schlesischen Regatvereins war vom denkbar besten Sommerwetter begünstigt und hatte dank der glänzenden internationalen Besetzung, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen war, das Publikum in Scharen nach der idealen Regattastrecke am Breslauer Flutkanal gelockt. Fast alle Rennen nahmen einen überaus spannenden Verlauf und ergaben auch manche Überraschungen. Die

Ergebnisse:
Jungmann-Einer: 1. Drecher R. V. (Schäfer) 8:47,6 Min., 2. Danziger R. V. 10:09 Min. **Anfänger-Vierer:** 1. Erster Breslauer R. V. 8:07,8 Min., 2. Danziger R. V. 8:15,2 Min. **Anfänger-Jugend-Vierer:** 1. Abteilung: 1. Rudergesellschaft Breslau, 2. Abteilung: 1. Schüler R. V. a. Friedrich Gymnasium. **Jugend-Vier-Vierer:** 1. Rudergesellschaft Breslau, 2. Gymnasium R. V. Brieg. **Jungmann-Doppel-zweier:** 1. Erster Breslauer R. V. 8:01 Min., 2. Rudergesellschaft Breslau 8:05,4 Min. **Damen-Doppel-zweier:** 1. Akademischer MC. Breslau, 2. Post-Sportverein Stephan. **Zweiter-Vierer:** 1. Danziger R. V. 8:34,4 Minuten, 2. Spindlersfelder R. V. Sturmbogel 8:50,2. **Leichtgewichts-Vierer:** 1. Rudergesellschaft Breslau 8:10,4 Min., 2. Akademischer R. C. Breslau 8:16,5 Min., 3. Danziger R. V., **Verbands-Vierer:** 1. Spindlersfelder R. V. Sturmbogel 7:28,6 Minuten, 2. Grubener R. C. 7:50,1 Min.

Leichtathletik

Deutscher Frauenfieg über Frankreich
Weltrekord von Frä. Heublein im Kugelfstoßen

Das erste leichtathletische Frauentreffen Frankreich — Deutschland wurde am Sonntag in Paris von den deutschen Vertreterinnen mit 54 einhalb : 43 einhalb Punkten sicher gewonnen. Bei glänzendem Wetter hatten sich mehrere tausend Zuschauer eingefunden, die besonders der deutschen Streitmacht bei ihrem Einzugs herzliche Ovationen brachten. Nach Abspielen der beiden Nationalhymnen tauschten die Führerinnen Frä. Heublein und Frä. Rabideau Blumensträuße aus. Unter den teils sehr guten Leistungen ist besonders der neue Weltrekord im Kugelfstoßen von Frä. Heublein mit 12,88 m hervorzuheben, womit sie ihre alte Bestleistung um 3 cm übertraf. Die deutschen Damen sammelten besonders in den Wurf- und Sprungwettbewerben fleißig Punkte. In den Laufkonkurrenzen gab es dagegen einige überraschende Niederlagen. Dennoch übernahm Deutschland von der Schluß zu halbsinnbader Münchener Bahn-6876787 deiten Konkurrenz ab die Führung, um sich bis zum Schluß zu behaupten.

Ergebnisse: 80 m Laufen 1. Rabideau-Frankreich in 10,4 Sek. 200 m Laufen: 1. Lorenz-Deutschland in 26,2 Sek., 1000 m Laufen: 1. Batta-Frankreich 3:12,6. 80 m Hürden: 1. Conderbourg-Frankreich 12,8 Sek. (neuer französischer Rekord). **Hochsprung:** Toles Rennen zwischen 1. Canbre-Frankreich und Hochler-Deutschland je 1,46 m. **Weitsprung:** 1. Schlapp-Deutschland 5,26 m. **Diskuswerfen:** 1. Heublein-Deutschland 35,17 m. **Speerwerfen:** 1. Warmier-Frankreich 34,03 m. **Kugelhoch:** 1. Heublein-Deutschland 12,88 m (Weltrekord).

Materialprüfung für Reitpferde mH: 1. Freiherr von Reibitz auf Glodenschlag, Wertziffer 1,2, 2. Oberleutnant Spalte auf Amfel, Wertziffer 1,3, 3. Dr. Schulz auf Dolmetscher Wertziffer 1,6. **Faghspringen A für ländliche Reiter:** 1. J. Riedel, Leobschütz auf Hertules, 0 Fehler, 72 Sek., 2. J. Juse auf General, 3 Fehler 101 Sek.

Dressurprüfung für Reitpferde I: 1. Dr. Schulz auf Standarte, 2. Rittmeister Bradel auf Goldjunge, 3. Ausbildungsschule des Reiterregiments 11, geritten Oberleutnant Bode auf Eber.

Faghspringen B: 1. Oberleutnant Berg vom Reiterregiment 11 auf Gudrun 0 Fehler 75 Sek., 2. Oberleutnant Bode vom Reiterregiment 11 auf Darius 0 Fehler 80 Sek., 3. Diamant des Rittmeisters Zäuber, geritten von Leutnant Stiller 3 Fehler 70 Sek.

Dressurprüfung A für ländliche Reiter: 1. Fr. Reisch auf Mari vom Reiterverein Graf Göken, Leob-schütz, 2. M. Heim auf Sieglinde des Reitervereins Leisniz, Kreis Leobschütz.

Reiterprüfung für Reitlehrer: 1. Oberwachmeister a. D. Jurecki, 2. Reitlehrer M. Heim, Reiterverein Leisniz.

Den Abschluß bildete ein Gruppenspringen von je zwei Pferden.

Turnen

Turnfest in Ujest

Die turnerischen Wettkämpfe beim Volksturnfest in Ujest hatten folgende Ergebnisse:

Fünfkampf der Männer: 1. Binias, Frisch-Frei Hindenburg 92 Punkte, 2. Lempart, Slawenitz 85 Punkte, 3. Kaloch, Frisch-Frei, Hindenburg 76 Punkte, 4. Kumbier, Borsigwert 75 Punkte, 4. Kaczmarszyl, Frisch-Frei Hindenburg 75 Punkte, 5. Czerny, Frisch-Frei, Hindenburg 74 Punkte, 6. Ring, Borsigwert-Gleiwitz 71 Punkte, 7. Lipinski, ATB. Hindenburg 70 Punkte, 7. Mach, Frisch-Frei, Hindenburg 70 Punkte, 8. Weighard, Borsigwert-Gleiwitz 68 Punkte, 8. Hirsch, Borsigwert-Gleiwitz 68 Punkte, 9. Elgohj, Ujest 67 Punkte.

Drei-Kampf der Alten Herren 1891 und älter: 1. Smolaczyl, Borsigwert 49 Punkte, 2. Merlus, ATB. Hindenburg 45 Punkte, 3. Menzel, Borsigwert-Gleiwitz 40 Punkte, 4. Borsigwert, Borsigwert-Gleiwitz 39 Punkte.

Alte Herren 1896—1891: 1. Cempulit, ATB. Hindenburg 53 Punkte, 2. Müller, ATB. Hindenburg 52 Pkt., 3. Kaczmarszyl, ATB. Hindenburg 48 Punkte, 3. Breulla, ATB. Gleiwitz 48 Punkte, 4. Dolegich, Frohsinn Gleiwitz 42 Punkte, 5. Krause, ATB. Gleiwitz 40 Pkt.

Vier-Kampf der Frauen: 1. Lubwig, ATB. Gleiwitz 74 Punkte, 2. Biela, ATB. Gleiwitz 68 Punkte, 3. Luft, Borsigwert, 67 Punkte, 4. Rowat, ATB. Gleiwitz 62 Punkte, 5. Janotta, ATB. Gleiwitz 61 Punkte, 5. Rupta, ATB. Hindenburg 61 Punkte, 5. Gabel, ATB. Gleiwitz 61 Punkte, 6. Rienbaum, ATB. Gleiwitz 60 Punkte, 6. Ggan, Borsigwert 60 Punkte.

Drei-Kampf Jugend (männlich): 1. Urban, Borsigwert 62 Punkte, 2. Selafel, Borsigwert 60 Punkte, 3. Tomiget, ATB. Gleiwitz 59 Punkte, 4. Draub, Frisch-Frei Hindenburg 58 Punkte, 4. Kirlein, Borsigwert-Gleiwitz 58 Punkte, 5. Görner, Borsigwert-Gleiwitz 55 Punkte, 6. Biekel, ATB. Gleiwitz 53 Punkte, 7. Dandera, ATB. Gleiwitz 50 Punkte, 8. Malura, ATB. Gleiwitz 49 Punkte, 8. Czerny, ATB. Hindenburg 49 Punkte, 9. Gura, Borsigwert 47 Punkte, 9. Janet, Borsigwert 47 Punkte, 10. Eupie, Schönwald 46 Punkte, 11. Roske ATB. Hindenburg 45 Punkte.

Drei-Kampf Jugend (männlich): 1. Barleko, Borsigwert 57 Punkte, 2. Kofan, Slawenitz 48 Punkte, 2. Hain, Ujest 48 Punkte.

Dreikampf der Jugendturnerinnen 1913—15: 1. Starostzyl, ATB. Gleiwitz 66 Punkte, 2. Bindowski, Frohsinn Gleiwitz 57 Punkte, 2. Maloch, ATB. Gleiwitz 57 Punkte, 3. Schindler, Borsigwert 56 Punkte, 3. Lariich, Adelsfeld, ATB. Gleiwitz 56 Punkte, 4. Frit, ATB. Gleiwitz 50 Punkte, 5. Hesse, Borsigwert 48 Punkte.

Dreikampf der Jugendturnerinnen 1916 und jünger: 1. Barisch Maria, ATB. Gleiwitz 53 Punkte, 2. Sonenberg, ATB. Gleiwitz 49 Punkte, 3. Pyhlit, Borsigwert-Gleiwitz 47 Punkte, 4. Boffit, Borsigwert-Gleiwitz 46 Punkte, 5. Grota, Borsigwert 44 Punkte, 6. Knoppit, Borsigwert 43 Punkte, 7. Nitolei, Borsigwert 41 Punkte, 8. Gottwald, Borsigwert-Gleiwitz 40 Punkte, 8. Hauschla, ATB. Gleiwitz 40 Punkte.

Oppelner als Sieger beim Deutschen Turnerfest in Polen

Am Sonntag trug der zweite Bezirk der deutschen Turnerschaft in Polen in Kattowitz ein Wetturnen aus. Die Kämpfe verfolgten eine zahlreiche Zuschauermenge mit großer Begeisterung. Es wurden gute Leistungen erzielt. Im Dreisprung und im Speerwerfen wurden neue Höchstleistungen erzielt. Den Mannschaftskampf gewann der Turnverein Wietz überlegen mit 361 Punkten vor Borsigwert Kattowitz, 299 Punkte. In allen Staffelläufen stellte der ATB. Kattowitz die überlegenen Sieger. Ein Handballspiel zwischen ATB. Oppeln und ATB. Kattowitz endete mit einem 10:5 (Halbzeit 6:4)-Siege der Oppelner.

Regeln

Neue Erfolge ober-schlesischer Regler

Die in Breslau beendeten Reglermeisterschaften brachten den ober-schlesischen Teilnehmern am Schluß-tage noch weitere schöne Erfolge. Die Reglermeisterschaft holte sich Klobnik Gleiwitz vor Glatzby Oels. Im Dreikampfskampf wurde Rische-Oppeln mit 200 Holz Zweiter. In der Gaumannschafmeisterschaft auf Wiphal wurde Oppeln mit 5016 Holz ebenfalls Zweiter.

Tennis

Vertagung der Ausscheidungskämpfe

Der am letzten Sonntag in Oppeln durchgeführte Ausscheidungskampf der Damen für die Liga sah Gelb-Blau Oppeln mit 7:2 Punkten, 14:7 Sätzen und 118:87 Spielen als Sieger über Schwarz-Weiß Gleiwitz Damen. Der zweite entscheidende Ausscheidungskampf Blau-Gelb Beuthen Damen und Gelb-Blau Oppeln Damen kommt erst nach den Ferien zur Durchführung.

Motor Sport

Die Reifen entscheiden das Rennen

Welch ungeheure Bedeutung einer sicheren Bereifung im Rennen zukommt, haben die beiden letzten großen automobilsportlichen Veranstaltungen in Frankreich gezeigt.

Das Ergebnis des am 14. Juni auf der Rundstrecke von La Sarthe ausgefahrenen 24-Stunden-Rennen von Mans dürfte noch jedermann bekannt sein. Fast alle, die im internationalen Rennsport Rang und Namen haben, starteten. Der Sieger-Wagen auf Dunlop-Reifen brachte die gewaltige Strecke von 3,017,654 km in den 24 Stunden hinler sich, hatte also einen Stunden-durchschnitt von 125,736 km! Diese Leistung ist Weltrekord für ununterbrochene 24stündige Fahrt.

Hinter dem Sieger, Lord Howe auf Alfa-Romeo mit Dunlop, belegte der Mercedes-Benz des Fahrers Wawanow den zweiten Platz. Dieser Wagen verbandt seinen Erfolg ausschließlich der Dunlop-Bereifung. Zu dieser Reifen-Marke ging der Fahrer in der zweiten Hälfte des Rennens über, nachdem er vorher auf einem anderen Fabrikat ständig unter Reifen-Defekt zu leiden und jede Zuversicht verloren hatte.

Fußball

Anerkannte Fußball-Lehrer des DFB.

Ausgrund der nachgewiesenen wissenschaftlichen und praktischen Befähigung sind die Herren W. Minus (Kreuzburg) und C. Meier (Krummhübel) vom DFB als geprüfte Fußball-Lehrer anerkannt worden.

DFB-Bundesstag

Der diesjährige Bundesstag des Deutschen Fußball-Bundes findet am 10. und 11. Oktober in Bonn a. Rh. statt.

Staffellauf

EC. Oberschlesien Beuthen gewinnt „Rund um Beuthen“.

Der traditionelle Straßenlauf „Rund um Beuthen“ sah diesmal 5 Mannschaften am Start. Um 9,30 erfolgte der Startschuß zu der 9300 m betragenden Strecke, die vom Start Franz Josephsplatz über die Straßen von Beuthen, Schomberg, Bobbel, Rarf nach dem Ziel Beuthen Ring führte. Die Mannschaften liefen dicht zusammen, so daß es an nennenswerten Positionskämpfen eigentlich fehlte. Sieger wurde der EC. Oberschlesien, der mit 10 m Vorsprung vor der Polizei das Ziel passierte. Zeit 24,17, 3. ATB. Beuthen, 100 m zurück, 4. BSC. Beuthen 120 m zurück, 5. EV. Rarfen, 300 m zurück. Das zahlreich erschienene Publikum verfolgte den Staffellauf mit sichtlichem Interesse, so daß der Werbegewinn erreicht wurde.

Schlagball

Turn- und Spielverein Schomberg gegen A. T. B. Mitulschütz 39 : 62 (16 : 26)

Entscheidung um die Schlagballmeisterschaft des ersten Bezirks im ober-schlesischen Turngau

Im letzten entscheidenden Spiel um die Schlagballmeisterschaft standen sich T. B. Schomberg und A. T. B. Mitulschütz gegenüber. Schomberg zeigte eine sehr eifrige Spielweise und legte dem Gegner sehr stark zu. Die Routine des Altmeisters ließ diese aber sicher über den Gegner triumphieren.

Tagung der Hilfsschullehrer Oberschlesiens

In den Clubräumen des Gleiwitzer Deutschen Hauses traten am Sonnabend, den 27. d. M., die ober-schlesischen Mitglieder des Hilfsschullehrerverbandes zu einer Tagung zusammen und berieten über Organisations- und Hilfsschulfragen. Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der 1. Vorsitzende, Michael Oepfen, des verstorbenen Hilfsschullehrers Adler-Kattibor. An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Hilfsschullehrers Langner-Gleiwitz wählte man den Hilfsschullehrer Kähler in Hindenburg zum 2. Vorsitzenden. Ein Zentralforschungs-institut für Geisteschwache soll nach dem Vorschlag des Hauptverbandes noch im laufenden Jahre mit dem Sitz in Hannover errichtet werden. Da die ersten Mittel zur Errichtung dieses Instituts aus den Kreisen der Mitglieder fließen sollen, wird eine einmalige Zuwendung beschlossen. Die Sparmassnahmen der Notverordnung machen auch vor den Schulkassen unserer Hilfsbedürftigen nicht halt. Die Klassenfrequenz wird in vielen Fällen erhöht werden und viele Hilfsschullehrer werden nicht zur An-stellung gelangen. Eine Verbandsstatistik über die geprüften stellungsfähigen Kollegen soll herausgegeben werden. Die nächste Zusammenkunft findet im Sep-tember in Hindenburg statt. Fräulein Sanydul übernimmt das Referat über die Fiskalfrage in der Hilfsschule. Nach Erledigung von kleinen vereinze-geltlichen Angelegenheiten wird die Tagung ge-schlossen.

Cosel Stadt und Kreis

zi. Reichsbahnpersonalie. Reichsbahnsekretär Pilsch ist von Mähkisch nach Poppelau und Reichsbahn-assistent Kowol von Bobref nach Mähkisch versetzt worden.

zi. Von der Kraftpostlinie Gnadenfeld-Leobisch. Von sofort ab werden für die Kraftpostlinie Gnaden-feld-Leobisch Sonntags-Rückfahrkarten mit drei-tägiger Gültigkeit für den Preis von 2 Mark ein-geführt. Es wird hierdurch billige Fahrgelegenheit zum Besuch des Leobisch-Stadtwaldes geboten. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrkarte Leobisch-Leobisch-Stadtwald beträgt 30 Pfennig.

zi. Aus dem Landreise. Der Kreisaußschuß Cosel hat für die zum Verwaltungsbezirk der Oberförsterei Klein-Althammer gehörenden Flächen des Forstge-bietes Slawenbühl den Brettmühlenerwalder Popp in Klein-Althammer zum Gutsvorsteher-Stellvertreter bestellt. — Der Kreisaußschuß Cosel hat vorbehaltlich des Widerspruchs für die zum Verwaltungsbezirk der Oberförsterei Jakobswalde gehörenden Flächen des Forstgebiets Slawenbühl den Oberförster Miebes in Jakobswalde zum Gutsvorsteher und den Forst-sekretär Mularczyk in Jakobswalde zum Gutsvor-stehers-Stellvertreter bestellt.

zi. Cosel-Überfahrt. 29. Juni. Diebstahl. Von der Polizei wurde ein mit Kohlen beladener Handfah-nisgerüst, der zwischen Weidengebühren verstreut auf der Oder herrenlos aufgefunden wurde. Allem Anschein nach rührt die Kohle von einem Diebstahl her.

Neustadt Stadt und Kreis

zi. Neustadt ehrt Erzpriester Hübner. Die städti-schen Körperschaften haben Stadtpfarrer Erzpriester Hübner anlässlich seines 25jährigen Ortsjubiläums zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Oberglogau und Umgegend

zi. Hohes Alter. Ihren 91. Geburtstag beging am Montag Frau Emilie Kiese, Wallstraße wohnhaft.

zi. Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Mittwoch, den 1. Juli, das Kirchen-diener Schneider Ehepaar.

zi. Zum Regierungsrat ernannt. Dr. Gerhard Gottmann, Sohn des Fabrikbesizers Fritz Gott-mann, wurde zum Regierungsrat am Statistischen Reichsamt in Berlin ernannt.

Neisse Stadt und Kreis

Primiz in Heiligkreuz

In hellen Scharen waren am Feste Peter und Paul die Gläubigen aus nah und fern nach Heiligkreuz ge-kommen, wo 14 Neupriester, die sich dem Werte der Mission gewidmet haben, die ersten hl. Messen feierten. Kopf an Kopf stand die Menge, bis hin-aus auf die sonnige Straße. Vater Scholz aus Heiligkreuz hielt die Primizpredigt und wandte sich dabei an die Menge, ihr den hl. Beruf und die Opfer-freudigkeit des Priesters und Missionars schildernd, aber er gab auch den Neupriestern die hohe Freude mit auf den Weg, daß ihr Wirken für Zeit und Ewig-keit ihnen und der Welt zum Heile gereiche. Dann folgten 14 hl. Messen, während welcher der ausge-zeichnete Kirchenchor von Heiligkreuz sehr zur Er-höhung der Feste beitrug. Am Schluß erteilten die Primizanten den hl. Segen, zu dem sich jung und alt freudig drängten. Bis in den Mittag hinein folgten immer neue Scharen nach, die den Segen der Neu-priester begehrten und erhielten. Es war eine er-hebende Feier. Die jungen Missionare werden jetzt nach ihrer Heimat zurückkehren, um dann nach 4 Wochen in die Missionen zu gehen. Gottes Segen ge-leite sie!

zi. Also doch! Das Einheitspreisgeschäft Wöhl-mort hat sämtliche Geschäftslokationen im Hause Ring 11 (Stiefelkönig) gemietet und eröffnet demnächst den Betrieb.

zi. Die Neisser Kreisbahn ermäßigt vom 15. Juli ab die Frachttarife für ober-schlesische Kohlen zwischen Neisse und Weidenau von 20 auf 16 Pfg. für 100 Kilogramm.

Der neue Bundeskönig

Abchluß des ober-schl. Bundes-schießens

zi. Neustadt, 29. Juni.

Am Montag wurde das 71. Oberschlesische Bun-des-schießen, das hier am 20. Juni seinen Anfang genommen hatte, beendet. In diesem Tage wurden auch die neuen Würdenträger des Bundes bekannt. Die Würde des

ober-schlesischen Bundes-schießens errang Schützenkamerad Heberla, Cosel, der als Ehrenpreis eine große goldene Medaille und eine goldene Uhr erhielt. Den zweiten Preis im Schießen nach der Königscheibe holte sich Kamerad Knauer, Pittsch, den dritten Kamerad Glaue, Beuthen. Die weiteren Endergebnisse sind fol-gende: Ritterscheibe: 1. A. Müller, Neustadt (Eh-renpreis: kleine goldene Medaille und goldene Uhr),

zi. Das Stifftagat Brunau-Rohhof bei Neisse, Größe etwa 1000 Morgen, soll am 1. Juli 1932 auf 12 Jahre ohne Zinsrenten verpachtet werden. Bewer-bungen nimmt das Erzbischöfliche Oberhospital Neisse bis zum 15. August entgegen.

zi. Bauverein Oberschlesien G. m. b. H. In der Verammlung der Interessengemeinschaft der Reisser Mieter wurde mitgeteilt, daß keine Gefahr einer Mietershöhung bestehe, wenigstens nicht für absehbare Zeit. Infolge des allgemeinen Preisrückganges soll dem Bauverein eine Mietsenkung nahegelegt werden.

zi. Bijauratten wurden neuerdings in der Neisse, bei Wölk, gefangen.

zi. Schwere Motorrad-Unfall. Auf der Chaussee bei Patschkau fuhren zwei Motorräder in scharfem Tempo ineinander, so, daß sie vollständig zertrümmert wurden. Das eine Rad war von einem Ehepaar, das andere von Bruder und Schwester besetzt. Bei dem ersten Paare erlitt der Mann größere Verletzungen, bei dem letzten Paare waren die Verletzungen weit schärfer, Nervenschlag, Gehirnerschütterung und Kie-ferbruch.

zi. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am 2. August 1930 in Neisse an der Ecke Kirchplatz-Bischof-strasse. Der Bierfahrer J. K. kam am genannten Tage mit einem beladenen einspännigen Bierwagen vom Kirchplatz und bog in die Bischofsstraße ein. Auf dem Bierwagen hatte er eine Schicht aufrecht stehender Bierfässer und auf dem einen Faß lag quer darüber ein kleineres Bierfaß, ein Bierstisch. Beim Einbiegen in die Bischofsstraße bekam der Wagen eine schräge Lage und das oben auf liegende Faß geriet ins Schau-keln und stollte schließlich vom Wagen herunter auf die Straße, wo es einen Radfahrer zu Boden riß. Der Gefallene erlitt derart erhebliche Verletzungen, daß er noch heute zum Laufen zwei Stöcke zu Hilfe nehmen muß. Er wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Auflage gestellt, welche darin zu finden ist, daß er die Unfallverhütungsvorschriften der Brauereibe-rufsgenossenschaft nicht befolgt und das Bierstisch lose auf die untere Gefährlichkeit gelegt hatte. Mit Rücksicht auf den kommenden Zivilprozeß des Verletzten gegen den Angeklagten auf Schadenersatz u. dgl. ist die Ent-scheidung in dieser Sache schwerwiegend. Der Einzel-richter des Amtsgerichts Neisse verurteilte den K. im Sinne der Auflage mit Rücksicht darauf, daß er den Zivilprozeß zu erwarten hat und dadurch bestraft wird, zu 20 R. M. Geldstrafe oder hinführend zu 4 Tagen Ge-fängnis.

zi. Deutscher Liedertag. Wie in aller Welt, wo Deutsche sind, sammelten sich am Sonntag auch in Neisse Hunderte von Menschen auf dem Ringe, wo die Vereinigten Männergesangsvereine das deutsche Lied feierten. Nach dem Choral „Lobe den Herrn“ folgte das „Oberschl. Landeslied“ unter Chorleiter Thamm's Leitung im wirkungsvollen Vortrag. Der Vorsitzende des Sängerbundes, Lehrer Knappe, wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Männergesanges und insbesondere die Pflege des Volksliedes hin als vaterlandserhaltend und Volks-einigkeit fördernd und brachte ein Heil auf das Va-terland aus, dem das „Deutschlandlied“, begeistert ge-sungen von der Menschenmenge, folgte. Herzige Volkslieder schlossen sich an und den Schluß bilde-ten der Chor von Göpfert „Wo dir, o Mensch, Gottes Sonne zuerst schien“. Jede Gabe der Sängerschaft wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es war eine feinsinnige vaterländische Stunde.

Groß-Strehlik und Kreis

zi. Unglücksfall im Steinbruch. Infolge der letzten starken Niederschläge löste sich plötzlich die Steinwand im Choralauer Steinbruch. Der Steinbrucharbeiter Wofka stürzte dabei in die Tiefe und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu.

Wiest

25 Jahre Turnverein Wiest

Wiest, den 29. Juni 1931.
Das 25jährige Bestehen des Turnvereins Wiest wurde am 27. und 28. Juni mit einem würdigen Sport- und Festprogramm begangen. Der Sonnenbe-stand vereinigte die Mitglieder des 2. Bezirks des Oberschlesischen Turnbundes zu einer Sonnenweidefeier auf der am Schützenhaus gelegenen Festwiese. Für die frühen Morgenstunden des Sonntags war ein Geländelauf „Rund um Wiest“ vorgesehen, der mit einer glänzenden Parade zur Abwicklung kam. Am 7.30 Uhr begaben sich alle Festteilnehmer nach der hiesigen Pfarrkirche zum Festgottesdienst, der von Erzpriester Gerlich abgehalten wurde. Der Vormittag sah dann die Turner und Sportler im freizeidlichen Wettkampf miteinander. Am 2. Uhr nach-mittag nahmen sämtliche Wiester Vereine und alle aus-wärtigen Vereine und Gäste auf dem festlich geschmück-ten Ringe Aufstellung. Malemeister Ramisch, der erste Vorsitzende des Turnvereins begrüßte alle er-schienenen Turnbrüder und Gäste. Im Namen der städtischen Behörden und der Bürgererschaft überbrachte Bürgermeister Friedrich die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Gaudereiter Bohme sprach den Dank dafür, daß der Turnverein nie das Ziel des

2. R. Krause, Beuthen (kleine goldene Medaille, silberner Besteckkasten), 3. Heidenreich, Neustadt. Allgemeine Bundes-Festspiele: 1. Gerlich, Gleiwitz (Ehrenpreis eine Standuhr), 2. Godel, Neustadt (Kubstisch), 3. A. Krause, Neustadt (12teiliges Be-steck), 4. Korbstein, Kallenberg (steiliges Besteck), 5. Mannchen, Wölk (silberne Schale).

Am 5 Uhr nachmittags erfolgte der Einmarsch der Schützen nach der Stadt, wo vor dem Rathaus die Hauptwürdenträger öffentlich bekanntgegeben wur-den. Der Festzug ging dann nach dem Rosenberger-schen Saale; dort wurden am Abend die gesamten Ergebnisse des Bundes-schießens verkündet. Mit einem Festessen und anschließend dem Festball fanden die Ver-anstaltungen ihren Abschluß.

Deutschen Sportgedankens, die Erziehung der jungen Menschen aus den Augen verlor.

Nach dem Festakt auf dem Ringe legab sich der lange Zug der Festteilnehmer unter Vorantritt einer Musikpelle nach dem Schützenhaus. Von den Turn-ern des 2. Bezirks wurde hier ein Schauturnen am Barren und Reck vorgeführt, das vom zahlreich er-schienenen Publikum mit starkem Beifall aufgenom-men wurde. Ein Gartenkonzert, Preisfesten und ver-schiedene Belustigungen sorgten für die Unterhaltung am Nachmittag. Folgende Mitglieder wurden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet: Racina, Konstantin Ra-misch, Ewald Ramisch, Ewoboda, Fabritzel, Kaczmarek und Wiczorek. Besondere Ehrungen wurden dem Mitbegründer und eifrigen Förderer des Vereins, dem hochbetagten Oberturnwart Racina, zuteil.

Guttentag Stadt und Kreis

zi. Katholische Aktion in Guttentag. Am hierorts die Katholische Aktion trägt ins Leben zu rufen, wurde für Freitagabend im Werkschloß Lokale eine Versammlung interessierter Katholiken einberufen, die außerordentlich gut besucht war. Landwirtschafts-schuldirektor Dr. Gölzner eröffnete die Versamm-lung, zu der insbesondere die Spitzen der Behörden, der Geistlichkeit und Lehrerschaft erschienen waren. Als Redner war Steuerinspektor Baranek erschienen. Dr. Gölzner legte die Grundzüge der katholischen Aktion dar und stellte das Thema zur Diskussion, an der sich die Erschienenen ausgiebig beteiligten. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Katholiken sich un-bedingt gegenüber dem fortschreitenden Terrorismus der Kommunisten enger zu einer Abwehrgemeinschaft zusammenschließen müssen. Steuerinspektor Bara-nek schilderte mit hinreichender Beredsamkeit das Wesen und die Notwendigkeit der katholischen Aktion. Es genügt nicht, daß man lediglich den Gottesdienst besucht, sondern man muß auch öffentlich durch die Tat seinen Glauben bekennen. Wenn jetzt der Ruf erschalle „Voll erwache“, so müsse für die Katholiken der Ruf gelten: „Katholiken erwache“.

Niederschlesien

Oberbürgermeisterwahl mit Hindernissen

Obstruktion im Stadtparlament

zi. Hirschberg, 28. Juni.

In der Stadtoverordnetenversammlung, die sich mit der Wiederwahl des Oberbürgermeisters zu beschäftigen hatte, erklärte der Vertreter des Bürger-blatts, daß dieser eine Wiederwahl des Oberbürgermeis-ters Dr. Riedel ablehne und die Ausschreibung der Stelle empfehle.

Dagegen sprach sich der nationalsozialistische Stadt-verordnete Frank aus, der erklärte, der Bürgerblatt habe sich zwei Mitglieder seiner Partei gekauft. Die Fraktion lehnte eine Beilegung an der Wahl ab und verließ den Saal.

Nachdem die vier Nationalsozialisten den Saal ver-lassen hatten, erklärte auch der Sprecher der Sozialde-mokraten, daß sich seine Fraktion nicht an der Wahl beteiligen werde. Zehn Sozialdemokraten verließen eben-falls den Saal.

Es blieben nur noch 16 von 32 Stadtverordneten übrig. Die Versammlung war damit aufgelöst, da die Stadtoverordnetenversammlung laut Gesetz nicht mehr beschluß-fähig war. Eine neue Sitzung wurde für den nächsten Frei-tag anberaumt. Der einzige kommunistische Stadtver-ordnete der Hirschberger Stadtoverordnetenversammlung wurde von der Partei aus Breslau veranlaßt, sein Ma-nat niederzulegen.

Zwischen dem Stadtparlament und dem Oberbürger-meister bestanden in Hirschberg seit längerer Zeit Diffe-renzen, so daß die Wiederwahl des Oberbürgermeisters von vornherein fraglich erschien.

Waghalsiger Fluchtversuch

zi. Brieg, 29. 6. Einen waghalsigen Flucht-versuch unternahm eine jüngere Kranke aus der Heil- und Pflegeanstalt. Sie kletterte vom Anstalts-hof am Altkloster nach dem Dach hoch und setzte sich dort auf einen Schornstein, von wo aus sie dem sich rasch ansammelnden Publikum freundlich zu-winkte. Ein Pfleger war ihr nachgesehen, konnte sie aber nicht erreichen, denn sie entledigte sich ihrer Schürze und Strümpfe und kroch mit der Sicherheit einer Kage auf dem Dach fort. Entlang. Schließlich mußte wieder einmal die Feuerwehr helfend eingreifen. Während die Mächtige ihre Aufmerksamkeit den Bemühungen der Feuerwehrleute schenkte, er-schallte sie ein Pfleger vom Dachfenster heraus an einem Fuß und konnte sie schließlich zu dem Fenster hereinziehen.

Heberall Steinfeiern

zi. Berlin, 29. Juni.

Am Denkmal des Freiherrn vom Stein am Dön-hof-Platz wurden anlässlich seines 100. Todesjahres von der Reichsregierung, der preussischen Staatsregie-rung und der Stadt Berlin Kränze niedergelegt. Der eine Kranz trägt die Aufschrift „Dem Wegbereiter deutscher Einheit und Freiheit. Reichstangler und Reichsregierung“. Die preussische Staatsregierung hatte auf dem Kranz die Aufschrift anbringen lassen „Dem Führer zum Volksstaat, die preussische Staats-regierung“. Im Laufe des Tages erfolgten noch weitere Kranzniederlegungen am Denkmal.

In der historischen Paulskirche zu Frankfurt am Main fand am Sonntag mittag aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Todesjahres des Freiherrn vom und zum Stein eine Gedächtnisfeier statt, auf der u. a. die Minister Seevering und Dr. Wirth sprachen.

Auf Schloss Rastau, der Geburtsstätte des Freiherrn vom Stein fand ebenfalls eine große Ge-dächtnisfeier für Stein statt. Für die preussische Re-gierung nahm Minister Seevering und in Vertretung des Reichsministers Wirth Ministerialdirektor Dr. Menzel an der Veranstaltung teil.

Gründung einer ober-schlesischen Mechaniker-Innung

Seit langer Zeit geht das Bestreben, alle Mecha-niker des Industriegebietes der Provinz zusammenzu-schließen. Zu diesem Zwecke soll eine Innung ge-schaffen werden, die nach dem Muster der gegenwär-tigen Zwangs-Innungen aufgezogen werden soll. Durch Umfrage wurde eine Abstimmung über die Be-dürfnisfrage erzielt und das Ergebnis für die Er-richtung einer Zwangsinnung aus dem Mechaniker-handwerk, umfassend die Stadt- und Landkreise Beu-then und Gleiwitz und den Stadtkreis Hinde-n-burg liegt bereits vor. Die neue Zwangsinnung soll ihren Sitz in Beuthen haben.

Wunder der Pflanzenzüchtung

Kreuzung aus Roggen und Weizen — Eine süße Lupinenart, der große Erfolg — Deutsche Kontur-nung für die ausländischen Obstsorten — Der Kampf der Pflanzenzüchter um den Schutz des Urheberrechts.

Im Kampf der deutschen Landwirtschaft um ihre Existenz, um Verbesserung ihrer Lage durch Er-höhung ihrer Leistungen, ist das Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforchung in Müncheberg b. Berlin eine der vortrefflichsten Waffen. Dort ar-beitet der Vererbungstheoretiker Prof. Dr. C. Baur an zahlreichen Problemen der Pflanzenzüchtung. Bei einer Exkursion im Rahmen des Kongresses erhielten die Pflanzenzüchter einen außerordentlich interessanten Einblick in die Arbeiten dieses Instituts. Ein beson-deres Feld ist dort der Obstzüchtung gewidmet. Beim Obstbau kommt es darauf an, daß möglichst zu jeder für uns in Frage kommenden Jahreszeit das gewünschte Obst vorhanden ist. Das Kaiser-Wilhelm-Institut bemüht sich um die Züchtung von solchen Obstsorten, die bei geringstem Kapitalauf-wand möglichst hohe und gleichmäßige Erträge sichern. Außerdem sollen Obstsorten gezüchtet werden, die besonders auch in dem mit Obst bisher weniger bedachten deutschen Osten gedeihen. Der große Sch-lager des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungsfor-schung ist aber zweifellos die Lupuline. Die Lupine ist bekanntlich eine anspruchslose und dabei sehr ein-wahlige Pflanze von hohem Nährwert, deren Verfüt-terung bisher dadurch litt, daß sie einen bitterstoff enthält. Prof. Baur und seine Mitarbeiter stellen nun fest, daß nicht alle Exemplare diesen Bitterstoff enthalten. Durch Auswählung gelang es eine Lupine zu ziehen, die bitterstofffrei ist und sich hervor-ragend zur Verfütterung eignet. Damit ist ein pflan-zenzüchterischer Erfolg erzielt, dessen wirtschaftliche Folgen außerordentlich weitreichend sind.

Die weiteren wissenschaftlichen Vorträge des Kon-gresses behandelten die verschiedensten Themen der Pflanzenzüchtung. U. a. sprach der berühmte Wiener Vererbungsforcher G. Tschermak, einer der Ma-derentdecker der Mendelschen Gesetze, über Kreuzungen von Roggen und Weizen. Solche Kreuzungen sind an sich nicht fortpflanzungsfähig. Wenn man aber diese Bastarde wieder mit einem ihrer Eltern kreuzt, so erhält man eine züchtungsfähige neue Sorte, die nach den Erwartungen Prof. Tschermaks, die Ertrag-sfähigkeit des Weizens und der Anpflanzbarkeit des Roggens vereinigen soll. Wenn es gelingt, diese Ver-kreuzung zu einem brauchbaren Resultat fortzuführen, so würde das vielleicht eine

Lösung des Roggenproblems für Deutschland bedeuten. Auch das berühmte schwedische Zucht-institut Swaköb war durch mehrere Vortragende vertreten. U. a. sprach Akerman über Weizen-züchtung auf Kornqualität, eine besondere Domäne der schwedischen Weizenzüchtung.

Zum Schluß der Tagung wurde noch das bren-nende Problem des Urheberrechtes neuer Pflanzensorten besprochen. Es wurde von einer unter der Leitung des Vorsitzenden der Gesellschaft zur För-derung der Pflanzenzüchtung Dr. h. c. E. Kühle, Quedlinburg, stehenden Kommission folgende Resolu-tion formuliert, die dann von der Versammlung ein-stimmig angenommen wurde:

1. Die geistigen und materiellen Urheber-rechte der Züchter an den von ihnen geschaf-fenen Pflanzensorten müssen in gleicher Weise und im gleichen Umfang geschützt werden wie das Ur-heberrecht an Erfindungen jeglicher Art in den Patent-gesetzen geschützt ist.

2. Die Prüfung der Sorten, welche den Schutz des Gesetzes in Anspruch nehmen wollen, hat sich ausschließlich auf die Feststellung ihrer Ori-ginalität zu erstrecken.

Die Vereinigung gibt der Ansicht Ausdruck, daß die ihr vorgelegten und geprüften Gesetzesvor schläge aus verschiedenen Ländern sämtlich nicht den vor-stehend niedergelegten beiden Grundforderungen für die Regelung der Urheberrechte der Züchter ent-sprechen.

Der nächste Kongress wird 1933 in Budapest stattfinden.

Dr. R. S.

